

„Das ist noch nicht gesagt! Die Masse der Bevölkerung ist entschieden Montenegro feindlich und mit die Gerädungen der Kirchen und der Wohnhäuser haben jetzt eine unhaltbare Situation geschaffen, denken Sie doch nicht daran, doch wir Montenegrinis werden wollen, augenblicklich profitiert die Herzogin von diesem Zustand und wir gehen gemeinsam gegen die Türken — aber selbst die den Montenegrinern scheinbar ergebenen Bairakdars, wie Ahmed Spender, Deda Džuli und der alle Intrigant Mirza Schulzi, spielen ihr eigenes Spiel und werden von Montenegro ab-

Könnte sein, daß verschiedene Mächte beim Fortgange der militärischen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel verschiedene Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer Intervention äußern werden, daß also dem einen Kabinett der Zeitpunkt zum Eingreifen gegeben erscheinen könnte, während ein anderes Kabinett gerade diesen Zeitpunkt für den allerungeeignetesten halten würde, nämlich weil ein Sieg der Türken und auf der anderen Seite ein Sieg der Balkanmächte sehr verschieden zu bewerten wäre, je nach den Interessen der Großmächte selber. Inzwischen jedoch ist die in Paris beharrlich festgehaltene Tendenz auch ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten ihrer Verwirklichung anzuerkennen, und das geschieht in Berlin um so bereitwilliger, je mehr auch hier das Bestreben darauf gerichtet ist, auf die Lokalisierung des Krieges hinzuwirken. Die gegenwärtige Lage erlaubt es, zu sagen, daß die gemeinsamen Absichten der Großmächte durch die Entwicklung der kriegerischen Ereignisse noch nicht durchkreuzt oder aus der Bahn gelenkt worden sind. Die Gefahr, daß dies geschehen wird, droht an dem Tage, an dem sich das Kriegsglück für oder wider die Porte entschieden haben wird; die Ruhe, die jetzt in Petersburg herrscht, darf nicht darüber täuschen, daß sich dort die amtliche Politik und die panslawische Kriegslust feindselig gegenüberstehen. Wenn die Bulgaren einen großen Sieg erringen sollten, wie kann man dann wohl glauben, daß die Großfürstenpartei es zulassen werde, daß die Mächte dem König Ferdinand in den Arm fallen. Wer die Erhaltung des Weltfriedens will, der muß wünschen, daß die Türkei ihre Gegner niederschlägt. Den Balkanstaaten würde darum ja nichts Schlimmes geschehen, hierfür wäre schon gesorgt, und auch die Mächte, die eine Niederlage Bulgariens und seiner Verbündeten in ihre Rechnung einjellen, würden sich von einer Aktion nicht ausschließen, die mit der Erhaltung des Status quo Ernst machte, also die vier Königreiche vor Schaden bewahrte, zugleich auf Reformen in der Türkei selber drängen würde. Somit hängt alles von dem Verlaufe des Krieges ab.

Anleiheversuche in Berlin.

8. Berlin, 22. Oktober.

Wie wir aus Berichten hören, macht die russische Regierung vergebliche Anstrengungen in Berlin und in Paris, eine Anleihe unterzubringen. (Zwar bezeichnen die russischen Offiziere das jetzt und sie paradierten in einer von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreiteten Meldung mit einem vorhandenen großen Verbestand von 450 Millionen Rub.) In Berlin hat sich Russland zunächst an das Bankhaus Mendelssohn gewandt, dann aber auch noch andere Bankhäuser zu beeinflussen gesucht. In Berlin — anscheinend auch in Paris — ist man um so weniger geneigt den Russen jetzt Geld zu geben, als man nicht weiß, wozu sie es im jetzigen Augenblick benutzen werden. Der Umstand, daß sich zurzeit auch die Pariser Geldgeber schwerhörig stellen, hat sogar die Zweifelsfrage, ob Russland im Augenblick recht tut.

Dagegen steht man den türkischen Bestrebungen, in Berlin Geld zu bekommen, hier freundlich gegenüber. Die Türken haben sich durch die Vermittlung des deutschen Botschafters v. Wangenheim und der Kreise der deutschen Bank in Konstantinopel an den Berliner Geldmarkt gewandt, ebenso haben sie zu gleichem Zwecke in Paris Fühlung genommen. Die Berliner Banken stehen nun auf dem Standpunkte, daß eine Unterstützung der Türkei, deren Finanzlage zurzeit schon nicht ungünstig ist, durchaus im Interesse des Weltfriedens liegt. Denn sie glauben, daß, wenn die kleinen Balkanstaaten niedergebörten werden, ein Weltbrand verurteilt werden kann. Im umgekehrten Falle, wenn die Balkanstaaten als Sieger eine Gebietsvergrößerung verlangen, befürchtet man, daß das zu den schwierigsten Komplikationen führen könnte. Andererseits sind die Berliner Geldgeber sehr erfreut, wenn sie mit französischen Banken hier eine gemeinsame Finanzoperation durchführen können.

Schweigen, wenn sie so viel Vorteile errungen haben, daß sie keine Hilfe nicht mehr brauchen.

„Aber, das ist ein echt orientalisches falsches Doppelspiel, in dem sich wahrscheinlich beide Teile böse blamieren werden. Gibt es denn kein Mittel, um die Mächte neutral zu halten? Ich glaube bestimmt zu wissen, daß die Türken zu jedem Opfer, zu jedem Zugeständnis bereit sind.“

„Zugeständnisse? ... auch wenn sie erteilt werden, mangelt es an Zeit zu ihrer Ausführung, und mit Versprechungen sind die Vergattungen nicht mehr zu bändigen. Sie wollen Garantien der Großmächte — warum werden dieselben nicht gegeben?“

Wir kommen also stets auf den alten Hammet zurück. Da Marschall Riza im Kascha eben angekommen ist, gelingt es mir trotz seiner Überbürdung mit Arbeit, ein langes Interview zu finden. Generalgouverneur Hassan Riza-Bey, der trefflich Deutsch spricht, dominiert dort, wo mich mein Kündentisch im Stiche läßt.

Marschall Riza-Bey hat eine verzweifelte Ähnlichkeit mit Schleimann-Pascha, der vor zwei Monaten in Westchina gegen die Arnauten als Friedensapostel vollkommen versagte. Er ist eben ein zu alter Herr, der, aus dem alten Regime zurückgelassen, mit der ehemaligen diplomatischen Art die Verhandlungen zu führen, hier zu spät kommen wird. Hassan Riza ist hingegen ein prächtiger, noch junger Mann, gemütlich moquant, schneidiges braunes Gesicht, lebhaftes Augen, blühende Zähne — zweifellos ein tüchtiger Feldherr, aber kein Diplomat. Von ihm ist ein Balkieren nicht zu erwarten — er stellt das Wohl der Türkei auf die Spitze seiner Bajonette, steht mit der Mißachtung des Soldaten auf die rebellierenden Götzen der wilden Vergeltung und glaubt sich in der Lage, den Widerstand mit Waffengewalt zücken zu können. ...

„Ja, bei, jetzt heißt es, sehr rasch zu handeln, damit Sie Ihren rechten Flügel nicht gefährden — die Russen müssen zur Neutralität verhalten werden, koste es, was es wolle. Die Türkei muß Geld springen lassen — Wechsel, auf Sicht zu ziehen, wegen guten Verhaltens — Konzeptionen ziehen nicht mehr!“

„Wird gemacht werden — aber trotzdem brauchen wir uns nicht zu fürchten. Wollen die Montenegriner gegen unseren rechten Flügel vorgehen, so müssen sie in die Malissia hinauf — nun, und da ist es sehr zweifelhaft, wie sich die Stämme benehmen werden. Außerdem liegt ja unsere größte Chance darin, daß schon nach drei oder vier Tagen des Zusammengehens die Interessen der Stämme zu kollidieren und die Feindschaft einander zu misstrauen beginnen. Vor einem gemeinsamen Vorgehen der Malissoren ist nichts zu fürchten. Die

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz Georg von Sachsen wird aus Anlaß seiner Stellung à la suite des Garde-Schützen-Bataillons am 30. d. M. im neuen Palais am Kaiser zur Werbung empfangen. Abends wird der Kaiser mit dem Kronprinzen Georg von Sachsen das Abendessen beim Garde-Schützen-Bataillon einnehmen.

Über die Landtagswahl im 1. Berliner Wahlbezirk wurden Montagabend durch „Wolffs Bureau“ hintereinander zwei falsche und irreführende Meldungen verbreitet. Die erste meldete den Sieg Dr. Mugdams mit genauer Angabe der Zahl der auf ihn gefallenen Stimmen, der Stimmen des sozialdemokratischen Kandidaten; sogar die „zersplitterten“ Stimmen waren angegeben. Hinterher kam eine Berichtigung, die zunächst die Tatsache feststellte, daß die Wahl erst am 24. Oktober stattfindet und dann erklärte, „die angegebenen Zahlen betreffen die Parteistellung der Wahlmänner“. Einmal Licht auf diese höchst sonderbare Berichterstattung durch die Notiz eines Berliner Blattes, es habe eine Wahlmännerversammlung stattgefunden, in der sich so und so viele Wahlmänner für Dr. Mugdam, so und so viele für den sozialdemokratischen Kandidaten erklärt haben. Dort sind genau dieselben Ziffern angegeben, wie das „Wolffsche Bureau“ in seiner ersten Meldung angeführt hat. Die „Freie Bl.“ stellt demgegenüber fest, daß am Montagabend fortgeschrittliche und sozialdemokratische Wahlmänner zur Abstimmung über die Kandidaten nicht zusammengetreten sind. Die fortgeschrittenen Wahlmänner haben auch nicht die geringste Veranlassung, eine Zusammenkunft mit sozialdemokratischen Wahlmännern zu arrangieren. — Die Berichterstattung des „Wolffschen Bureaus“ sollte, so bemerkt dazu das fortgeschrittliche Organ, doch mindestens in der Hauptstadt Berlin zuverlässig sein.

* Der Papst an Kardinal Rapp. Papst Pius hat Kardinal Rapp zu seinem Jubiläum in einem eigenhändigen Breve beglückwünscht. Das Schreiben lautet in deutscher Übersetzung folgendermaßen: „Unser geliebter Sohn! Mit großer Vergnügen vernehmen wir, daß Du demnächst das fünfzigjährige Priesterjubiläum und zugleich den fünfundsiebzigsten Geburtstag Deines Breslauer Episkopates unter einmütiger und doppelter Freude Deines Klerus und Deines Volkes feiern wirst. Zu dieser Doppelfeier beglückwünsche ich Dich, unser geliebter Sohn, von Herzen, nicht bloß, weil es sich ziemt, daß der Vater an den Freunden der Kirche teilnehme, sondern auch vornehmlich darum, weil Du einen so großen Teil Deines Lebens der Fürsorge für das Heil der Menschen und der Förderung der katholischen Sache mit solchem Erfolge gewidmet hast, daß der Kirche daraus hoher Ruhm und reicher Nutzen erwachsen ist. Wir wünschen daher und bitten Gott inständig, daß er Dich so lang als möglich gesund erhalte. So wirst Du sicherlich fortfahren, die Dir anvertraute Herde mit dem Dir eigenen fürsorglichen Eifer zu leiten und Dir um diese wie um die gesamte Kirche die größten Verdienste zu erwerben. In der frohen Hoffnung, daß Dir dieser Ausdruck unserer Wohlwollens, durch welchen wir das bevorstehende Fest gleichsam krönen wollen, sehr angenehm und erfreulich sein werde, erteilen wir als Unterpfand himmlischer Gaben Dir, unser geliebter Sohn, sowie Deinem Klerus und Deinem Volke liebevoll im Herrn den Apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 11. Oktober 1912 im 10. Jahre unseres Pontifikates. Pius X.“

* Die Tätigkeit der Anleihekommmission hat sich nach der dem preussischen Abgeordnetenhaus soeben zugegangenen Denkschrift für das Jahr 1911 in ihren Hauptzügen wie folgt gestaltet: Das Land angelobt war im Berichtsjahre lebhafter als in den Vorjahren und betrug 354 Güter und 438 bäuerliche Grundstücke mit zusammen 157 088 Hektar. Der Grundbesitz zeigte im vorliegenden Geschäftsjahre wieder einen erheblichen Rückgang, denn die Anleihekommmission

erwarb im Jahre 1909 21 085 Hektar und 1911 8338 Hektar. Der Kaufpreis stellte sich im Durchschnitt auf 13,95 M. für den Hektar und ist gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. Alle Besitzungen sind im freien Grundstücksverkehr gekauft. Der Anteil des Erwerbs aus polnischer Hand ist mit 1202 Hektar niedriger als im Vorjahre, wo er 1806 Hektar ausmachte. Im ganzen wurden bis zum Schlusse des Jahres 1911 für 370 Millionen Mark Land erworben. Im Gegensatz zu den wachsenden Schwierigkeiten der Landbeschaffung war die Nachfrage nach Anleihestellen wiederum sehr lebhaft. Es wurden 8481 neue Anleiheanträge gestellt, von denen allerdings nur 1443 Vertragsschlüsse rechtswirksam wurden. Das Gesamtareal der im Jahre 1911 vergebenen Renten- und Pachtstellen beträgt 15 066 Hektar. Das Ergebnis kommt der Gründung von 48 Dörfern mit je 400 Hektar Stellenland gleich. Seit ihrem Bestehen hat die Anleihekommmission zusammen 19 570 Anleihestellen vergeben. Die gesamte deutsche Bevölkerung, die auf den Anleihegütern ihren dauernden Wohnsitz hat, ist auf 141 000 Personen zu veranschlagen. Die Festlandbesiedlung alter deutscher Besitz hat sich 1911 weiter gehoben. In den beiden Anleiheprovinzen sind 4816 Besitzungen mit 58 062 Hektar Befestigungen durchgeführt worden. Zur Durchführung dieser Befestigungen wurden 7 1/2 Millionen Mark aus dem Anleihefonds bezogen. Der Überschuss der Ausgaben über die Einnahmen im Anleihefonds beträgt 507 044 100 M.

* Der Testamentvollstrecker des Fürsten Wendel von Donnersmard. Fürst Wendel von Donnersmard hat den Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Oppeln Graf Schwerin zu seinem Testamentvollstrecker ernannt. Wie man sich erinnert, war ursprünglich der frühere Regierungsrat und Landtagsabgeordnete Gläsel für diesen wichtigen Posten in Aussicht genommen; Gläsel ist aber, wie man sich wohl weiter erinnert, in Unfrieden aus den fürstlichen Diensten geschieden.

ah. Eine Konferenz der preussischen Handwerkskammern war im Cecilienhof des Handwerkskammergebäudes zu Berlin unter dem Vorsitze des Abg. Obermeisters Rahardt zusammengetreten. An der ersten Stelle der Tagesordnung stand die Beratung eines Handwerkerprogramms. Der vorliegende Entwurf fordert: „Mehr Handwerker in den Landtag!“ Würdigung des Handwerks in seiner wirtschaftlichen Eigenart. Pflege des Genossenschaftswesens. Ausbildung der Handwerker. Reform des Berufungswesens. Der von der Kommission bestimmte Referent, der Vorsitzende der Magdeburger Handwerks- und Gewerbelammer Dürsch, ging die einzelnen Punkte des Entwurfs durch. Die Behörden müssen, so forderte er u. a., darauf hinwirken, daß der heimische Warenhandel aus den Bureaus verschwindet. Der Referent sprach sich schließlich für die Schaffung einer besonderen Handwerksabteilung im Handelsministerium aus. Zu der Frage der Submissionswesen wurde eine Resolution beschlossen, worin u. a. folgendes ausgesprochen wird: Solange mit dem System der Vergebung nach Mindestpreisen nicht vollständig gebrochen wird, steht zu befürchten, daß auch in Zukunft die Mißstände im Submissionswesen nicht beseitigt werden können. Dadurch erwacht den preussischen Handwerkskammern die Pflicht, das Submissionswesen ständig im Auge zu behalten, von den ihnen durch den Erlaß unter V. gegebenen Befugnissen durch Einrichtung einer Submissionsstelle (Ausbeurteilungsstelle) bei jeder Handwerkskammer Gebrauch zu machen, ferner durch Zusammenstellung der örtlichen Handwerksverbände und zugehörigen Preisverzeichnisse den Verdingungsbehörden die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und die zu Bodenfen Veranlassung gebenden Fälle dem Ausschuss der preussischen Kammern für das Submissionswesen zu unterbreiten. Die Resolution wurde einstimmig angenommen ebenso eine solche, die die Schaffung einer Handwerksabteilung im Handelsministerium fordert. Nach einem Referat des Sekretärs des Deutschen Metallbundes, Albert Hoffmann,

Geschichte dauert so lange und hat den Glanz der ersten nationalen Begeisterung schon verloren.“

Der Marschall blüht aus seinen blauen erstorbenen Augen jorgenvoll der sich hin. Ihre geliebte Person, Erzengel, hat eine schwere Aufgabe übernommen!“

Ein freundliches, etwas melancholisches Lächeln trübte über die verfallenen bleichen Züge des alten Herrn: „Wir arbeiten alle für die Interessen unseres Vaterlandes — gebe Allah, daß ich es glücklich zu Ende bringe — wir haben diesmal den besten Willen, aber was kann man tun, wenn uns die Albanesen nie Zeit lassen, unsere Reformen durchzuführen?“

„Es werden Fehler begangen, Erzengel! Bei Wreque Matjes haben die Truppen geplündert — wieder zwei Kirchen verbrannt — die Malissoren werden wieder gereizt.“

„Wir bedauern diese Vorfälle sehr. Aber es waren albanesische Rekrutabteilungen, welche das angefallen haben. Es liegt in ihren Sitten. Die katholischen Malissoren haben sie auf dem Marsche überfallen, und wenn unter christlichen und mohammedanischen Albanesen ein Kampf ausbricht, so äßern sie gegenseitig ihre Dörfer ein. Die Schuldigen sind in Ketten gelegt worden und kommen vor Kriegsgericht!“ (Achteres wird bestimmt nicht passieren. Man wird sie nach einigen Tagen wieder laufen lassen.)

Auch mit den anderen Notablen, z. B. dem Abte der Mirditen Primo Dabji, und der Richtige Biboda (Wenzel) Pascha, der Prinzessin Marija, habe ich lange Unterredungen gehabt. Als Antwort das ewige Gezepe von Garantien. Europa ist eben nur gerade gut genug, um den unbezwingbaren Albanesen seine guten Dienste anzubieten.

Der Türke hingegen, in seinem eigenartigen Hochmut, nimmt die Ereignisse nie ernst — schiebt alles auf die lange Bank — macht alles, was er endlich angeht, ganz famos, kommt aber immer zu spät.

„Allah wird schon helfen!“ Fatalistisch erwarten sie von der Vorsehung, daß er diese Ereignisse nach ihrem unerforschlichen Ratsschlusse schon richtig wenden wird. Aber sie nutzen Allah schon wirklich etwas zu viel zu, wenn er auf allen Seiten die Hände voll Arbeit hat, so wird er die kleine Malissia leicht übersehen können.

Resümee: Noch in letzter Stunde wäre es den Türken möglich, die Malissoren, wenn schon nicht zu sich herüberzuholen, so doch zur Neutralität zu veranlassen. Neutralität heißt in diesem Falle eine Neutralität von acht Tagen — länger werden diese Leute nicht zu halten sein, wenn drüben gekämpft wird, und dann gehen sie, wie in Vorgezeiten, mit den Türken wieder durch die und dann. Die Mittel sind einfach: 100 000 Pfund an die Balzabaz — Gewerke an das Volk —

eine ernste Kommission, der von türkischer Seite einige Europäer als Inspektoren beigegeben werden. Das ist alles. Aber sie werden es wieder nicht tun.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Wien ist im Alter von 63 Jahren der Mitbegründer Karl von Dunder gestorben, der letzte der fünf bekannten Brüder: Max, Alexander, Hermann, Franz und Karl. — Max Hofpauer wird seine Vortragsreisen, die ihn wieder in alle Hauptstädte Nord- und Süddeutschlands führt, im November unterbrechen, um auf Wunsch Ludwig Ganghofsers in dessen im Münchener Schauspielhaus zur Aufführung kommenden neuen Stille „Der Wille zum Leben“ die Rolle des Farmers Brannunter gastweise zu übernehmen. — In Köln kam Herbert Eulenberg's Tragödie „Anna Walewska“ zur Aufführung. Das Publikum, das sich durch den heißen Stoff abgeköhnt fühlte, nahm das Stück mit eisigem Schweigen auf. Der jaghafte Beifall, der sich nach dem dritten und letzten Akt hervorwogte, galt der guten Darstellung. — Im Leipziger Schauspielhaus wurde Herbert Eulenberg's Lustspiel „Der natürliche Vater“ gegeben. In der Inszenierung durch das neue Mitglied Hans Sturm, wie erinnere ich früher am hiesigen Residenz-Theater beschäftigt, der in Düsseldorf die Aufführung des Stückes geleitet hatte, kam eine interessante Wiedergabe dieser halb poetisch feinen, halb groß bizarren dramatischen Arbeit zustande. Der Abend brachte dem Dichter bei schwachem Widerspruch einen ehrenvollen Erfolg vor vollbesetztem Hause.

Wibende Kunst und Musik. In Heluan in Ägypten wurde im Kurpark ein Standbild Mozarts enthüllt. Es ist, wie die „Münch.-Post“, Abbildung, militärisch, zum Gedenken an die vierzigjährigen Freilichtaufführungen der „Zauberflöte“ am Fuße der Pyramiden errichtet worden.

Wissenschaft und Technik. In Gegenwart des Kaisers soll heute in Dahlen bei Berlin die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie sowie für physikalische Chemie vor sich gehen. Im Anschluß daran wird eine Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft abgehalten. — Die Wallot-Gedächtnisfeier, die von der Vereinigung Berliner Architekten, dem Architektenverein zu Berlin und der Ortsgruppe des Bundes deutscher Architekten gemeinsam mit dem Verein Berliner Künstler am 27. Oktober im Reichstagsgebäude veranstaltet wird, beginnt pünktlich um 12 Uhr mittags. Nach dem Schlußgange des Berliner Lehrergesangsvereins findet die Beschichtigung von Entwürfen, Zeichnungen usw. Wallots statt.

über „Das Interesse des Handwerks und insbesondere des Müllergewerbes an dem Wassersegeleinwurf“, wurde die Konferenz geschlossen.

Der 11. Verbandstag der deutschen mittleren Beamten aus dem Zivildienstkreise fand dieser Tage in Berlin (Landesausstellungspark) statt. Der Verband bezweckt die geistige, wirtschaftliche und gesellschaftliche Hebung seiner Mitglieder (nur Einjährig-Verechtigten); insbesondere will er bewirken, daß sie durch das Streben der Volksschullehrer und der Militäranwärter nach Gehaltsaufbesserungen usw. benachteiligt werden. U. a. wurde beschlossen, von den zum Verband gehörenden Postbeamten zunächst für 1913 eine Umlage von 2 M. zu erheben. Sie soll dazu dienen, durch Vergrößerung der Zeitschrift und dergl. die Verheiratheten unter den Postkollegen zu erleichtern. Endlich beschloß man die Gründung einer Steuerkasse, die infolge günstiger Ermäßigungen mit einer großen Versicherungsgesellschaft die vortheilhafteste Kasse für Beamten werden dürfte. 1913 soll der Verbandstag in Dresden stattfinden.

Der Vorstand des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele hielt in der vergangenen Woche eine mehrstündige Sitzung in Berlin ab. Es wurde festgestellt, daß mit der hochentwickelten Spielbewegung die Anlage von Spielplätzen, Schwimmbädern und Eisbahn-Gelegenheiten nicht gleichen Schritt gehalten hat, ja, vielfach auf diesem Gebiete noch ein großer Mangel besteht. Auf dem nächsten 14. deutschen Kongress, der für Stuttgart in Aussicht genommen ist, soll hierüber durch geeignete Redner verhandelt werden. Im Anschluß hieran wird ein Ausschuss 9 zu bilden sein, den das Vorstandsbüro mit Schulrat Siedinger in Mannheim leiten wird. Ebenso steht auch die bisher erfolglose Einführung der Leibesübungen in den Fortbildungsschulen zur Diskussion. Der Zentralausschuss hat daher Mitte September eine Denkschrift hierüber in den weitesten Kreisen verbreitet, nachdem er schon 1908 einen Vorstoß nach dieser Richtung unternommen hatte. Es soll nunmehr eine besondere Schrift veröffentlicht werden, die die Durchführung der Leibesübungen an den Fortbildungsschulen im einzelnen behandeln wird.

Die Generalsammlung der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe findet am Montag, den 28., und Dienstag, den 29. Oktober, in Berlin in Jaegers Festsaal statt.

Parlamentarisches.

Im Herrenhaus ist beabsichtigt, die erste Sitzung nach der Verlegung Mitte November anzuberaumen. Vorher wird die Justizkommission zusammenzutreten, um die dem Herrenhaus vorgelegte Hinterlegungsordnung zu beraten, die in der ersten Plenarsitzung zur Beratung gestellt werden soll.

Post und Eisenbahn.

Eine amtliche Konferenz über die Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahnbeamten. Demnächst wird im Reichseisenbahnamt eine Konferenz von Vertretern der in Betracht kommenden Bundesstaaten stattfinden, die sich mit der Festsetzung von Verbesserungen in den Dienst- und Ruhezeiten der Betriebsbeamten der deutschen Eisenbahnen befassen soll. Die zu Beginn d. J. zwischen den Vertretern der Bundesstaaten im Reichseisenbahnamt erörterten Vorschläge sind in der Zwischenzeit auf ihre praktische Anwendbarkeit und ihren Nutzen geprüft worden. Ihre Ergebnisse sollen nunmehr besprochen werden. Es ist zu erwarten, daß weitere Erleichterungen hinsichtlich der Dauer der Dienstschichten und bezüglich der Ruhezeiten einheitlich für das gesamte Reich geregelt werden.

Neues Telegraphenamt in Togo. In Wimbila in Togo ist am 18. Oktober eine Reichs-Telegraphenstation für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Wimbila liegt ungefähr 120 Kilometer nördlich von Kete Kratzi. Die Wortgebühren für Telegramme nach Wimbila ist dieselbe wie für Telegramme nach den übrigen Orten des Schutzgebietes.

Heer und Flotte.

Aufgabe eines Marinetruppenübungsplatzes bei Cuxhaven. Zur Anlage eines Marinetruppenübungsplatzes haben die Marinebehörden im Amt Nibbeling und auf der Dahnsee ein umfangreiches Gelände angekauft. Teilweise ist das Eigentumsverhältnis angeordnet worden. Das große Gelände soll als Übungsplatz für das dritte Stützregiment und als Schießplatz für die vierte Stützregimentabteilung und die Stützregimentabteilung in Cuxhaven sowie für die dritte Stützregimentabteilung in Lehe dienen.

Gegen den übermäßigen Genuß des Alkohols im Heere hat der Kaiser, wie erinnerlich, am 21. November 1910 an die Führer der Marine in Kiel eine Rede gehalten. Wie jetzt bekannt wird, hat diese Rede in der Druckausgabe eine sehr große Verbreitung gefunden. Im ganzen sind bisher 30.800 Exemplare ausgegeben worden, die sich auf 270 deutsche Regimenter, Kriegsschiffe, militärische Institute und Schulen verteilen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Steigerung der Steuereinnahmen. Wien, 22. Oktober. Der Ertrag der direkten Steuern vom 1. Januar bis 31. August 1912 beläuft sich auf 245.887.112 Kronen, das sind 12.005.925 Kronen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die indirekten Steuern und Staatsmonopole belaufen sich auf 605.541.522 Kronen, das sind 10.658.384 Kronen mehr als im Vorjahr. Die gemeinsamen Zollsätze belaufen sich auf 148.743.212 Kronen, das sind 15.004.484 Kronen mehr als im Vorjahr.

Ein deutscher Professor als Spion verhaftet. Triest, 22. Oktober. Richtig ist, daß ein deutscher Professor Friedrich Bach aus Villingen in Oberbayern unter dem Verdacht der Spionage von Carabinieri verhaftet und nach Ronzo eingeliefert worden. Bach hat sich seit mehreren Tagen in Risurina aufgehalten. Er soll angeblich versucht haben, Einzelheiten über die dort in Bau begriffenen neuen italienischen Befestigungsanlagen zu erfahren. Man fand bei dem Verhafteten eine Anzahl Karten des Gebietes mit Einzeichnungen und viel kriegsgeographische Notizen, außerdem einen Revolver.

Belgien.

Zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Brüssel, 22. Oktober. In der heutigen Tagung der Internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels, die für die Tagung in London vorgeschrieben war, wurde, so berichtet die „Frankf. Ztg.“, auf Vorschlag von Frau Dr. Pappenheim (Frankfurt) beschlossen, die Schaffung eines internationalen Mädchenhandels-Komites und einen vertraulichen Austausch

der Photographien der Mädchenhändler zwischen den Regierungen zur Diskussion in London zu stellen. Sehr lebhaft war die Debatte über die vollständige Unterdrückung des Mädchenhandels und der Reglementierung, die als Quelle allen Mädchenhandels aus dem deutschen Gebiet, namentlich von Major Wagener, gefordert wurde. Der Pariser Polizeipräsident Spine hatte der Reglementierung das Wort gegeben, doch die Mehrheit der Versammlung neigte mit Entschiedenheit der von den Deutschen vorgebrachten Auffassung zu.

Amerika.

Der Aufstand in Regio. New York, 22. Oktober. Ein Telegramm aus Veracruz meldet: Der Befehlshaber der Bundesstruppen verspricht, die Stadt nicht vor 24 Stunden anzugreifen, um den Fremden Gelegenheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Der Kapitän des amerikanischen Kreuzers teilte dem Führer der Aufständischen, Diaz, mit, daß, falls bei dem Vorgehen das Versprechen, die bürgerlichen Grundrechte zu beobachten, gebrochen würde, der Kapitän dieses als einen Bruch und als eine feindliche Haltung den Vereinigten Staaten gegenüber ansehen müsse. Eine Werft des Hafens soll zum Schutz der Fremden und Angestellten der Handelshäuser als neutrale Zone gelten und dem Kapitän des amerikanischen Dampfers „Segurano“ unterstellt werden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Steigewald“ soll die Fremden an Bord nehmen. — Nach einer weiteren Nachricht sind 2000 Mann mexicanischer Bundesstruppen bis 10 Kilometer an Veracruz herangerückt; sie haben 8 Geflüchte bei sich und wollen nach Eintreffen von Verstärkungen sofort Veracruz von der Landseite angreifen und bombardieren. Im Hafen von Veracruz befindet sich ein nordamerikanisches Kriegsschiff; ein zweites nordamerikanisches und ein englisches werden baldigst erwartet. Die amerikanische Regierung erteilt Weisungen, wonach das amerikanische Kriegsschiff bis zum Eintreffen eines deutschen Kriegsschiffes den Schutz der Deutschen übernimmt. — Nach einem Telegramm aus Veracruz befinden sich auf den Schiffen im Hafen 10.000 Mexikaner und 5000 Ausländer, darunter die ausländischen Konsuln. General Diaz hat erklärt, es würde zu keinem Kampfe in der Stadt kommen, wenn nicht die Vorposten zurückgetrieben würden.

Nachdruck verboten.

Eine Studienreise ins Land der Reblaus.

Von einem Teilnehmer einer kleinen Gesellschaft von Weinbergbesitzern, die eine Studienreise ins klassische Land der Reblaus, dieses gefährlichsten Schädlings der Reben, gemacht hatten, um sich dort davon zu überzeugen, welche Verheerungen dieses kleine Insekt anrichten vermag und wie unzureichend die bis jetzt zur Bekämpfung zur Verfügung stehenden Hilfsmittel sind, wird uns berichtet: Die Reise gestaltete sich außerordentlich interessant und eine Fülle von Erfahrungen vermochten die Teilnehmer zu sammeln. Zunächst ging es in die Gemarkung Santour, wo unter Führung des Verwalters der staatlichen Weinanlagen in Laquerne, Herrn Aubriot, der erste lothringische Reblausherd befragt wurde. Dabei vermochten die Rheinländer am leichtesten zu erkennen, in welcher Weise die Reblaus um sich greift und wie viele Vorräte ihr zum Opfer fallen. Nach Besichtigung der Reblausherde fand sich Gelegenheit eine Anpflanzung von Direktträgern (Sporiden), sowie eine solche von amerikanischen Reben, das heißt solchen mit amerikanischen Wurzelstöcken, also gepflanzten Reben, alles solche Reben, welche gegen die Reblaus immun sind, und von dieser in Ruhe gelassen werden, zu befragen. Diese Anpflanzungen zeigen ein wesentlich lebenskräftigeres Aussehen als die verheerten Stellen; die Reben waren dort genau so belaubt und im Saft stehend, wie die gesunden Rebstöcke am Rhein. Bei diesem Gang wurde ferner beobachtet, daß die Weinbergbesitzer bei härtestem Unwetter die Reblaus ihre Weinberge aufgegeben und das sonst zu Reblausplagen benutzte Land anderen Kulturen zugeführt hatten. Doch zeigte sich, daß andererseits Winter trotz der gemachten schlechten Erfahrungen Versuche mit der Wiederholten Anpflanzung von wurzelkräftigen europäischen Reben machten, die aber in Anbetracht der allgemeinen und ausgebreiteten Verheerung glatt fehlschlugen. In der Tat hat man keine Erfahrungen gemacht, die dafür sprachen, daß es möglich war, im Reblausgelände mit europäischen wurzelkräftigen Reben irgendwelche Erfolge gegen die Reblaus zu erzielen. Eine Besichtigung der staatlichen Reblausanlage zu Laquerne war der nächste Punkt der Tagesordnung. In dieser Anlage werden Untersuchungen zur Veredelungszweck herangezogen sowie auch Versuche selbst hergestellt. Da in diesem Bezirk sich keine eigentliche Weinbauschule befindet, so werden in dieser Anlage gleichzeitig junge Leute in der Rebenveredelung ausgebildet. Die ganzen Anlagen von Laquerne zeigen einen vorzüglichen Stand und beweisen, daß man der Frage der Reblausbekämpfung auf Grund des amerikanischen Verfahrens dort mit Ernst und Eifer auf den Grund zu kommen sucht. Im Anschluß wurde von Seiten der Verwaltung ein Probefeld aufgestellt. Auf diesem fanden die Proben von Wein, der aus veredelten und unveredelten Trauben sowie auch Direktträgern gewonnen war, Aufstellung. Während nun die Rebe aus unveredelten und veredelten lothringischen Reben als Vorräte Rebe ganz auf anbrachten, war dies bei den Sporiden nicht der Fall. Diese Direktträger sagten dem Genuß der Rheinländer viel weniger zu. Es gab sogar solche, die dieses Getränk überhaupt nicht als Wein anerkennen wollten. Auf dem Rückweg, der zu Fuß nach Regio erfolgte, wurde das Schlachtfeld bei Colomban-Kratt besucht. Am folgenden Tage erfolgte zunächst eine Besichtigung der Weinberge an den Hängen des St. Quentin. Hier zeigte sich genau das gleiche Bild der Reblausverheerung in den Weinbergen wie bei Santour, doch schien hier die Reblaus noch viel größere Fortschritte gemacht zu haben. Der letzte Tag brachte in erster Linie einen Besuch des Grenzerortes Pöschel. Hier zeigte sich das gewöhnliche Bild der in Vorharnen so verbreiteten Reblausverheerungen, doch war festzustellen, daß diese Gemarkung nicht überall in gleicher Weise von der Reblaus befallen ist. Während teils der Reblaus die Weinberge vollständig vernichtet hat, steht man auf der anderen Seite einer Anzahl jüngerer Reben und einer Anzahl jüngerer und junger Infektionen. Auch die kleinen Wälder dieser Gemarkung verwenden sehr viel auf ihre Weinberge. Nicht allein, daß sie Versuche der verschiedensten Art machen, um die durch die Reblaus verursachten Verheerungen auszuweichen, sie pflegen auch im übrigen ihre Weinberge sehr gut. Nach Überschreitung der Grenze zeigte sich ein wesentlicher Unterschied fallender Unterschiede zwischen den Weinbergen auf deutschem und denen auf französischem Gebiet. Auf französischem Gebiet haben untrüglich die Reblausverheerungen einen viel größeren Umfang angenommen als auf deutschem und nur ganz selten einmal konnte man im französischen Grenzgebiet hinüberliche Überreste von Reben entdecken. Das Gelände bei Anville ist vollständig entwaldet, so daß man heute das von der Reblaus zerstörte Weinbaugebiet für 60 bis 80 Mark den Hektar haben kann. Interessant ist, daß in der französischen Gemarkung Anville auch viele Wälder aus dem deutschen Orte Pöschel Weinbergbesitz haben. Diese Wälder dürfen ihren Wein natürlich nur gegen Entlohnung des vorgeschriebenen Ausfuhrzolls nach Hause bringen. Nach einer Probe französischen Weines in Anville wurde die Studienreise nach Regio angetreten. Die Teilnehmer an der Studienreise waren sich darüber einig in dem Wunsche, daß die Bilder,

die sich vor ihnen im deutsch-französischen Grenzgebiete von Vöhringen entrollt hatten, ihrer rheinischen Heimat hoffentlich noch recht lange Zeit vorzuehalten bleiben möchten. Jedenfalls war diese Reise von wesentlicher Bedeutung für die aus einer von der Reblaus verursachten Gemarkung kommenden Weinbergbesitzer, die auf diese Weise das Wirken der Reblaus in seiner schroffen Form Auge in Auge kennen lernten. Man sieht bei einer solchen Besichtigungsbereise, daß die Reblaus kein Schädling ist, der mit sich spielen läßt. Die Reblausfrage ist eine Frage der Verantwortung, aber diese begegnet den größten Schwierigkeiten, somit wären die Fachgelehrten, die ihre Lebensarbeit dieser Verantwortung gewidmet haben, schon viel weiter gekommen.

J. A. S.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Etat der städtischen Verwaltung 1911/12 dürfte nach den bisherigen Feststellungen trotz der hohen finanziellen Anforderungen an die Stadt und trotz des nur 100 Prozent betragenden Kommunalaufschlags mit einem Überschuss von 300.000 M. abschließen. Auch der Etat der städtischen Kurverwaltung wird zum erstenmal seit der Errichtung des neuen Kurhauses ohne Unterbilanz abschließen.

Billiges Fleisch. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Bezugnehmend auf Ihren Artikel im gestrigen Morgenblatt „Billiges Fleisch“ gestalte ich mir folgendes zu erwidern: Der Magistrat der Stadt hat m. E. einen großen Fehler begangen, dadurch, daß er den Verkauf des Auslandsfleisches nicht in eigene Regie übernahm. Wenn man jetzt geltend machen will, daß der Verkauf desselben zu wünschen übrig lasse, so ist dies ein direkter Beweis für das Unlogische dieser Maßnahme. Der Preis des Fleisches ist, was sein Aussehen betrifft, absolut zu hoch, und es ließe sich hier durch den städtischen Verkauf eine auffällige Preisermäßigung erzielen. Betritt man einen Metzgerladen und fordert Auslandsfleisch, dann muß man sich im Wesein von anderen Käufern beschämende Bemerkungen bieten lassen, die in ironischer Weise vorgebracht werden, und der Metzger fragt absolut nicht darnach, welchen Schaden er einem in die Hand gibt. Reklamationen werden mit der kurzen Bemerkung abgewiesen: „Das Fleisch ist alle so, ich kann es nicht besser machen“. Bei dieser Einrichtung wird man weiterhin mit einer Unterernährung des Volkes rechnen müssen, denn ein Mensch, der Hungergefühl und Scham besitzt, läßt sich derartige Bemerkungen nicht oft auflisten. Daß die notwendige Bevölkerung gerade zu billigeren Preisen greift, ist wohl zur Evidenz bewiesen, denn dafür waren Beispiele oft gegeben, die aber durch das gemeinsame Vorgehen der Regierung unterdrückt wurden. Verschiedene Metzger der Stadt verkaufen einwandfreies Fleisch zu angemessenen Preisen, und vor einigen Monaten mußte wegen überhöhten Andrangs des Publikums in einer Fleischverkaufsstelle in der Rheinstraße des öfteren die Polizei den Andrang ordnungsmäßig regeln. Natürlich fehlt man von Seiten der sich geschädigt fühlenden Metzger eine Gegenrevolution ins Leben mit dem Erfolg, daß das Geschäft in dieser Weise nicht weitergeführt wurde. Eine gründliche Abhilfe der Fleischnot ist nur dann zu erwarten, wenn die Stadt den Verkauf des Fleisches unter Abgrenzung eines sachverständigen Händlers, der mit der Regierung in keiner Verbindung steht, betrieblig stellt und den Verkauf in eigenen zu errichtenden Verkaufsstellen betreibt. Nur dann kann diese Einrichtung human und nützlich für die mitleidende Bevölkerung sein.“

Die allgemeine Teuerung hat der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. Veranlassung gegeben, für ihre Hilfs-Unterbeamten und Arbeiter, also für die am schlechtesten bezahlten Kategorien der im Eisenbahndienst beschäftigten Leute, eine Lohnerhöhung von 20 Pf. täglich zu gewähren. Diese Maßnahme hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Oktober.

Wiesbadener Fürsorgetätigkeit. Der hiesige katholische Fürsorgeverein für strafgefangene und entlassene Frauen, Mädchen und Kinder hielt am 22. d. M. seine Generalversammlung unter dem Vorsitz der Frau Hauptmann Feldt. Der Verein änderte seinen Namen dahin, daß er fortan den Titel: „Katholischer Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder, E. V., Wiesbaden“, führt, weil sich seine Tätigkeit schon seit dem Jahre 1907 weit über die Fürsorge für Strafgefangene und Entlassene hinaus erstreckt. Der Verein hat seine Fürsorge Strafgefangenen und Entlassenen, deren Familien und Hilfsbedürftigen zuteil werden lassen, zusammen 240 Personen. An 221 Personen wurden zum Weihnachtsest Erbauungsbücher für Gefangene, Geld, Kleidungsstücke usw. verteilt. Durch Vermittlung des Fürsorgevereins Auslösung und Aufnahme bei ihren Angehörigen erwirkt oder Stellen und Unterkommen verschafft. Es wurden Personen, die in wilder Ehe lebten, veranlaßt, sich kirchlich trauen zu lassen; für andere wurden unentgeltliche Aufnahmen in die hiesigen Krankenhäuser und die nötigen Operationen ermöglicht, so daß sie wieder geheilt und arbeitsfähig wurden. Für eine Wäherin wurde eine Nähmaschine angeschafft. Die erste Vorsitzende, Frau Hauptmann Feldt, machte 18.775 persönliche Besuche, auch die anderen Vorstandsamen machten persönliche Besuche bei Behörden, bei Gefangenen, bei Strafentlassenen und deren Angehörigen, bei Kranken und ihren sonstigen Pflegenden sowie bei Hilfsbedürftigen aller Art. Die erste Vorsitzende übernahm 5 Vormundschaften, 1 Pflegschaft und 2 Nachsorge- und Testamentvollstreckungen. In Fürsorgeerziehung wurden Anaben und Mädchen mit einem Kostenaufwand von 1096 M. gebracht. Der Fürsorgeverein zahlte 2378 M. an allgemeine Wohltätigkeitsanstalten. Frau Hauptmann Feldt gründete am 1. Oktober 1907 ein Bureau für unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsfragen, das sich seit 15. Mai d. J. Rheinstraße 52, V., befindet, durch den Justizrat des Vereins, Justizrat Salbe, wurde in 60 Fällen unentgeltlich Auskunft in Rechtsfragen erteilt. Seit dem 1. Mai d. J. in Fräulein Germaine Berentzen, die auf allen Gebieten der Fürsorgetätigkeit ausgebildet wurde, als Sekretärin des Vereins tätig. Der Fürsorgeverein hat sich neuerdings der „Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge“ angeschlossen. Als Delegierte des Fürsorgevereins nahm die erste

Borfschende an acht Kongressen teil. Die Einnahmen des Fürstengerechts betrugen 10 162 M. 70 Pf., die Ausgaben 8497 M. 69 Pf. Durch den besagten Kongress wurde der Kongressbericht revidiert und die Rechnungsbücher in Ordnung befunden. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

Die Heilsarmee unterhält seit mehreren Jahren in Mainz ein Heim für obdach- und arbeitslose Männer, ohne Unterschied der Konfession, mit 130 Betten. Hunderte gescheiterter Existenzen gingen während dieser Zeit durch dieses Haus und viele von ihnen wurden einem nützlichen und geordneten Leben zurückgegeben. Die gesamten Ausgaben der Anstalt beliefen sich im letzten Jahre auf 35 800 M., konnten aber durch den Ertrag der Arbeit nicht ganz gedeckt werden. Dazu kamen noch die Ausgaben für Reparaturen und Anschaffungen mit 4500 M. Der Vorsteher der Heilsarmee in Mainz wendet sich in seiner Not, die noch durch den bevorstehenden Winter erhöht wird, auch an die Wiesbadener Freunde, um die Deckung des Fehl Betrags (es handelt sich um 11 500 M.) zu erlangen, was bisher schon von einem gewissen Erfolg war. Trotzdem sei in Anbetracht der gesagten Wirksamkeit der Heilsarmee auch hier auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht, etwas für dieselbe zu tun. Gaben können bei der Mainzer Volksbank (Konto Heilsarmee) eingezahlt werden.

Jahresheine werden nach beendeter Fahrt meist achtlos auf die Straße geworfen, wo sie nicht gerade zur Verschönerung derselben liegen bleiben, bis der Straßenkehrer sich ihrer erhebt. Wer längere Zeit im Ausland gelebt hat, wird bei seiner Rückkehr in die Heimat die Sauberkeit unserer öffentlichen Straßen und Plätze mit Genugtuung empfunden haben. Auch Fremde, die Sinn für Reinlichkeit besitzen, äußern sich in dieser Hinsicht sehr anerkennend. In Paris, wo die Straßenreinigung bislang noch in den Kinderschuhen stand, wird gegenwärtig ein Gesetz gegen Verunreinigung der Straßen und ganz besonders gegen Wegwerfen von Papier, das bei der dortigen intensiven Reinigung durch Verteilen von Prospekten, Programmen, Anpreisungen aller Art usw. ungeheure Dimensionen angenommen hatte, sehr streng gehandhabt. Dieser haben wir, was städtische Straßenreinigung anbelangt, unsern Nachbarn als Vorbild gedient. Siehe es sich nun bei uns nicht auch erreichen, daß die gebrauchten Jahresheine nicht auf die Straße geworfen werden, vielleicht dient diese Anregung der Direktion der Straßenbahn als Anlaß, irgend einen Behälter zur Aufnahme derselben, sei es an dem Wagen selbst, sei es in Form von kleinen Papierkörben, wie in den Kuranlagen üblich, an den Hauptstationen anzubringen. Mit der Zeit werden sich einsichtige Fahrgäste mit ästhetischem Empfinden schon an den Gebrauch gewöhnen und die andern werden dann ihrem Beispiel folgen.

Ausstellungsstelle für Frauenberufe. Die Ausstellungsstelle für Frauenberufe in Frankfurt a. M., Elbfstraße 32, 1, macht unsere Leser darauf aufmerksam, daß sie Frauen und Mädchen unentgeltlich Rat und Auskunft erteilt über alle Berufe, Erwerbsgebiete und Ausbildungsmöglichkeiten. Schriftliche Anfragen werden ebenfalls gern beantwortet. Sprechstunden Dienstags und Freitags von 11½ bis 1 Uhr.

Personalnachrichten. Kaplan Schuster aus Königsberg ist an die hiesige Bonifatiuskirche versetzt, um die Stelle des Kaplans Kaiser im Haus der Barmherzigen Brüder zu versehen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Es Erbenheim, 23. Oktober. Zurzeit sucht der Gefangenen „Eintracht“ einen Dirigenten. Auf ein diesbezügliches Ausschreiben haben sich 27 Bewerber gemeldet, und zwar aus Wiesbaden, Mainz und Frankfurt. — Kommanden Sonntag, den 27. d. M., werden die Mitglieder unserer „Freiwilligen Sanitätskolonne“ der Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt einen Besuch abstatten. — Koggen, Hafer, Heu und Stroh wird vom Probieramt Frankfurt angekauft. Nähere Auskunft wird im Geschäftsamt, Wödenheim, Kaiserstraße, erteilt. — Auf Veranlassung des „Geflügel- und Kanarienvogelvereins“ hält Herr Heinrich (Wiesbaden) am kommenden Sonntag im Saalbau „Zum Löwen“ (Wilde Moos) einen Lichtbildervortrag über Geflügelzucht, Schallbauten und Vorkontakten ab. Mit der Veranstaltung ist auch eine Verlosung von lebendem Geflügel verbunden. — In seiner Abwesenheit wurde dem Wächter Ludwig Stoll aus seiner Wohnung in der Wiesbacher Straße eine Uhr und rund 800 M. in bar gestohlen. Verdächtig sind einige junge Burken, welche in den letzten Wochen vorübergehend bei ihm gearbeitet haben.

Kassauische Nachrichten.

Von der Fischerei im Rhein und in der Lahn.

Der Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird in den nächsten Tagen 5000 Jander-Jährlinge, die dem Starnberger See entnommen sind, aussetzen, und zwar 2500 Stück in den Rhein bei Gattenheim, den Rest in die Lahn bei Munkel und Lamenau. Bekanntlich war die fiskalische Fischerei in der rechten Stromhälfte des Rheins von Wehrich bis Gaud in fiskalischer Selbstverwaltung genutzt worden. Es wurden für eine gewisse Strecke auf je ein Jahr gültige Erlaubnisse an Verwalter erteilt, gegen eine Taxe von 15 Mark, und Erlaubnisse zur Angelfischerei an Sportfischer für die gleichen Strecken gegen eine Taxe von 10 Mark. Bei dieser Methode war der Raubfischerei Tür und Tor geöffnet. Um eine pfeifigere Verwaltung und bessere Schonung der Fischerei zu erzielen, wurde regierungsseitig vom 1. April d. J. die Rheinische, ebenso wie dies für die großherzoglich heidliche Rheinische eingeführt, streckenweise an bis zu drei Bächlern verpachtet, außerdem ist auf Antrag der Pächter eine Ausstellung noch dreier unbefristeter Erlaubnisse zur Raubfischerei erlaubt. Dagegen hat sich die preussische Staatsverwaltung das Recht vorbehalten, auf die ganze Rheinische von Wehrich bis Gaud gültige Angelfischereierlaubnisse zur Ausübung der Fischerei mit Dandangel vom Meer und sonstigen Anlandungen aus, in unbefristeter Zahl auszustellen. Die Gebühr beträgt für einen Jahreschein 10 Mark und für einen auf 14 Tage gültigen 5 Mark. Von dieser allen Sportfischern gebotenen reichlichen und billigen Gelegenheit — nützen doch nach den früheren Bestimmungen für einen Jahreschein für jede Gewässerung 10 Mark gezahlt werden — zur Ausübung der Angelfischerei im Rhein ist nun seit April d. J. ausgiebig Gebrauch gemacht worden. Die jetzige Verpachtungsart hat ergeben, daß jeder Fischer ein persönliches Interesse an seiner Strecke hat und eine bessere Schonung und damit eine Steigerung der Fischerei zu verzeichnen ist.

m. Rüdesheim, 23. Oktober. Der Lesebeginn für die hiesige Gemarkung wird vom Herbstausgang im Laufe dieser Woche festgesetzt. — In der benachbarten Gemarkung Eisingen beginnt die Lesung am Montag, den 25. d. M. — Zum Kirchenrechner und Kirchenverwalter der hiesigen Gemeinde wurde Herr Wilhelm Krümer gewählt.

S. Hür, 22. Oktober. Das Geräch, der Kaiser wolle im nächsten Jahr den Bektewald besuchen, entbehrt jeder Begründung, so ist dem Bürgermeister von Hür auf eine Anfrage vom Hofmarschallamt mitgeteilt worden.

Aus der Umgegend.

Elektrische Ausstellung Mainz vom 19. November bis 8. Dezember.

— Mainz, 21. Oktober. Am 19. November wird in der hiesigen Stadthalle eine elektrische Ausstellung eröffnet werden, für deren Zustandekommen sich die Stadt Mainz mit verschiedenen bedeutenden elektrotechnischen Firmen verbunden hat. Die große Bedeutung, welche die praktische Ausnützung elektrischer Energie, speziell für Rheinischen und Starckenburg besitzt, läßt eine solche Ausstellung als besonders wertvoll erscheinen und es kann nur freudig begrüßt werden, daß auch den Bevölkerungsschichten, die nicht in der Lage sind, weit entfernte große Ausstellungen aufzusuchen, aber trotzdem ein Interesse an den Fortschritten der Elektrotechnik haben, nützliche Gelegenheiten geboten ist, sich über die neuesten Erfindungen zu informieren. Für Kleinindustrie und Landwirtschaft ist ja die Elektrizität das beste Mittel zur Unabhängigkeit und wirtschaftlichen Rentabilität. Aber auch in den Wohnungen, selbst in die des „kleinen Mannes“, beginnt die Elektrizität sich Eingang zu verschaffen; ist sie doch imstande, die Hausfrau von vielen zeitraubenden Arbeiten zu entlasten. So wird diese Ausstellung auch für die Frau viel des Neuen und Wissenswerten enthalten und zu hoffen sein, daß die fortschrittlichen Frau, die durch die deutsche Frauenbewegung geht, daß auch die Frauen die Elektrizität in Mainz recht zahlreich und häufig anschauen werden.

24. Deutsch-Evangelischer Kirchengesangsverein.

in Frankfurt a. M., 22. Oktober. Unter reger Beteiligung aus allen deutschen Bundesstaaten begannen heute die Verhandlungen des 24. deutsch-evangelischen Kirchengesangsvereins. In den Sitzungen, die von Prälat D. Möring (Darmstadt) geleitet werden, nehmen auch zahlreiche Vertreter von kirchlichen Behörden teil. Das Kultusministerium und das Wiesbadener Konsistorium sind durch Geh. Konsistorialrat Jäger (Wiesbaden), das Kasseler Konsistorium durch General-Superintendent Möller, die Marburger Universität durch Prof. Dr. Budde und Universität Gießen durch Prof. Dr. Waldburger vertreten. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden einleitend heute früh bei Beginn der Zentralausstellung Dr. jur. Möring (Frankfurt) der Verlesung des Willkommensgrußes der Frankfurter Kirchendörfer. Dem Kaiser und der Kaiserin wurden Einzelhefte-Telegramme überreicht. Prälat D. Möring erläuterte hierauf den Jahresbericht. Der Verein zählt jetzt 26 Landesverbände mit etwa 2400 Ortsvereinen. Die Kirchenstellen und kirchlichen Behörden widmen der Pflege des Kirchengesangs sehr erhöhte Aufmerksamkeit, auch in den theologischen Seminaren erhält die kirchlich-musikalische Ausbildung der jungen Theologen besondere Berücksichtigung. Die Diskussion über den Jahresbericht gestaltete sich sehr lebhaft; sie beschäftigte sich vorwiegend mit der Pflege des Kirchengesangs. Die Einnahmen beliefen sich auf 1691, die Ausgaben auf 1648 Mark. Für den 25. Kirchengesangsverein lag aus Offen, Stellen, Preslau und Karlsruhe Einladungen vor. Nach längerer Debatte wurde Eisen a. d. Ruhr einstimmig gewählt. Den Verlauf der Sitzung bildete ein Vortrag von Pfarrer Berold in Remmungen über „Kirchenorgel und die gottesdienstliche Aufgabe unserer Kirchenorgel“. Die vom Referenten aufgestellten Leitsätze riefen eine ausgedehnte Besprechung hervor. Die geschilderten Verhandlungen, die sich über drei Tage erstrecken, sind von einem reichen Stränge sorgsam vorbereiteter Kirchengesangsorgel umgeben.

— Frankfurt a. M., 23. Oktober. In der großen Eingangshalle des neuen Frankfurter Friedhofesgebäudes fand heute vormittag eine Zerstreuung für den in Boston verstorbenen Bankdirektor Friedrich Thormann statt. Auf einer von Blumen umrandeten Bühne stand die Urne mit der Asche des Verstorbenen. Geheimrat v. Falkenberg, der im Auftrag der Handelskammer sprach, gedachte Thormanns Verdienste um Handel und Industrie, sein reiches Wissen machte ihn zu einem hervorragenden Mitglied der Handelskammer, deren Vizepräsident er war. Im Auftrag der Zentraldirektion der Dresdner Bank, der genossenschaftlichen Abteilung der Bank und des Vereins zur Wahrung der Interessen der Frankfurter Börse widmete Direktor Maas Worte des Dankes und der Anerkennung. Kulturrat Alberti (Wiesbaden) überbrachte die Grüße des Allgemeinen Verbandes deutscher Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften, dem Thormann 50 Jahre hindurch angehörte. Professor Ragner dankte namens der Akademie, deren früherer Förderer Thormann war. Für den Fortschrittlichen Volksverein sprach Rechtsanwalt Dr. Heilmann. Ferner widmeten u. a. noch Landrat, die Ortsgruppe des Bundes, der Aufsichtsrat der Dresdner Bank, die Wiesbadener Vorwärtsvereine und mehrere Gesellschaften, deren Aufsichtsrat Thormann angehörte. — w. Die Kriminalpolizei verhaftete eine Einbrecher-Gesellschaft von vier Personen im Alter von 17 bis 20 Jahren, die in der letzten Zeit in verschiedenen Stadtteilen Wohnungs-Einbrüche ausgeführt hatten. Ein Teil der gestohlenen Gegenstände wurde noch vorgefunden.

St. Goar, 22. Oktober. Ein ausgezeichnetes Schloß dürfte unweit der bereits 83 Jahre alte Johann Berner von hier sein, der bei dem gestrigen Schloß- und Herbstfesten der St. Goarer Schützengesellschaft 58 Ringe, nämlich 20, 18 und 20, schloß.

Marburg, 23. Oktober. Gestern Abend 9 Uhr streifte bei Einfahrt des Güterzuges 5749 von Coblenz in den Bahnhof Marburg dessen Lokomotive die über Dittmar liegende Vorpostenlokomotive vom Güterzug 6850, wodurch letztere mit sämtlichen Achsen auf der Wehrbrücke entgleiste. Das Hauptgleis Marburg-Kassel wurde drei Stunden gesperrt. Durch den eingeleiteten Tender wurde die Schienenunterseite beschädigt, die unbeschädigte Seite der Eisenbahnbrücke demontiert wurde, gestört. Sonntags Personal wurde nicht verlegt. Die Schuldfrage steht noch nicht fest. (Riff. Bzg.)

S. Herdorf, 22. Oktober. Wieder muß ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang gemeldet werden. Auf Grube „Hollenbach“ wurde dem Bergmann Aug. Stein von hier durch niedergebendes Gestein die Schädelkapsel eingeschlagen. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und 6 unversorgte Kinder.

S. Witten (Siegl), 22. Oktober. In Kallau stürzte das jährliche Schützen des Bergmanns Knudsen in eine gefüllte Regentonne und ertrank. — In Södingen verdrückte sich ein jähriges Kind schwer mit heißem Wasser.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtshöfen.

w. Ein Dieb- und Diebstahlverbrechen beschäftigte gestern die hiesige Strafkammer. Der Handlungsgehilfe Johann Ludwig Beder in Wiesbaden ist seit etwa 12 Jahren in der Gold- und Silberwarenfabrik von Maximilian Mayer in dem benachbarten Mainz beschäftigt. In dem Geschäft sind etwa 200 Arbeiter neben 75 bis 80 kaufmännisch vorgeschulten Angestellten tätig, und Beder bekleidete bei einem Jahresgehalt von zuletzt 2860 M. den Posten eines Fakturisten. Als solcher nahm er eine Vertrauensstellung ein, hatte Reisende und Lager in Paris usw. zu kontrollieren, die Warenfortimente, wie sie ihm übergeben wurden, zu berechnen usw. Leider hat er das Vertrauen, das in ihm gesetzt wurde, wenig gerechtfertigt, und wenn es auch nicht möglich ist, айфөрmäßig die Höhe der durch ihn veruntreuten Werte festzustellen, so hat man doch Grund zu der Annahme, daß durch 7 Jahre hindurch alljährlich 10 bis 12 000 M. per Jahr, also insgesamt 70 bis 84 000 M., dem Geschäft verloren gegangen sind. Der Geschäftsführer August Eigenfeder aus Wien ist der Hauptabnehmer der gestohlenen Wertgegenstände gewesen. Im ganzen

hat Beder nach seiner eigenen Angabe Eigenfeder für 6- bis 7000 M. Goldwaren gebracht. Beder lebte damals wie stets in durchaus geordneten Verhältnissen. Erst seit der Eröffnung der Rennbahn verlegte er sich aufs Wetten und steigerte auch seine gesamte Lebenshaltung. Wenn E. ihn dann und wann einmal einige Wochen nicht zu Gesicht bekam, dann pflegte E., der sich zuletzt den Namen Müller zulegte, gleich zu ihm zu schreiben und um Fortsetzung der Lieferungen zu ersuchen. Im übrigen hat Beder auch an andere Personen Goldsachen teils verheimlicht, teils verkauft. Eigenfeder war beinahe 12 Jahre in Wiesbaden teils als Geschäftsführer, teils ohne Erfolg in eigenen Geschäften tätig. Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte Beder zu 15 Monaten Gefängnis und den Eigenfeder wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monate Haus.

w. Einbruch auf dem „Fuchstanz“. Der Bärstamm Albert Bönchen aus Zellheim stattete nachhinter Weiler einer der Wirtschaften am Fuchstanz, unterhalb des Feldbergs, eine Visite ab, wo ihm außer einem Geldbetrag, allerlei Rahmungs- und Genussmittel in die Hände fielen. Später widerholte er in Gemeinschaft mit dem Gärtner Morimilian Ernst Willich aus Kreuznach sowie dem Gelegenheitsarbeiter Emil Lautenschläger aus Kirsche den Diebstahl, ebenfalls mit Erfolg. Dabei betrafen sie sich bereit, daß einer gleich am Ort und Stelle, die beiden anderen in unmittelbarer Nähe im Walde liegen blieben, wo sie am nächsten Tage gefunden und in Nummer Sieber gebracht wurden. Lautenschläger und Bönchen sind kriminell rückfällige Diebe. Die Strafkammer verurteilte Lautenschläger zu 1 Jahr, Bönchen zu 1 Jahr und 1 Monat, Willich zu 4 Monaten Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

hd. Ein russischer Student als Hochstapler. Berlin, 22. Oktober. Der Student der Rechte Michael Spandibar, Sohn eines Petersburger Rechtsanwalts, wurde heute von der 11. Strafkammer des Königl. Landgerichts Berlin 1 wegen fortgesetzten Betrugs, bezogen gegen eine Anzahl Partiers und Kellner, denen er sich als Anwalt der hiesigen russischen Politik und als Jurist von Belinski vorstellte, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Dermisches.

Kriegsnachrichten. Wir lesen im „Journal des Debats“: „Die bei den verschiedenen Balkanmächten abgeordneten Kriegsberichterstatter sind nun zu den Armeen zugelassen. Bald werden wir vielschichtig erfahren, was sich im Osten zutut. Zurzeit ist dies noch recht schwierig. Ja man wundert sich, daß in einer Zeit, da Wissenschaft und Technik alle Entfernungen überwinden und in Sekundenbruchteilen über Meere und Berge senden, daß in Zeiten, da wir sofort den Sieg eines Vorgers oder Niederwerdes erfahren, eine Woche dahingehen kann, ohne daß wir über gewisse Ereignisse am Balkan Gewisseres erfahren. Seit einer Woche sind der Leser, der voll Interesse seine Zeitung entfaltete, regelmäßig zwei höchst symmetrische Telegramme. Das eine, aus türkischer Quelle, proklamiert einen türkischen Erfolg; das andere, aus bulgarischer, serbischer oder montenegrinischer Quelle, verkündet einen bulgarischen, serbischen oder montenegrinischen Triumph. Von diesem kleinen Unterschied abgesehen, melden beide Depeschen die gleiche Botschaft; sie ereignete sich am gleichen Ort, am gleichen Tage, zur gleichen Stunde, eine Truppe hat die Grenze überschritten, einen Ort erobert, dreitausend Gefangene gemacht und dann einen Dankgesandten abgeschickt. Aber schwierig ist die Bestimmung, in welcher Richtung welche Grenze überschritten wurde und ob man nach dem Kampfe zum Heilande oder zu Allah Dankgebet empfangen. Dazu furchtbare Einzelheiten. Greife und Kinder wurden massakriert, Frauen mißhandelt. Die Sieger haben einem Gefangenen den Kopf abgeschlagen, dem zweiten eine Hand abgeschritten, den dritten aufgeschrien; was nebenbei die Mäßigung beweist, da sie ja ebenso gut alles zugleich hätten tun können. Doch wie dem auch sei: Istanbul entfährt die Grausamkeit der Bulgaren, und Sofia entfährt die Barbarei der Türken. Die Depeschendruckerei, denen ein hochstapler Gott anstehende Nachrichten vorenthält, nehmen in der Not der Verzweiflung diese unwahrscheinlichen Nachrichten auf, um auf jeden Preis das Publikum zu bedienen. Denn das Publikum will Nachrichten haben und lesen sie auch ungenau. Wir würden auch die Schilderung einer Seeschlacht lesen, bei der auf dem Schwarzmeer türkische Boote von den montenegrinischen Drednoughts in den Grund gehöhrt wurden. Schon kommt aus Athen eine seltsame Botschaft. Es geht das Gerücht, daß von Konstantinopel Rechte abgerufen sind, die in Cholera, Typhus, Pest und anderen Krankheiten bestehen, um diese Krankheiten im Heere der Türkei zu verbreiten. Wenn das geschieht, könnte die Türkei sich rühmen, eine wirklich moderne Kriegsführung eingeführt zu haben. Seit Homer haben sich die Zeiten gewandelt. Wir stellen uns den Militärarzt gern vor, wie er auf einem friedlichen Schimmel hinter der Armee einhertritt. In seiner Sattelkapsel trägt er nur Medizin, die heilt, und Messer, die schneiden, um zu retten. Nun sieht man ihn an der Spitze der Avantgarde auf wildem Kriegesroß wie der Sturmwind gegen den Feind stürzen und rings umher die Schiolen ausstreuen, die Tod auslösen und Verderben bringen. Es wird Zeit, daß die Kriegsberichterstatter auf dem Kriegeschauplatz eintreffen, und es wird Zeit, daß sie damit beginnen, zu berichten.“

Eine neue funktentelegraphische Verbindung wird nach einer Meldung aus Kopenhagen von der dänischen Post-Gesellschaft geplant, um über in Süd-Grönland zu errichtende Stationen den nord- und osteuropäischen Depeschendienst nach Kanada und dem übrigen Amerika zu leiten. Die Verbindung Kopenhagens mit Grönland würde außerdem der dänischen Kolonie von Nuken sein.

Die älteste Frau Niederbayerns, die Uhrmacherswitwe Rosine Grehmann, ist in Landskron im Alter von 102 Jahren gestorben.

Vier Kinder verbrannt. Zürich, 22. Oktober. In der Stadt Gaur (Kanton Graubünden) brach ein Brand aus, der ein Wohnhaus zerstörte, in dem sich vier Kinder im Alter von 1½ bis 6 Jahren befanden. Die Kinder kamen sämtlich in den Kammern um. Die Eltern waren ausgegangen und hatten die Kinder eingeschlossen. Wie das Feuer ausgebrochen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Zum Selbstmord eines deutschen Ingenieurs in Paris. Paris, 22. Oktober. Der Ingenieur Michel Moraweb, 37 Jahre alt, der sich Sonntagabend in seiner Wohnung unter unangenehmen Umständen erschossen hatte, war beim Bau der unterirdischen Metropolitankahn in Paris hervorragend als Ingenieur beteiligt. Er unterließ seit fünf Jahren mit einer

lungen Frau ein Liebesverhältnis. Wie schon früher, forderle er sie am Sonntag auf, ihren Gatten zu verlassen und fortan mit ihm zu leben. Die junge Frau gab jedoch eine ausweichende Antwort. Vorabend zog einen Revolver und erschoss sich vor den Augen seiner Geliebten.

Handel, Industrie, Verkehr.

Das Reichs-Petroleum-Monopol.

Bei der Versorgung des deutschen Marktes spielt bekanntlich das galizische Öl seit etlichen Jahren eine nicht unwesentliche Rolle. Im Jahre 1911 war es mit 142 937 Tonnen an Deutschlands Gesamteinfuhr von 975 000 Tonnen beteiligt. Die große Frage ist nun, auf welche Dauer man mit dieser Einfuhr rechnen kann, ob die Produktion des Nachbarlandes, die neuerdings stark unter Wassereintrüben leidet, für einen solchen Export nach Deutschland ausreichen wird, und ob es Mittel gibt, die etwa vorhandenen Ausfuhrüberschüsse Österreichs für Deutschland zu sichern. Über diese Punkte scheinen die Meinungen geteilt zu sein. In den letzten Jahren betrugen Österreich-Ungarns (in 1000 Doppelzentnern):

	1907	1908	1909	1910	1911
Robölproduktion	11 760	17 540	20 767	17 613	14 550
Petroleumkonsum	2 568	?	2 905	3 016	?
Ausfuhr von Roböl	83	83	516	47	6
Ausfuhr von Leuchtöl	1 485	2 494	3 196	3 075	2 654
Ausfuhr von Schmieröl	578	935	1 008	983	906
Ausfuhr von Benzin	126	356	325	393	419

Man ersieht aus diesen Zahlen, daß Galizien im Export von Leuchtöl den Höhepunkt überschritten hat; daß seine Produktion seit 1909 recht ansehnlich zurückgegangen ist, und daß sich andererseits der inländische Konsum in Österreich-Ungarn in aufsteigender Linie bewegt. Unter diesen Umständen gewinnt die folgende Drahtmeldung, die uns aus Wien zugeht, besondere Beachtung. Sie lautet: Wie ich höre, sind schon vor etlichen Monaten durch Vermittlung der diplomatischen Vertretung von Berlin aus Erkundigungen darüber eingebracht worden, ob sich die führenden Petroleumraffinerien Österreich-Ungarns bereit erklären würden, einen fünf- bis zehnjährigen Lieferungsvertrag mit einer künftigen deutschen Monopolverwaltung abzuschließen, und zwar für eine Menge von jährlich 100 000 Tonnen. Die Antwort fiel verneinend aus, da namhafte Persönlichkeiten der galizischen Petroleumindustrie mit der Möglichkeit rechnen, daß Österreich-Ungarn in etlichen Jahren keine Exportüberschüsse zur Verfügung haben, ja sogar Importland werden könnte. Allerdings blieben diese Meinungen nicht unwidersprochen. Es scheint für die Ablehnung ein ganz anderer Grund ausschlaggebend gewesen zu sein, nämlich die Hoffnung, daß die Standard Oil Co. bei Einführung des Monopols in Deutschland besonders hohe Preise diktieren werde, und daß deshalb die Raffinerien keinen Anlaß hätten, sich durch langjährige Verträge zu binden. Soweit die Meldung, die wir augenblicklich nicht nachprüfen können, die aber jedenfalls in der Richtung Interesse verdient, daß man der Lieferung von galizischem Petroleum nur dann unbedingt versichert sein darf, wenn es gelingt, wenigstens die der Deutschen Erdöl-A.G. zur Verfügung stehenden Ausfuhrmengen für die Monopolverwaltung zu gewinnen.

Banken und Börse.

* Die Goldknappheit in Paris. Das „B. T.“ berichtet: Immer auffälliger macht sich hier seit kurzer Zeit die zunehmende Verknappung des Goldes bemerkbar; sie wird von Handel und Industrie höchst unangenehm empfunden. Diese Knappheit ist fühlbarer, als sie selbst in den dem „Coup d'Agadir“ folgenden Wochen war, und dieser Zustand wird auch von vielen Blättern offen anerkannt. Man erklärt, daß die Banque de France seit kurzem am liebsten nur Papier und Silber, aber überhaupt kein Gold gibt, und nur auf Verlangen pro Kopf als Höchstbetrag 300 Franken in Gold auszahlt. Die übrigen Banken folgen diesem Beispiel und geben ihrerseits im Restfall 200 Franken in Gold, ja sie erklären öfters, kein Gold geben zu können. Alle Spezialwünsche um Geldzahlung sind mit 1 Proz. Prämie zu honorieren.

Industrie und Handel.

* Von der Spiritus-Konvention. Die Verhandlungen zwischen der Spirituszentrale und dem Verbande Deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten wegen Gründung einer Konvention werden demnächst zum Abschluß kommen. Nach dem neuen Konventionsvertrag dürfen die Alkoholstärken auch künftig weniger als 25 Proz. betragen, sofern nachgewiesen werden kann, daß vor dem 1. Oktober 1909 die Alkoholstärke des betreffenden Branntweins weniger als 25 Proz. betrug. Vom 15. September 1915 ab aber muß die Alkoholstärke durchgehend auf 25 Volumenprozent erhöht werden. Eine Ausnahme sollen aber auch dann gestülte Branntweine machen, wie Damenliköre, Fruchtliköre, Eierkognak usw. Für diese letzteren dürfen dauernde Ausnahmen geschaffen werden.

* Das internationale Spiegelglas Syndikat in Brüssel beschloß, zum erstenmal seit nahezu zwei Jahren eine Produktionserweiterung vorzunehmen, indem die Anzahl der Feiertage für das vierte Quartal auf 35 (bisher 33) ermäßigt wurde.

* Zur Gewinnung und Verwertung von Kaolin (Porzellanerde) ist soeben unter Führung der Neuen Bergbau-Aktiengesellschaft m. b. H. eine Aktiengesellschaft ins Leben getreten, welche den Namen „Deutsch-Österreichische Kaolinwerke, A.-G.“, in Berlin-Charlottenburg führt und ein Gesellschaftskapital von vorläufig 500 000 M. besitzt.

* Wirtschaftliche Lage in Rumänien. Nach einem Konsultatsbericht gestaltet sich die Geschäftslage in Jassy und anderen Plätzen der Moldau schwierig. Mit Bestimmtheit verlautet, daß die Geschäftsleute große Mühe haben, ihr Portefeuille bei den Banken zu diskontieren. Namentlich soll Jassy auch dadurch finanziell stark in Anspruch genommen sein, daß große Getreidelieferungen bevorstehen würden, die jetzt in Galatz oder Braila mangels verfügbarer Dampfer räumlich liegen geblieben sind. Die Banken in Jassy sind bemüht, den Verlegenheiten nach Möglichkeit abzuhelfen. Für das deutsche Kapital und für deutsche Exporteure dürfte es sich empfehlen, im gegenwärtigen Augenblick mit der Gewährung neuer Kredite zurückhaltend zu sein und bezüglich bereits bestehender Kredite mögliche Kulanzen zu üben, da plötzliche und umfangreiche Kreditentziehungen leicht allseitig mehr schaden als nützen können.

* Hildebrandtsche Mühlenwerke. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 11 Proz. fest. Das neue Jahr entwickelte sich, wie mitgeteilt wurde, günstig. Der Mehlerkauf sei zufriedenstellend.

* Die Berliner Elektrizitätswerke in Berlin hatten für 1911/12 einen Betriebsgewinn von 18 218 824 M. (i. V. 17 644 020 M.) zu verzeichnen. Dem Erneuerungsfonds werden 670 672 M. (538 392 M.) und der Talonreserve 55 000 M. (wie i. V.) überwiesen. Nach 4 779 950 M. (4 463 343 M.) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 11 078 496 M. (10 726 288 M.) zu folgender Verteilung: Reservefonds 547 998 M. (529 818 M.), wieder 4 1/2 Proz. Dividende auf 20 Mill. M. Vorzugsaktien, wieder 13 Proz. Dividende auf 44.10 Mill. M. Stammaktien. Gewinnanteil der Stadt Berlin

3 744 520 M. (3 485 029 M.), Aufsichtsrats-Tantieme 205 173 M. (200 876 M.), Gratifikationen und Pensionsfonds 200 000 M. (wie i. V.), Vortrag 188 806 M. (115 543 M.).

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 17. bis 21. Oktober.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Stoomvaart Maatschappij Nederland Amsterdam.		
Orange	auf der Ausreise	am 17. von Batavia.
Kamangan	» » Ausreise	» 18. in Port Said.
Koningin d. Nederl.	» » Ausreise	» 18. in Lissabon.
Koningin d. Nederl.	» » Ausreise	» 18. in Lissabon.
Koning Willem	» » Ausreise	» 18. in Singapur.
Plores	» » Ausreise	» 18. von Marseille.
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Willehad	nach Cuba	am 18. von Hamburg.
Roon	» Australien	» 18. in Aden.
Lothringen	» Australien	» 18. in Antwerpen.
Prinz Heinrich	» Alexandrien	» 18. von Neapel.
Prinzess Alice	» Ostasien	» 18. von Neapel.
Prinzess Irene	» Genoa	» 19. von New York.
Prinz Friedr. Will.	» Bremen	» 19. von Alexandrien.
Schleswig	» Venedig	» 19. von Alexandrien.
Georg. Washington	» New York	» 20. von Cherbourg.
Gneisenau	» Bremen	» 20. Gibraltar pass.
Derfflinger	» Bremen	» 20. in Kobe.
Prinz Ludwig	» Hamburg	» 20. von Gibraltar.
Bülau	» Hamburg	» 20. in Singapore.
Gotha	» Brasilien	» 21. von Lissabon.
Prinz Eitel Friedr.	» Ostasien	» 21. von Schanghai.
Lützow	» Ostasien	» 21. von Antwerpen.
Bonn	» Bremen	» 21. von Antwerpen.
Franken	» Bremen	» 21. von Port Said.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 23. Oktober.

Das Haus beriet zu Beginn der Sitzung den Entwurf des Natwagegesetzes in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung. Danach sollen die Land- und Stadtreise, welche nach dem Natwagegesetz entwässern, einen Verband bilden, um die Vorflut, die Entwässerung und die Abwasserreinigung einheitlich zu regeln. Mit dem Natwagegesetz wird das Entwässerungsgesetz für das niederrheinische Industriegebiet zusammengefasst.

Abg. Göbel (Zentr.) erläutert die Bedeutung des Natwagegesetzes. Bei der Urkunde des Hauses ist der Abgeordnete schwer verständlich. Er beantragt Verweisung an die Kommission.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Beser: Ich habe zwar das sichere Vertrauen, daß das Wasserrecht in dieser Session verabschiedet wird. Aber die Schicksale eines Gesetzes sind wandelbar. Ich glaube, die großen Aufgaben der Entwässerung des Natwagegebietes und des linksrheinischen Industriegebietes dürfen nicht auf die weitere Zukunft verschoben werden. Angesichts der Ereignisse, wie sie sich im Laufe der Jahre sowohl im Elsaß wie Natwagegebiet abgespielt haben, muß die Regierung rechtzeitig dafür sorgen, daß solche Mißstände nicht eintreten. Die Aufgaben, wie sie im linksrheinischen Industriegebiet bevorstehen, lassen sich nicht im Rahmen des Wassergesetzes, sondern nur dadurch lösen, daß man sie in einem engen begrenzten Bezirk nach einem einheitlichen großzügigen Plan in Angriff nimmt. In dem Gesetzentwurf soll ein bestimmter Plan nicht festgelegt sein, sondern die nähere Festlegung des Planes soll einer Genossenschaft und ihren Organen unter Zustimmung des Ministers überlassen werden. Angenblicklich stehen verschiedene Linien in Aussicht, die direkte Entwässerung nach dem Rhein, die Entwässerung durch die Riers zur Maas sowie die Entwässerung direkt zur Maas. Die Frage, welche die zweckmäßigste ist, hängt nicht allein von einer sachgemäßen Beurteilung ab, sondern von den Maßnahmen, die sich aus der Entscheidung ergeben. Hierüber stehen Verhandlungen, deren Ende jetzt nicht abzusehen ist. Im übrigen ist dieser Gesetzentwurf in seinen Hauptbestimmungen ähnlich gefaßt, wie der bezüglich des Natwagegebietes, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse. Die Änderungen des Herrenhauses geben zu grundsätzlichen Bedenken keinen Anlaß. Ich bitte, diesen Gesetzentwurf, der zum größten Teil der Industrie und Landwirtschaft rechtzeitig Nutzen soll, zuzustimmen. (Beifall.)

Abg. Westermann (natl.): Ich stimme dem Minister zu, daß derartige gewinnbringende Wasserangelegenheiten besser in dem Rahmen eines Sondergesetzes geregelt werden. Meine politischen Freunde billigen die Überweisung der Gesetzentwürfe an die Kommission von 21 Mitgliedern und erhoffen eine baldige Verabschiedung.

Abg. Frhr. von Reel (Zentr.): Im Herrenhaus wird der Oberpräsident der Rheinprovinz auf das gute Verhältnis zwischen der Landwirtschaft und der Industrie hingewiesen. Ich kann das nur unterstreichen. Wenn man aber beide Produktionsgruppen in ihren großen Maßnahmen zusammenführen will, dann müssen die kleinen Reibungsflächen verhütet und beseitigt werden. So fordern auch die Landwirte des Niederreins, daß in diesem Gesetz Schädigungen der Landwirtschaft hintangehalten werden. Die völlige Reinigung der Natwässer ist bei dem Vorrücken der Industrie unmöglich. Die Gefahr der Verschmutzung der Riers ist bei Übersiedelungen nicht ausgeschlossen. Ferner müßte der Kanal tief eingeschnitten werden, wodurch eine Senkung des Grundwasserstandes erfolgen würde.

Abg. Forster (freikons.): Falls Beschädigungen durch Schmutzwasser entstehen, ist volle Ersatzpflicht vorgesehen, die sogar noch für 10 Jahre nachverlangt werden kann.

Abg. Schulte-Poltrup (kons.) tritt für Kommissionsberatung ein.

Abg. Liebknecht (Soz.): Solange das Proletariat in Betracht kam, rührte man gegen die dortigen himmelstreichenden Mißstände keinen Finger. Erst als die Interessen der herrschenden Klassen gefährdet wurden, ergriß man zu Abwehrmaßnahmen. Mit den öffentlichen Interessen und denen der armen Bevölkerung wurde Mißwirtschaft getrieben. Das Gesetz bedeutet nur eine geringe Abhilfe.

Abg. Rumer (natl.): Von einem leidenden Teil ist hier keine Rede, sondern von Bestimmungen, die dem allgemeinen Interesse dienen. Wenn die Landwirtschaft die größeren Kosten bezahlt, so wäre es selbstverständlich, daß die Landwirtschaft einen entsprechenden Einfluß erhält. Das speziell im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine Senkung des Grundwasserspiegels eingetreten ist, kann ich ohne weiteres nicht zugeben.

Die Vorlagen gehen an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Es folgt der Gesetzentwurf, betreffend

Abänderung der rheinischen Zusammenlegungs- und Gemeinheitsmaßregeln.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Die Vorlage kommt vor allem dem Wünsche entgegen, durch stärkere Zusammenlegung in den gebirgigen Teilen, die Wiederherstellung von Hochwasserschäden zu verhindern oder zu verringern. Die französische Gesetzgebung und die gleiche Teilung in Gebirgszonen trugen dazu bei, den Grundbesitz vielfach zu zerlegen, so daß eine erfolgreiche Bewirtschaftung kaum möglich war. Dem soll die Zusammenlegung abhelfen. Seit 1889 bis 1911 sind 13 412 Hektar zusammengelegt worden, und 85 700 Hektar hatten der Zusammenlegung, die bei dem Widerstreben der Beteiligten in vielen Fällen unmöglich ist, deshalb ist unter gewissen Umständen vorgesehen, daß ein Zwang, wenn auch in gemäßigter Weise, ausgeübt werden kann. Der Entwurf dürfte den Interessen der Beteiligten genügen. Wo Rechte entzogen werden, soll eine volle Entschädigung durch Land oder Geld erfolgen. Ich hoffe, daß Sie sich mit dem guten Gedanken des Entwurfes befreunden können.

Abg. Klode (Zentr.): Der Entwurf enthält manche Bedenken. Bisher mußten die die Zusammenlegung Wünschenden den Antrag auf Zusammenlegung unterschreiben. Jetzt sollen auch die Widerstrebenden unterschreiben.

Ein solches Sonderrecht sollte nicht für eine Provinz eingeführt werden.

Erwägenswert erscheint die Möglichkeit systematischer Abhilfe gegen die Gefährdung der niedriger gelegenen Gegenden durch Hochwasser. Die großen Kosten eines Stauerwerkes können von den Besitzern kleiner Parzellen nicht getragen werden. Öffentliche Mittel müssen herangezogen werden. Ich vermittele die Mitwirkung der Eigentümer an der Aufstellung des Aufstellungsplanes. Es fragt sich, ob die Aufforstung ein Abwehrmittel ist. Die Weiden und Wiesen halten das Wasser ebenso zurück wie der Wald und ermöglichen eine Vermehrung der Viehzucht. Meine Freunde stimmen dem nicht zu, daß ein Kreisaußschuß den Grundbesitz enteignen kann. Ich beantrage Beratung in einer glückseligen Kommission.

Abg. Glagen (natl.): Die Verbesserung des Zusammenlegungsgebietes in verschiedenen Gebieten der Rheinprovinz wird einen Widerspruch bei uns nicht finden. Die Bestimmungen sind von allgemeiner Bedeutung. Wie heißen Antrag auf Zusammenlegung, doch sollten die Bestimmungen nicht für ein Provinzialgebiet gesondert vorgesehen werden. Ich halte die Bedenken des Vorredners über den Kostenbeitrag bei dem Stauerwerksbau für sehr wertvoll. Wie stimmen auch dem Vorredner in der

Anlegung von Wiesen und Weiden statt der Aufforstung bei. Die berechtigten Privatinteressen müssen gegenüber dem Zwang des Allgemeininteresses geschützt werden. Es ist möglich, genügend Kautelen zum Schutz der Minderheit in das Gesetz hineinzubringen. Der Weg der Vorlage wird zum Ziele führen.

Abg. Weiskämper (kons.): Der Entwurf vereinfacht das Verfahren und erspart Termine. Der zweite Teil mit den Zwangsbestimmungen hat prinzipiell eine weittragende Bedeutung, insofern manches einzunehmen ist. Allerdings wird ein gewisser Zwang nicht zu vermeiden sein, zumal die Bestimmungen andererseits nicht mit so vielen Kautelen umgeben sind, daß man sie wohl mit in Kauf nehmen könne.

Der Entwurf geht an eine glückselige Kommission. Es folgt der Gesetzentwurf, betr. die Verhältnisse der Beamten der Amtsanwaltschaft.

Justizminister Dr. Besele: Die Erledigung der Gesetze der Amtsanwälte im Nebenamt erwies sich als undurchführbar, deshalb wurden etatsmäßige Amtsanwälte, und zwar in einer Zahl von 100 angestellt. Diese stehen den Justizbeamten gleich. Ihre Anstellung kann jederzeit widerrufen werden. Dies gibt ihnen das Gefühl der Unsicherheit, das zu beseitigen ist. Andererseits müssen wir die Befugnisse haben, bei disziplinarischen Verfehlungen an Stelle der bisherigen Willkür die Entfernung aus dem Amt im Weg des Disziplinarverfahrens auszusprechen. Die Justizverwaltung muß über diese Beamten volle Aufsicht haben. Der Entwurf wird allseits befriedigen.

Abg. Köhmer (kons.): Die Praxis für die kleineren Amtsanwaltschaften, den Vorsitz aus der Gemeindeverwaltung zu nehmen, ist durchaus richtig, zumal es sich vielfach um Personen mit juristischer Vorbildung handelt. Besonders zu begrüßen ist die lebenslängliche Anstellung. Die Vermeidung der etatsmäßigen Anwaltschaften ist empfehlenswert. Ich beantrage Verweisung an die Justizkommission.

Abg. Wismann (natl.): Die Beamten der Amtsanwaltschaft wünschen die Verleihung der Amtsrechte und die Erhebung des Wortes „Amtsanwält“ in § 19 des Disziplinargesetzes durch „Beamte“.

Abg. Reinhard (Zentr.) und Schrad (freikons.) finden die Vorlage sympathisch.

Abg. Waldstein (Sp.) bezeichnet die Aufbesserung der Bezüge der Amtsanwälte als notwendig.

Die Vorlage geht an die Justizkommission.

Es folgt die Petition des deutschen Verlegervereins gegen die Verfügen des Unterrichtsministers vom 13. Februar 1911, wonach die Einführung von Büchern in den Unterricht der Lehrerbildungsanstalten geregelt wird.

Abg. Gildhoff (Sp.) führte aus: Die Ausführung der Verfügung durch die nachgeordnete Behörde erregt Bedenken. Es besteht die Befürchtung, daß durch das bisherige Beispiel ganze oder halbe Privatmonopole geschaffen werden.

Abg. Wagner (freikons.): Die Anordnung des Ministers ist im allgemeinen zwecklos.

Die Petition wird als Material überwiesen.

Mitgliedschaften aus Oberlehrerstellen wünschen ein obligatorisches acht Semester dauerndes Philologentudium.

Abg. Brod (freikons.) bemerkt, daß dies den wirklichen Verhältnissen entspreche und beantragt Überweisung zur Erwägung.

Abg. Hinzmar (natl.) schließt sich dem Vorredner an, da durch die jetzigen Vorschriften die Eltern irre geführt werden. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt und Übergang zur Tagesordnung beschlossen.

Nach Erledigung weiterer Petitionen vertagte sich das Haus auf Freitag 11 Uhr.

§ Berlin, 23. Oktober. Die Abgeordneten Rumer, Goarmann und Birch (Effen) brachten mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion im preussischen Abgeordnetenhaus folgende Interpellation ein: „Ist die königl. Staatsregierung bereit, im Bundesrat dahin zu wirken, daß mit tunlichster Beschleunigung die vielfachen Unklarheiten beseitigt werden, die wegen der Ausführung

Enorm billiges Angebot!

Ulster

ca. 300 Herbst- und Winter-

Paletots



aus blauen u. Stoffen engl. Art,
hoch u. geschlossen zu tragen, **9⁵⁰**

jugendliche Formen,
in allen Stoffarten, **14⁵⁰**

aus schweren Winterstoffen, mit
Abseite u. mod. Riegelgarnitur,
offen u. geschlossen zu tragen, **22⁰⁰**

Täglich grosser Eingang von Kostümen, Paletots, Morgenröcken,
Blusen, Kostüm-Röcken, Mädchen- und Backfisch-Konfektion.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 185

Stets willkommen
Eine Tasse Van Houten!

Van Houtens Cacao zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma
u. wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich,
nahrhaft u. ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in ge-
schloss. Büchsen, niemals lose zu haben. Nur eine Qualität, die beste!

(siehe, Dte. 48) F 114

Neelles Möbelgeschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Wellrißstr. 6.

Größtes Lager in Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer u. Küchen-
Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel, auch Leder- und
Korbmöbel, vom einfachsten bis modernsten Stil, nur erst-
klassige Ware unter weitgehender Garantie. Eigene Schreinerei und
Lapazierwerkstätte. Anfertigung nach Zeichnung u. Muster. B21261

Wellrißstr. 6. Anton Maurer, Schreinermeister.

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz.

Heute Donnerstag:

Meeßsuppe
und Konzert der Hauskapelle.

500 Gebund Bedreifer billig zu
verkaufen. (S. 20th. 1. rechts.)

Kostenlos

verabfolgt werden heute, Freitag und Samstag

etwa **1000 Probewürfel**

meiner

Reform-Butter

— Marke Schlink — Pflanzenbutter-Margarine — aus Kokosnüssen
hergestellt.

Preis per Pfund 90 Pf.

Nur zu haben **Reformhaus „Gesundes Leben“**

Rheinstrasse 91. — Telefon 3903.

Auf Firma und Hausnummer wolle man gefl. genau achten.

Gymnasial-Schwimmverein.

Das diesjährige

Schauschwimmen

findet Samstag, den 26., nachmittags 4 Uhr,
im Augusta-Viktoria-Bad statt.

Zum „Jägerhaus“:

An den Kellern.

Jeden Donnerstag abends:

Tanzbelustigung.

Billiges Brennholz.

Schellholz, geschnitten u. grob ge-
spalten à 30. 1.20, Kirschholz per
gr. Sad 1 Mk. Gebr. Schützler,
Philippstr. 53. Telefon 3617.
Guthe u. geschoren, coupiert, gewasch.
Dohheimer Str. 17, Gartenb.

Blumenthal

Billiges Angebot!

Wir erwerben von unseren
Fabrikanten grosse Mengen

Damen- Hüte

weit unter Preis.

Dieselben gelangen von heute ab zu nachstehend
billigen Preisen zum Verkauf:

Hut-Formen

Gamins und Frauenformen aus Filz

1⁵⁰
Mk.

Hut-Formen

Gamins und Rundformen aus Velourette und Haar-Filz

2⁵⁰
Mk.

Hut-Formen

Gamins aus Haar-Velour, nur schwarz

4⁵⁰
Mk.

Sämtliche garnierte Damen-Hüte
zu hervorragend billigen Preisen.

K 189



Beachten Sie bei Bedarf in
Erstlings-Artikeln
 meine grosse Auswahl
 reizender Neuheiten
 zu billigsten Preisen.
L. Schwenck,
 Mühlgasse 11-13.

K 10

**Bestehen Sie
 darauf!**

Lassen Sie Ihr
MAGGI-Fläschchen
 nur aus dieser Original-
 flasche nachfüllen!



K 165

Ofen

amerikanischen und irischen Systems
 in allen Preislagen.

Niederlage von

**Riehnert Ofen,
 Petroleum-, Gas-
 und Spiritus-
 Heiz-Ofen.**

M. Frorath Nachf.,
 Kirchgasse 24.

**Stahlspäne und
 Bohnerwachs**

liefert in nur 1a Qualität das
**Spezialgeschäft für Seifen,
 Lichte u. Parfümerie**

Daub Nachfolger,

Inhab. L. A. Westenberg,
 Nordstr. 15, Teleph. 211.

Everclean-Daner-Wäsche
 zu hab. nur b. G. Scappini, Michelberg 2.

300 Stück Glasbassin

(für Aquarium geeignet)
 Preis von Mk. 1.— bis Mk. 2.—
 per Stück.

**Georg Jäger, Alt-Eisen- und
 Metall-Handl.,
 Bohleimer Strasse 148
 Telefon 102, am 98-Platzhof.**

Ratskeller Wiesbaden

= Märzen-Feste. =

Heute Donnerstag!

Grosser humoristisch. Märzenbier-Abend

Ausschank der Original-Pschorr-Bräu

Oktoberfestbiere

1786

„Märzenbier“ „Stadt Sommer-Bier“.

Königlich Preuss. Klassen-Lotterie.

Verlege mein Lotterie-Kontor von „Neue Kolonnade Bogen 48“ nach
Wilhelmstrasse 18, Gartenhaus.

In der vom 8. Nov. bis einschl. 2. Dez. stattfindenden Ziehung der 5. Klasse
 (Hauptziehung) 227. Lotterie habe ich noch Lose in allen Abchnitten abgegeben.
 Wiesbaden, Wilhelmstrasse 18.

v. Brancott, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Heute Vorführung!

**1 Liter kochend Wasser
 in 3 bis 4 Minuten!**

Echt schwedischer Petroleum-
 Gas-Schnell-Koch- u. Heiz-Apparat

„PRIMUS“

×
 Ohne
 Docht.
 ×
 Geruch-
 los.
 ×
 Rauch-
 frei.
 ×



×
 Keine
 Feuers-
 gefahr.
 ×
 Billigster
 Betrieb.
 ×
 Hübsches
 Aussehen.
 ×

Die „PRIMUS“-Apparate werden am **24. Oktober**,
 von 9 Uhr früh bis abends 8 Uhr, ohne Kaufzwang bei mir
 durch einen Instrukteur der Fabrik im Betriebe vorgeführt.

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.

1732

Blumenthal.

Velvet, Samt und Seide.

„Die Mode in Samt und Velvet“ ist für diese Saison noch grösser als im vorigen Jahre. — Für
 Besatzzwecke, Kleider und Mäntel werden „Samt und Velvet“ sehr bevorzugt. — Wir hatten Gelegen-
 heit grössere Sortimente weit unter regulärem Werte zu erwerben und stellen dieselben von heute ab
 zu **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Sortiment I

enthaltend:
 Taffet changant und ge-
 musterte Blusen- und in
 grossem Sortiment
 per Meter

1.45

Sortiment II

enthaltend:
 „Velvet“ in grosser Farben-
 auswahl, gute Qualität, u.
 gemusterter Blusen- und
 per Meter

1.95

Sortiment III

enthaltend:
 vorwiegend gute Qualitäten
 schwarze Taffets, Merveil-
 leux, Paillettes, Duchesse
 mouseline etc., per Meter

2.75

Samt in grosser Farbauswahl, uni und gemustert . . . per Meter **3.50**

K 168

Nervenruhe

und Herberkämpfung ist der Wunsch all der Mangellosen, Nervösen, Vertriebenen, die in der Fretmühle des Alltags nicht zu einer vernünftigen Gesundheitspflege kommen. Die „keine Zeit haben, krank zu sein“, aber sich auch nicht wirklich wohl fühlen. Die nur jene „passive“ Gesundheit besitzen, welche keine herzliche Freude an der Arbeit und am Leben aufkommen läßt.

Man ist reizbar, misgünstig, zu allem unzufrieden, unzufrieden mit sich selbst. Ein und wieder treten leichtere Verdauungsstörungen auf und die gesunde, herzliche Glast, ohne die die besten Speisen nicht anzufrachten, wird immer seltener empfunden.

Der aufmerksame Beobachter, wie überhaupt jeder, der seine Gesundheit lieb hat, beachtet diese Warnungssignale. Er überlegt sich: Welches Mittel ist geeignet, den geschwächten Organismus zu kräftigen, seine Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen zu erhöhen? Welches vermag die frühere körperliche Freude, Lebens- und Arbeitslust wiederzubringen?

Wer sich nicht durch eines der meist übertrieben angepriesenen, minderwertigen Erzeugnisse schädigen lassen will, frage seinen Hausarzt oder erfundige sich: Welches Präparat

genießt das Vertrauen der meisten Ärzte — also der maßgebenden Sachverständigen. — Welches hat sich am längsten bewährt? Welches ist am gleichmäßigsten in allen Kulturländern verbreitet?

Alle diese Voraussetzungen treffen auf die Somatose zu, und zwar nachweisbar nur auf diese allein. Anstatt unbekannte Mittel zu probieren, wird man darum zuerst die Somatose versuchen, die die größte Wahrscheinlichkeit des Erfolges bietet.

Die Somatose führt dem erschöpften Organismus konzentrierte Eiweißstoffe zu, die von allem Ballast befreit sind. Sie werden deshalb leicht und reißlos verdaut und gehen rasch in die Körperflüssigkeiten über. Die Somatose erspart Verdauungsarbeit.

Gleichzeitig wird die Absonderung der wichtigsten Verdauungssäfte auf natürliche Weise angeregt. Schlaf und Verdauung bessern sich und die neben der Somatose zugeführten Speisen werden gründlicher ausgenutzt. Die Somatose leistet Verdauungsarbeit.

Diese eigenartige Wirkung als „natürliche Verdauungshilfe“ erklärt auch die großen Erfolge der Somatose gerade bei nervösen Personen.

Warum? Weil die Nervenschwäche in der Regel mit Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen zusammenhängt, ja

durch diese direkt verursacht wird. So wurde neuerdings von wissenschaftlicher Seite die interessante Tatsache festgestellt, daß die Magenbewegungen der Neurastheniker um das 4-5fache von denen der gesunden Menschen differieren. Ebenso ist die Verdauungsstärkenabsonderung der Nervösen in der Regel fehlerhaft.

Genau an diesen Punkten setzt aber die wohltätige Wirkung der Somatose ein. Sie schafft unter allmählicher Regelung der Verdauungstätigkeit besseres, gesünderes Blut, das Körper und Nerven aufrichtet und stärkt.

Die lästigen Symptome: nervöse Reizbarkeit, Kopfschmerzen, Vertriebenheit, Unruhe usw. verschwinden, um einer wohlthuend empfundenen Dehnung des Allgemeinbefindens, der Lebensfreude und Arbeitslust Platz zu machen. Gegen die man das frühere Vordringen zwischen einer matten Gesundheit und einer ersten Erkrankung nicht mehr eintauschen möchte.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder die flüssige Somatose „flüssig“ oder „fest“ (Originalflasche 2.50 Mk.) oder die geschmackfreie Somatose in Pulverform. Von dieser sind Dosen zu 1.40 Mk., 2.80 Mk., 5.— Mk. und 12.— Mk. erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die großen Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

187

Sortierung der großen Hotel-Inventar-Versteigerung

Heute Donnerstag, den 24. Oktober, morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, im Parthotel,

36 Wilhelmstraße 36.

Zum Ausgebot kommen:

Weißzeug, Hotelüber, Mobiliargegenstände, Beleuchtungskörper, Küchenmöbel, Portieren, Gardinen, Glas, Porzellan, Küchen- u. Hochgeschirr u. dgl.

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.



Ämtliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle der Preuß.-Hess. Staatsbahnen Langgasse 48 I. Telephon 242.

Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Samstagsfahrplan nach allen Endstellen.

591

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1892. Herm. Stieckdorn, Gr. Bazarstr. 2.

Obstbäume,

Gliederstr., Hochstämme u. niedr. Rosen hat abg. Steiger, Moritzstr. 5.

Tintenzuge

Schreib-Garnituren
Briefwagen, Brieföffner etc., sehr geeignet zu Geschenkwegen:

in allen Preislagen

mit

20% Rabatt

im Ausverkauf der
Firma

Wilh. Salzer

Marktstrasse 10. 1645

Konturrenztlos bill. Möbelverkauf nur fr. Gew.-G. H. Salzw. Str. 10.

Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 24. Oktober er.,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrag folgende gut erhaltene Mobilien usw. in meinem Versteigerungssaal:

7 Moritzstraße 7, dahier,

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung, als: 3 sehr schöne kompl. Salons, 1 sehr gutes Herrenzimmer, 1 kompl. Pitta, sowie Satin-Schlafzimmer mit je 1 Bett, 1 weibl. Schlafzimmer, schöne Kuch.-Kücheltische mit Haarmatratzen, verschiedene andere Betten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, hochleg. Kuch.-Kücheltische, 1 do. Salonstühlchen, 1 do. Bücherschrank, sehr schöne antike Schreibkommode mit Aufsatz, Mahag. und Kuch.-Bettsofa, Kommoden, Konsolen, Damen- und Herren-Schreibtische, Kristalltoilette, Kuch.-Sekretär, Mahag.-Schreibtisch, verschied. Tische, Pannetier, Sofas, Sessel, 5 Chaiselongues mit und ohne Decken, verschiedene Leppiche, Vorlägen, Portieren, eine Partie weisse Tischdecken, 1 kompl. Teemaidine, Was- und Petroleum-Stechlampen, Küster für Bett- und Was- 1 gefüll. Eichen-Büchertisch, 1 Gaslampe, Gasbrenn mit Unter- gestell, Balkonmöbel: 2 Sessel, 1 Tisch, 1 sehr gute Rollstuhl- wand, eine sehr große Anzahl Bilder und Spiegel, Gageren, Kleiderhänger, die, alte Waffen, 2 Girandolen, 1 sehr gute Waschkücheneinrichtung, eine Partie Gläser und Krüge, 1 kompl. weisse Küchen-Einrichtung, 1 Obstschrank, die, Kleider und vieles mehr.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Telephon 1847. Geschäftssaal: 7 Moritzstraße 7. Telephon 1847.

Große Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Testamentsvollstreckers versteigere ich am Montag, den 28. u. Dienstag, den 29. Okt. c., jeweils vormittags 9½ u. nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal

23 Schwalbacher Straße 23

folgende zum Nachlaß der Frau Konsul Elkan Wwe. gehörige Mobiliar- und Kunstgegenstände, Preziosen u. als: Eichen-Ezimmer-Einrichtung, reich geschnitten, mit Jagdemblemen, besteh. aus: Büfett, Gläserschrank, Ausziehtisch, 18 Stühle mit Leder, Servante und Servierersch, Salon-Einrichtung, besteh. aus: Sofa, 4-st. rund. Sofa, Chaisa, 2 Sessel, 6 Stühle mit rotem Seidendamastbezug, Boule D.-Schreibtisch u. Boule Sofa, Kuch.-Bren.-Schreibtisch mit Aufsatz, Mahag.-Kücheltisch, Mahag.-Konsolenschrank mit Schrankaufhängen, eis. Geldschrank, 2 Eichen geschnitten hohe Lehnstühle, Spiegel mit Trumeau, sehr schöne Goldspiegel, Ankleide- und Toilettenpiegel, antike Eichen-Salonstühle, eingelegte Nippische, Chaiselongues mit Sesseln u. Stühlen, 2 Kuch.-Betten, 3-teil. Kuch.-Spiegelschrank, Kleider- und Waschkücheneinrichtung, Nachttische, Eichen- und Kuch.-Gageren, Nipp- und andere Tische, Stühle, Sessel, sehr gute Delgemälde und andere Bilder, Bronze-Pendüle mit Randelaber, große Partie Nipp-, Aufstell- u. Dekorationsgegenstände aller Art, Waffen, große Anzahl Schmuckgegenstände mit Brillanten, Smaragden u. anderen Edelsteinen als: Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder u. gold. Damen-Uhr und div. sonstige Goldsachen, silberne Tafelbestecke, silberne Tafelaufsätze, silberne Gebrauchs- u. Nippgegenstände aller Art, versilberte u. sonstige Gebrauchsgegenstände, Kristalle, Glas, Porzellan, Erz, Kaffee- u. Teeservicen, Bücher, Noten, Uhren, Teppiche, Gardinen, Portieren, Kristall-Kerzen-Randelaber, elektrische Beleuchtungskörper als: Küster, Ampeln u. Wandlampe u. in Kristall, Venetianer Glas u. Bronze u. sehr gute Frauen-Kleider u. Leibwäsche, Weißzeug, email. Badewanne, Gefäßmöbel, Gebrauchs- u. Haushaltsgegenstände aller Art, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Samstag, den 26. Oktober c., während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Automobil-Vermietung

Privat-Auto

Auto-Taxameter

H. Heuser,

Trudenstraße 6.

Telephon 4050.

Die praktischste Kinder-Unterteilung sind Hemdhosen (Combinations)



Größe: 60 70 80 90 100

Façon A, Baumwolle gefüttert	—75	—95	1.10	1.25	1.45
Façon B, Halbwolle	1.35	1.50	1.65	1.80	1.95
Façon C la, Mako-Baumwolle	2.—	2.10	2.25	2.40	2.55
Façon D, Halbwolle	2.15	2.30	2.45	2.65	2.85
Façon E, Halbwolle	2.45	2.65	2.85	3.10	3.35

K4

J. POULET

Wiesbaden
G.M.
BH
Kirchgasse
Ecke
Marktstraße

Verteils, Trumeauspiegel, Binoan,
Betteln, Baidom, m. u. o. Marmor,
Meibacher, Kridenich, Schloßgim,
Kuch, C. Stille, Mollerstr. 53, 5. B.
Büfett, nuss-polierter u. eichen,
mit reich. Schmuck u. Kristall-Ver-
glasung 145 M., Kleiderst., nuss-
pol., innen halb Eichen, 48 M., pol.
Verteils m. Spieg. 45 M., Trumeau-
Spiegel mit schönen Säulen 33 M.,
Kleiderkasten 3/4. B21443

Moderne Küchen-Einrichtungen
in allen Preislagen. Möbelschreinerei
D. Bette, Götterstraße 3.
Tisch, Baidom, Bettstelle billig
Schmalbacher Straße 43, 2. B. 2.

Glaschrank a. maß. Glasgefäß
a. Glas. u. Quarz. 2. 250 M. hoch.
W. Amst. Str. 21. Wainzer Str. 28, 1.
Singer-Nähmaschine (Schwingstich)
b. u. d. Kleiderstr. 13, 5. 1. Mende.

Nähmaschine, Hand- u. Fußbetrieb,
gut erh. bill. Kleiderstr. 11.
Post u. Singer-Stoffmaschine, für Sei-
de, gezeig., u. d. Oranienstr. 3, 5. B.
Post neue Einrichtung

für Kleider-Gleich, mit Schaufenster
u. Glaschrank sehr billig zu verkaufen.
Kleiderstr. im Tagbl.-Verlag. Pu
Ein Rahmenbild, fast neu,
zu verk. Kleiderstr. 9, 1. r.

Handwagen mit u. ohne Federn
bill. zu verk. Kleiderstr. 19.
Nachsch. weicher Kinder-Biegewagen,
Kleiderstr. fast neu, zu verkaufen.
Kleiderstr. Kleiderstr. 8.

Post neuer Kinderwagen (Brennab.)
billig Kleiderstr. 28, 3. 1. links.
D. u. S. Mod. mit Feil., gut erh.,
billig zu verk. Kleiderstr. 11.
Gehr. Kleiderstr., einige fast neue,
bill. C. Stiller, Hermannstraße 15.

Ofen f. Birtzheim, Syst. Darmbach,
1 H. Schrant, 1 Badewanne billig zu
verk. Kleiderstr. 11, 1. Etage.
Kleiderstr. Kleiderstr.
mit Bratofen zu verkaufen
Kleiderstr. 37.

Gaststätten, Darmig,
4 Portieren (Kupferf.) mit Stangen
abzugeben Kleiderstr. 4, 1.
1 sch. Majolika-Zugl. billig
zu verk. Kleiderstr. 2, 2. links.
Schöne groß. elektr. Gängelampe
zu verkaufen Kleiderstr. 22, 3. Et.

Neue gußeis. Badewanne, la,
weich, email., sehr billig abzugeben
Kleiderstr. 1, 3. links.
Kleiderstr. Kleiderstr. zu verk.
Kleiderstr. Kleiderstr. 3, 1. r.

Kaufgesuche
Zum Selbstgebrauch Leberzieher
u. 2-3 Saffo-Anzüge zu f. gek. Off.
an Postlagerkarte 37, Amt 2. B21503

Leberzieher u. Anzüge zu f. gek. Off.
u. G. 149 Kleiderstr. 2, 2. B. R.
3 gut erh. Kleideranzüge (Saffo)
von best. Gerechtigkeit, f. 6, 10 u. 11.
Kleiderstr. zu f. gek. Off. mit Preis u.
K. 100 Kleiderstr. Kleiderstr.

Pianos gegen bar
von Geschäftsfrauen gesucht. Off.
unter K. 17 Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. u. St. St.
zweiter Teil, zu kaufen gek. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. 49, 3. links.

Piano,
Kleiderstr. Kleiderstr. od. Saffo. zu kauf.
gekauft. Off. mit Preis u. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Abbel, nur bei Kleiderstr. u. Kleiderstr.
Off. u. K. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Altentümliche Bilder, Delgemälde,
Kupfertische werden zu hoh. Pr. gek.
Off. u. 149 Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Gebrauchte Möbel aller Art
läuft Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Schränke u. Möbel zu f. Off. K. 148
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Kaufe immer gek. Möbel u. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht
Nachhilfe in Mathematik
für Ober-Tertia u. Ober-Primarier
gekauft. Offerten mit Preis unter
K. 14 Kleiderstr. Kleiderstr.

Geschäftliche Empfehlungen
Vangezeichnungen, Anschläge,
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht
Nachhilfe in Mathematik
für Ober-Tertia u. Ober-Primarier
gekauft. Offerten mit Preis unter
K. 14 Kleiderstr. Kleiderstr.

Geschäftliche Empfehlungen
Vangezeichnungen, Anschläge,
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht
Nachhilfe in Mathematik
für Ober-Tertia u. Ober-Primarier
gekauft. Offerten mit Preis unter
K. 14 Kleiderstr. Kleiderstr.

Sofa 650, Sprung. 5, Kleiderstr.
4 M. werden kleid. u. gut aufgearb.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Schneider-Reparatur-Werkstätte
befragt Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Tücht. Schneiderin empf. sich
a. Anf. Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Tüchtige Schneiderin nimmt
noch Arbeit an in u. außer dem Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Schick eleg. Damenkleider
fert. an sehr gek. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

für Kleider, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wanderte Weibshäuserin
sucht noch Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Tücht. Weibshäuserin empf. sich
im Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Gute u. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Massen- und Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche zum Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Verkaufe

Brillantschmuck-
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Gesellschaftskleider
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Neue Herren-Anzüge,
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Verkauf, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Ant. Standuhr Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Piano für Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Schwarzes Piano Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Großer Möbel-Verkauf! Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Viktoria Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Jagdswagen, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Badewannen in Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

10-20 Leclanché-Elemente Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Abbruchmaterialien Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Zuglampen, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Kronleuchter, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Badewannen in Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

10-20 Leclanché-Elemente Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Abbruchmaterialien Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Kaufgesuche

Pfandscheine über Brillanten
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

L. Grosshut, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Frau Grosshut, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Getragene Kleider, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Rosenfeld, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Automobile, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Kaufe Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht und Nachhilfe Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Baufbeamter Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Englisch Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wer erteilt Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht und Nachhilfe Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Baufbeamter Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Englisch Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wer erteilt Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Kaufgesuche

Pfandscheine über Brillanten
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

L. Grosshut, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Frau Grosshut, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Getragene Kleider, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Rosenfeld, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Automobile, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Kaufe Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht und Nachhilfe Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Baufbeamter Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Englisch Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wer erteilt Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht und Nachhilfe Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Baufbeamter Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Englisch Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wer erteilt Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Unterricht Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Brillantring.

Kurhaus-Damentoilette.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Geschäftliche Empfehlungen Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Erste Schneiderin, Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche aller Art Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Wäsche Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmter Erfolg

Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Berühmte Phrenologin Kleiderstr. Kleiderstr.
Kleiderstr. Kleiderstr. Kleiderstr.

Neuartige
geheilig geachtete, sehr lobende, von
jedermann leicht zu beabsichtigende

Kellame-

Sache, schon mit großem Erfolg ein-
geführt, wegen Arbeitsüberbürdung für
einige Begierde zu verkaufen. Offerten
unter W. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 27. d. M. (Sonntag vor Aller-
heiligen) ist der Verkauf von Blumen
und Kränzen bis 6 Uhr abends —
mit Ausnahme der Zeit von 1/2 bis
1 1/2 Uhr vormittags gestattet.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.

Das von der Stadt bezogene
bäuerliche Rindfleisch kommt von
Dienstag, den 22. d. M. ab, zum
Verkauf.

Der Verkaufspreis beträgt für
Rindfleisch 78 Pf., für Bratfleisch
86 Pf., für Roastbraten mit Knochen
95 Pf. und für Rindfleisch ohne Knochen
1.30 Mk. pro Pfund. Die Beilage
darf höchstens ein Viertel des Ge-
wichts betragen. In den Schaufen-
stern der Verkaufsstellen sind
Schilder auszugeben mit der Auf-
schrift: Verkauf von Auslandsfleisch
unter städt. Preiskontrolle; außer-
dem ist auf denselben die Fleisch-
gattung und der Preis für das Pfund
angegeben. Nachbenannte Metzger
haben den Verkauf übernommen:

A. Baum, Grabenstraße 12; Jakob
Baum, Webergasse 13; M. Baum,
Eisenbühlstraße 11; A. Biehl,
Emser Straße 50; H. Blum, Adler-
straße 54; M. Bracht, Dohleimer
Straße 37; B. Christ, Nerostraße 37;
A. Diefenbach, Schierkeimer Str. 22;
A. Doerr, Wäckerstr. 40; A. Eding-
haus, Nerostraße 21; A. Hartmann,
Bismarckstraße 6; G. Horn, Adlerstraße 1;
G. Kuhn, Webergasse 45; A. Keller
jun., Hauptstraße 10; A. Kiesel,
Karlstraße 33; S. Kiesel, Eisen-
bühlstraße 6; W. Kiesel, Adler-
straße 25; L. Kuntz, Adlerstraße 2;
S. Kuntz, Dohleimer Straße 101;
D. Schäfer, Nerostraße 31; A. Schaff-
ner, Webergasse 38; S. Schamp,
Dohleimer Straße 5 u. Kirchgasse 5;
W. Schaufelberger, Schmalbader
Straße 12; A. Schneider, Wäcker-
straße 32; A. Seiberger, Nerostr. 22;
A. Stein, Wäckerstraße 35; A. Stern-
berg, Kellertstraße 10; A. Strauß,
Berderstraße 6; A. Strauß, Dohleimer
Straße 68; L. Wagner, Dellmünd-
straße 46; Ph. Wink, Hermannstr. 12.
Der Magistrat.
Schultheißenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während
der Wintermonate — Oktober bis
einschließlich März — um 10 Uhr
vormittags.

Wiesbaden, 13. September 1912.
Magist.-Amt.

Standesamt Wiesbaden.

(Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ad-
ressenänderungen, etc.)

Geburten:

Oktober 10.: Kaufmann Alfred
Heinrich e. L., Ehe Helene. — 14.:
Herrmannsweiler Gustav Bernhard e. L.,
Mara Louise. — 15.: Emil Christ
e. L., Josef Johann Karl. — 16.:
Oberlehrer Wilhelm Dörning e. L.,
Otto Helmut. — 17.: Gärtnerei-
besitzer Peter Götzel e. L., Peter Wil-
helm August. — 18.: Installateur
Fritz Wenz e. L., Erich Fritz. — 19.:
Küchenmeister Georg Klein e. L.,
Paul Georg. — 20.: Schlosser Paul
Meurer e. L., Paul.

Aufgebote:

Schumann Adolf Schmidt mit
Anna Köhler hier. — Metzger Johann
Friedrich Weich in Frankfurt a. M.
mit Mina Meurer hier. — Stein-
bruder Georg Hanspott mit Emma
Gammel hier. — Geschäftsführer Wilh.
Kuh mit Auguste Müller hier. —
Kaufmann Karl Kuhn mit Maria
Schneider hier. — Hausdiener Jean
Hilg mit Maria Fuchs hier. —
Monteur Karl Rod in Bülberthal mit
Lina Fuchs in Sonnenberg. — Haus-
diener Friedrich Stüber mit Mina
Hermann hier. — Hausdiener
Wilh. Diefenbach mit Marie Hilt-
brunner hier. — Tagl. Georg Müller
mit Elise Müller hier. — Ladierer
Karl Weimer mit Anna Hilberg hier. —
Landwirt Adolf Döhl in Petro-
witsch mit Martha Auguste
Agnes Springer in Ober-Rieder.

Eheschließungen:

Oktober 22.: Geschäftsführer Rudolph
Sauer mit Elisabeth Christmann
hier. — Wäckerstr. Otto Wüch in
Pürich mit Marie Wüch hier. —
Kaufmann Hans Collenberg mit
Frau Anna Schloffer, geb. Frein
v. Schenk von Koblenz u. Esmaring,
in Charlottenburg.

Sterbefälle:

Oktober 18.: Caroline Kade, geb.
Schneider, 82 J. — Betriebsleiter
a. D. Wilhelm Schaffeld, 70 J. —
Chefrau Anna Ritter, geb. Bogt,
83 J. — 19.: Königl. Konfektmeister
Rechnungsrat Karl Seidemann, 62 J.
— Kapitän Peter Lauterbach, 45 J. —

Damen, welche für mein
Geschäft bühnen-
Kleider befehlen
anfertigen wollen, erhalten gratis
nähere Mitteilungen.

Justus Walther, F88
München N.-W., Schleierheimstr. 49.

Nach 1 Kellame-Feld

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
Hauses jahresweise zu vermieten. Näb.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Königl. Theater.

Abonn. B. ein Platz, Bart., Mitte,
begeg. Abreise auf ein Viertel, abzug.
Leonhardt, Kaiser-Friedr.-Ring 64, 3.

Pianino,

erstklassiges Fabrikat, neu, zu mieten
gerüstet, mit späterem Kauf, Amorti-
sation. Offerten unter O. 456 an
den Tagbl.-Verlag.

Waise W. 50

wird ersucht Brief abzugeben Hauptpost.

Detektiv- Bureau „Vorsicht“

Marktstr. 12, I. Tel. 2587
erledigt schnell, gut und reell
Auskünfte — Ermittlungen
Beobachtungen
an allen Plätzen der Welt.

Herr,

anfangs 40. Jahre, w. mit einer alt.
vermögenden Dame zwecks Heirat
bekannt zu werden. Offerten unter
B. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Der Herr

wird gebeten, Antwort auf den Brief
Fr. K. M. 30 Schillingstr. 10, 1. Etg.,
abzug. u. Abz. Postamt 5 Bismarckring.



Der neue Tagblatt- Fahrplan

Winter-Ausgabe — 1912/13 —

In handlichem Taschen-
Format ist erschienen
und im Tagblatt-Haus,
Langgasse 21, in der
Tagblatt-Zweigstelle
Bismarckring 29, sowie
in den Buchhandlungen
und Papiergeschäften
für 20 Pf. pro Stück
zu haben.

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollu-
tionen, Hant-, Blasen- und
Geschlechtsl.

auch alte u. schwere Fälle, behandelt
mit Erfolg, arzneilos, ohne Berufs-
störung. Franz Malech (Kuranst. „Carolus“)
Kais.-Fr.-Ring 92, Inst. für Natur- u.
el. Lichttherapie, Elektrother., Kräuter-
kuren etc., 9—12 u. 3—8, nur Wochent.

Seltener

Gelegenheitskauf!

Im Parterre auf Extratischen.

Donnerstag 1 Riesenposten
Freitag

Reise- Decken

schwere Qualität,

regulärer Wert

12.50

jetzt

Stück 6.90

Bormass.

K177

Carow's Zahn-Praxis

Inhaber

Max Wagner, Dentist,

44, I, Kirchgasse 44, I,

Sprechzeit 8—12 und 2—7.

Fernruf 139.

Sonntags 9—1.

Echte Platin-

Zähne 2 Mk

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit. Bei mir werden nur
Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet. Da ich nur
Zähne von anerkannt vorzüglichen Zahnfabriken, wie Justi, Kugemann etc. führe,
so hat der Patient die Gewissheit und Garantie, einen Ia Zahn zu erhalten, welcher seinen
Anforderungen vollauf genügt. Klammern aus Victoriametall kostenlos, Goldklammern
3 Mk. per Stück. Umarbeitungen nicht sitzender Gebisse billig.

Zahnziehen fast schmerzlos Mk. 1.—

Ganze Gebisse

Mk. 56.—

Aluminium-Gebisse

pro Zahn Mk. 5.—

Zähne mit Porzellan-

zahnfleisch

pro Zahn Mk. 4.—

Goldplatten

billig und preiswert.



Zähne

ohne Gaumenplatte.

Goldkronen.

Stiftzähne.

Porzellanarbeiten.

Goldfüllungen

in

feiner Ausführung.

Plomben

von Mk. 2.— an.

Machen Sie einen Versuch!

F 41

Nichtamtliche Anzeigen

Adolfs- Bad,

Rheinstrasse 28.

— Telefon 4281. —

Wasser- u. Lichtheilanstalt.

Elektr. Glüh- u. Bogenlichtbäder.

Elektr. Wasserbäder.

Elektr. Lohannisbäder.

Vierzellenbäder.

Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure-

und sämtliche mediz. Bäder.

Hochfrequenzströme (D Arsonisation).

Franklinisation. 1688

Hand- und Vibrations-Massage.

Nach verlange Prospekt.

Nur 1 Mk. das Los!

d. beliebigen Strassburger Lotterie.

Ziehung: 16. November.

Gesamtzw. 1. Gew.

40000 Mk.

Hauptgew.

10000 Mk.

14 Gewinne

13300 Mk.

1885 Gew. F 142

16700 Mk.

ose 1 Mk. 11 Lose 10 M.

Porto u. Liste 25 Pf.

empfehle Lott.-Unternehmer

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langestr. 107.

C. Casel, Kirchgasse 40 u.

Marktstrasse 10, J. Sassen,

Kirchgasse 51, R. Sassen,

Bahnhofstrasse 4 F 142

Ausstellung Darmstadt

Der Mensch

Wegen des außergewöhnlich starken Andranges bis Mitte November verlängert.

Ausgewählte Gruppen
aus der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911
Im Großherzoglichen
Residenzschloß

F 142

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Königl. Schauspiele. Abends 8 1/2 Uhr.
Abonnement D: Siegfried.
Reichshaus-Theater. Abends 7 Uhr.
Lang-Gastspiel der Schwestern
Wiesenthal. Vorher: Lottchen's
Geburtstag. Zum Schluss: Zum
ersten Male: Der Herr mit der
grünen Krawatte.
Volkstheater. Abends 8.15 Uhr.
Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr.
Der Langenwall.
Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonne-
ments-Konzert.
Reichshaus-Theater. Abends 8 Uhr:
Spezialitäten-Programm.
Oben-Theater, Kirchstraße.
Diaphon-Theater, Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Nachm. 3-11.
Kurhaus-Theater, Taunusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Erstlings-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
**Hotel-Restaurant, Friedrichshof (Garten-
Stablfestament).** Tägl.: Gr. Konzert
Kassabellmann Kaiserhof, Dohheimer
Str. 16. Tägl. Gr. Musikfestsongert.
Café-Restaurant G. Ritter Unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Kates Haus, Kirch. 76. Tägl. Konzert
Waldhalla-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.
Jägerhaus, Schierstr. 68. Lang.

**Landesmuseum Nassauischer Alter-
tümer, Wilhelmstraße 24.** P. L.
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10-1, Montag bis Frei-
tag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11-1 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldegalerie Dr. Heilmann,
Bauhinienstraße: Geöffnet Mit-
twoch 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntags
10-1 Uhr. Eintritt frei.
Wagner's Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Unentgeltliche Rechts-Anstalt für
Unbemittelte in Nassau. Sprech-
stundenplan für Oktober 1912.
Stille, Rathaus: Montag, den
23. 12 1/2 Uhr.
Spezial, Bahnhof: Freitag, den
23. 11 1/2 Uhr.
Stille, Bahnhof: Montag, den
23. 9 1/2 Uhr.
Niederhausen, Bahnhof: Freitag,
den 23. 12 1/2 Uhr.
Geheimrat Weber in Wiesbaden,
Geheißstr. 3, 1. welcher abwechselnd
mit Herrn Landgerichts-Präsident
a. D. Kerschhoff die Sprechstunden
abhält, ist mit demselben zu brief-
licher Beratung der am Erscheinen
Verhinderten, namentlich von
Altersschwachen und Kranken, gern
bereit, vertritt auch Verehrte
kostenlos vor den Schiedsgerichten
zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt
für deren kostenlose Vertretung vor
dem Reichs-Versicherungsamt in
Berlin.

Arbeitsamt, Gde. Dohheimer und
Schwalbacher Straße. Unentgelt-
liche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.
Abteilung für gelehrte und unge-
lehrte Arbeiter. Abteilung für
männliches und weibliches Hotel-
personal. (Nach Sonntags von 10
bis 11 Uhr geöffnet.) Abteilung für
Frauen: Höhere Berufsarten, Ver-
kaufsfrauen, sowie fäml. Personal
für Privat-Haushaltungen. Ab-
teilung für männliches u. weib-
liches Krankenpfleger - Personal.
Bestere Abteilung nimmt außer
den Bureaustunden auch nachts
unter Fernsprecher Nr. 4043 Auf-
träge entgegen.
**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-
vereins:** Seebodenstraße 13, bei
Schulmachers Buchs.
Die Bibliothek des Volkshilfsvereins
haben Jedermann zur Be-
nutzung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Castellstr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwchs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Bücher-
schule): Dienstag von 5-7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.)
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donner-
stags und Samstags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntags v. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Hess-
straße 1, d. Gutenbergstraße):
Montags von 4-6 Uhr, Mittwchs
u. Samstags von 4-7 Uhr.
Waldhalla, Gellmündstraße 43, 1.
Geöffnet: Werktags von 10 bis 1
u. 3-9 1/2 Uhr; an den Sonn- und
Feiertagen von 9 1/2 bis 1 Uhr.

**Suppen-Kastell des Wiesb. Frauen-
vereins, Steingasse 9 u. Schwa-
bachstraße 28, tagl. geöffnet mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Verein für unentgeltliche Auskunfts-
über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
Rechtsfragen für Unbemittelte.
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends,
Dohheimer Straße 1 (Arbeitsamt,
Zimmer Nr. 5).**

**Verein Frauenbildung - Frauen-
studium, Festgasse: Kranen-
straße 15, 1. Vucherausgabe täglich
von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle
für Frauen - Berufs: Diebstahl,
Eheverletzung etc.**

Damenklub G. S. Kranenstr. 15, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.

**Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder, G. S. Sprech-
stunde Mittwoch u. Samstag von
6-7 Uhr, Steingasse 9, 1.**

Bürsorgeverein Johannesstift, G. S.
Sprechstunde: Schuß und Rettung der
gefährdeten weiblichen Jugend.
Bureau: Luisenplatz 8, S. Sprech-
stunden Dienstag u. Donnerstag,
vorm. von 10-11 Uhr, Samstag
nachm. von 4-5 Uhr.

**Kathol. Bürgerversammlung für Frauen,
Mädchen u. Kinder, G. S. Bureau:
Rheinstraße 52, S. Sprechstunden:
Jeden Morgen von 9-11 Uhr,
ausgen. an Sonn- u. Feiertagen.
Unentgeltlicher Rat in allen Rechts-
fragen.**

Verein für Kinderhort, G. S. Tägl.
lich geöffnet v. 4-7 Uhr. Mädchen-
hort: 1. Nordhof, Steingasse 4,
2. Westhof, Schule a. d. Bleichstr.,
3. Westhof, a. d. Schulberg, 10;
Knabenhort: 1. Blücherstr. in d.
Blücherstr., 2. Ludwig u. Elise
Denke-Gort, in d. Lebrstr.-Schule,
3. III. Knabenhort, in der Lorch-
straße, Hilfskräfte zur Mitarbeit
ermittelt.

**Krankenpflege für Frauen und Jung-
frauen, Meldestelle: Nordstr. 4, 2.**
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

**Verein Krankl. gekrankter Patienten,
Krankenpfleger und Heilgehilfen.
Zentralstelle für kostenlose Aus-
kunfts. Hof. Anst. Weber, 44, 2.**
Geöffnet Mittwchs von 12-1 und
8-4 Uhr.

**Lichtluftbad Uelberg. Den ganzen
Tag geöffnet.**
Gemeinsame Christen-Krankenpflege. Mel-
destelle: Blücherstraße 12.

Vereins Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30-8 Uhr:
Turnen der Damenabteilung 1,
8-10 Uhr: Turnen der Herren-
abteilung 1, 10-12 Uhr: Turnen
der Herren-Abteilung 2 u. 3.
Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen
der Damenabteilung 1: 6 1/2-7 1/2
Uhr: Turnen der Damen-Abteil. II.
Männer-Turnverein. Nachm. 8 1/2 bis
10 1/2 Uhr: Turnen der Herren-
abteilung u. Bogenschießen.
Jugend-Vereinigung der Stadt. Fort-
bildungsschule. 7.30 Uhr: Turn-
spiele.
Kollegische Stenographen-Gesellschaft.
Abends 8.30-10 Uhr: Übung.
Stenographen-Verein Gabelberger.
G. S. 8 1/2-10 Uhr: Übungsstunde.
Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe.
Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Chr. Arb.-V. 3.30 Uhr: Gesangsprobe.
Christl. Verein f. Männer, G. S.
8.45 Uhr: Singschule.
Sprachverein 1903. Abends 8.45
Uhr: Engl. Konversation.
Alteia u. Taunus-Klub Wiesbaden.
G. S. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Radfahr-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrt.
Kurzer-Klub. Verein Eng. Schnell.
Abends 9 Uhr: Übungsstunde.
Synagogen-Ges. Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-S. 9 Uhr: Gesangs-
probe. Quartett „Grill auf“.
Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Gesangsverein „Auegold“.
Abends 9 Uhr: Probe.
Gitarren-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Stenographie. zu
Wiesb. 9-10 Uhr: Übungsstunde.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute.
Abends 9 Uhr: Versammlung.
J. D. D. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Wiesb. Verein f. Frauen. 9 Uhr: Probe.
Verein der Schüler. 9 Uhr: Zu-
sammenkunft.
Klub Gellweh. 9 Uhr: Vereinsabend
und Probe.
Wiesbadener Radfahr.-Verein 1884.
9 Uhr: Saal-Fahrt.
Radf. Verein 1904. Vereinsabend.

Versteigerungen

**Einreichung von Angeboten zur Aus-
führung, Los 1, der Erd- und
Maurerarbeiten usw. von 3 Bau-
werken und Los 2 Schlosserarbeiten
für ein Leberholungsgeleis auf
Bahnhof Gottenheim (Rheingau),
vorm. 11 Uhr, bei dem unter-
zeichneten Betriebsamt, Kgl. Eisen-
bahn-Betriebsamt, Oberlahnstein.
(S. Tagbl. Nr. 475, S. 10.)**

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele
Donnerstag, 24. Okt. 241. Vorstellung.
5. Vorstellung im Abonnement D.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgehoben.

Siegfried.
In drei Akten. Zweiter Tag aus der
Trilogie „Der Ring der Nibelungen“
von Richard Wagner.

Personen:
Siegfried . . . Herr Forchhammer
Wotan . . . Herr Lichtenstein
Der Wanderer . . . Herr Schütz
Alberich . . . Herr von Schend
Frohner . . . Herr Bohnen
Erda . . . Frau Hans
Brünnhilde . . . Frau Krieger-Burckard
Stimme des Waldvogels Frau Friedebild
Schauspieler der Handlung: 1. Akt: Eine
Felsenhöhle im Walde. 2. Akt: Tiefer
Wald. 3. Akt: Wilde Gegend am Fuße
eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel
des Brünnhildens eines.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
Pausen von je 15 Minuten statt.
Erhöhte Preise.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Residenz-Theater.
Donnerstag, den 24. Oktober.
Duhend- u. Kärntnerlarten ungültig.
Nur einmaliges Gastspiel der Schwestern
Elisa u. Beria Wiesenthal.

Dirigent: Gustav Klemm.
1. Tanz aus „Manon“ von Massenet
Elisa und Beria Wiesenthal
2. Walzer von Jan Sibelius
Elisa Wiesenthal
3. Violettas-Balken von Johann Strauß
Elisa und Beria Wiesenthal
4. Walzer aus „Rausch“ von Strauß
Elisa und Beria Wiesenthal

Vorher:
Lottchen's Geburtstag.
Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma.

Personen:
Scheintrat Dr. Otto Giesels, Universi-
tätsprofessor . . . Georg Küder
Waldhilde, seine Frau . . . Julie Schenk
Lottchen, beider Tochter . . . Stella Richter
Gretchen, Giesels
Schwester des Ge-
heimrats . . . Käthe Freilwald
Dr. Traugott Appel, Privatdozent . . . Rudolf Bartel
Dahette, Köchin bei Giesels . . . Minna Käte
Ort: Kleine Universitätsstadt.
Zeit: Gegenwart.

Zum Schluss. Zum 1. Male.
Der Herr mit der grünen Krawatte.
Grotteske in 1 Akt von André Villard.

Personen:
Juranow, Beamter der Gensurbehörde
Staatsrat . . . Reinhold Hager
Simonschka, seine Frau . . . Stella Richter
Calomon Abramowitsch, Sandomirski, Haus-
langensiedler . . . Willy Sieglar
Der Herr mit der grünen
Krawatte . . . Walter Lang
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volkstheater.

Donnerstag, 24. Oktober, abends 8.15 Uhr:
Die Hölle von Sidi-Bel-Abbes.

**Aktuelles Sensations-Schauspiel in
vier Akten von Adolf Steinmann.**
Personen:
1. Akt:
v. Altenheim, Kommandeur eines preuß.
Infanterie-Regiments . . . M. Deutschländer
Thea, seine Tochter . . . Franziska Deubner
von Thorn . . . Emma Christ
von Thingen . . . Ferd. Stachling
Graf von Ernfelde . . . Adolf Wilmann
Silberstein, ein Jude . . . Bernd Kowalski
2. Akt:

Sandrom, Sergeant der
Fremdenlegion . . . Bernd Kowalski
Dindon, Korporal-Ebene . . . Heinz Berton
Raunzinger, Trommler . . . Vergil Schwenker
Thorn . . . Emma Christ
Räder . . . Karl Frei
Der Baron . . . Adolf Wilmann
Ein Bauer . . . Fritz Stürmer

3. Akt:
Sergent, Kapitän der
Fremdenlegion . . . Edm. Heuberger
Scholem-Schemsch, ein Jude . . . Max Ludwig
Rabel, seine Tochter . . . Magda Behrens
Thorn, Korporal-Ebene . . . Emma Christ
4. Akt:

Sergent, Kapitän der
Fremdenlegion . . . Edm. Heuberger
Scholem-Schemsch, ein Jude . . . Max Ludwig
Rabel, dessen Tochter . . . Magda Behrens
Thorn, Korporal-Ebene . . . Heinz Berton
Regionäre . . . Volk.
Der 1. Akt spielt im Hause des Kom-
mandeurs in einer preussischen Garnisons-
stadt. Der 2. Akt spielt in der Kom-
mandeurs-Kaserne der Regionäre zu
Sidi-Bel-Abbes. Der 3. und 4. Akt
spielt im Raffeehaus des Juden Scholem
zu Sidi-Bel-Abbes. Zeit: Gegenwart.
Eintrittspreise:
Sperre (Reihen) 2 Mk., Duhend-
billetts 30 Mk.; Sperre (Tische)
1.50 Mk., Duhendbilletts 15 Mk.;
Saalplatz 1 Mk., Du-Billetts 10 Mk.;
Galerie 60 Pf., Duh-Billetts 5 Mk.

**Operetten-Theater
Wiesbaden.**
Donnerstag, den 24. Oktober.
Der Tanzanwald.

**Paudeville in 3 Akten von Vorden-Milo
und Erich Urban.**
Musik von Walter Schütt.
Personen:
Dr. Jache, Rechts-
anwalt . . . Emil Rothmann
Alice, seine Frau . . . Anni Doel
Frau Schulhoff, deren
Mutter . . . Martha Krüger
Bernard . . . Hans Angeler
Ellen, seine Frau . . . Kamilla Groll
Manon, Schauspielerin . . . Wanda Barro
Wally, Kuppelweib
bei Jache . . . Hans Klein
Kranz, Diener bei Jache . . . Wendeböcker
Wiese, Stubenmädchen
bei Alice . . . Mary Melner
Irma, Hausmädchen
bei Bernard . . . Walh Deder
Zeit: Gegenwart. - Ort: Berlin.
Der 1. und 2. Akt bei Jache, der 3. Akt
bei Bernard.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Eintrittspreise:
Profeniumloge 4.10 Mk., Fremden-
loge 3.10 Mk., Orchesterloge 8.10 Mk.,
Seitenboxen 2.60 Mk., 1. Barlett
2.60 Mk., 2. Barlett 2.10 Mk.,
3. Barlett 1.60 Mk., 4. Barlett 1.10
Mk., Duhend u. Familienplatz-
karten zu ermäßigten Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden
Donnerstag, den 24. Oktober.
Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Wagen-Ausflug ab Kurhaus.
Abonnements-Konzert:
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr H. Jörner, städtischer
Kirkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Hamlet“ v. Stadfeld.
2. Polonaise, As-dur von F. Chopin.
3. Barcarole „Une nuit à Lisbonne“ von
C. Saint-Saëns.
4. Gesang der Rheintöchter aus dem
Musikdrama „Götterdämmerung“ v.
Rich. Wagner.
5. Waldleben, Konzert-Ouvertüre von
F. Kücken.
6. Andante cantabile v. Tschaiakowsky.
7. Farandole aus d. Suite „L'Arlésienne“
von G. Bizet.

Abends 8 Uhr:
1. Freundschaftsmarsch von P. Sousa.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Masken-
ball“ von D. F. Auber.
3. Adagio aus der Sonate pathétique
von L. v. Beethoven.
4. Das Zauberkorn Oberon's Phantasie
von F. W. Wiprecht.
5. a) Nordisches Wiegenlied, b) Trautes
Dämmerstündchen von O. Köhler.
6. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager
in Granada“ von C. Kreutzer.
7. Phantasie aus der Oper „Mignon“
von A. Thomas.
Die Türen werden nur während der
beiden ersten Stücke und in den
Zwischenspielen geöffnet.

Kinephon- Theater.

Asta Nielsen-Woche

Die Kinder des Generals.

In der Hauptrolle:
Asta Nielsen.

Reichshallen,

Stiftstraße 18.
Abends 8 Uhr das
Schlager-Programm.
u. a.:

Der Dollarprinz

Verwandlungs-Strich.
1. Das Mitternachtsmädchen,
2. Das Modell,
3. Die Oskale aus dem Harem,
4. Indischer Wodentanz,
5. Zepagiel
dargestellt von der Dänin Fröken Rüb
und Partner.

Trude Schadow

**Deutschlands beste Vor-
tragsbühne.**

The 5 Gregors

moderne Mikroskopen.

Mizzi Lantre & Comp.

Die Dorfmusikanten
Vorverkauf bei: Himmels, Wal-
ramstraße Gde. Bleichstraße, Engel
Waldhalla 52, Meyer, Langg. 26
Duch. Kaserne Gde. Luchstraße.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 249.

Donnerstag, 24. Oktober.

1912.

Frauenliebe.

Monan von Carl Adamer.

Wachstum verboten.

Frau v. Moreth hatte die letzten Tage in Bangen verbracht; sie verließ Haus und Hof nicht, um ja sofort zur Stelle zu sein, wenn ein Telegramm ihres Sohnes kommen sollte.

Und wirklich kam am vierten Tage der gefürchtete Telegrammentode. Er kannte die Sorgen der alten Frau und rief ihr zu: „Der Herr Oberleutnant kommt heute abend. Aus Berlin hat er telegraphiert.“

„Gott sei Dank!“
Ein Stein fiel ihr vom Herzen. Mit zitternden
Händen öffnete sie die Legethe. Hans-Wilhelms Unter-
schrift stand darunter.

Nun ging sie wieder eifertig treppauf, treppab, denn dem Jungen sollte die Heimat so lieb wie nur möglich gemacht werden.

Nach dem Essen fuhr Don in ihrem Logart in Morelli vor.

„Weißt du's schon, mein Kind, mein Feind, ganz-Wunderl
kommt heute abend?“
Oo Gante“

Weder die Komtesse noch ein erkranktes Besitzt.

„Kreuzst du dich denn nicht auch?“
 „Sei nicht so blöde und geh zur Erde.“

„Bist ihm etwa ein Unglück angelagert? Du bist so ernst!“ fragte Frau v. Moreth ängstlich.

Da fand die Königsle die Sprache wieder. Doch richtete sie sich auf und sah ihre mitterleiche Freundin ruhig an. „Lante, Hans-Wilhelm steht am Scheitelpunkt. Entweder wird er jetzt ein Mann oder ein —“

Da auch die Frau v. Morritz Lippen vor Camilla's
"Aber, sind — nicht wahr, du weißt nichts ger zu
Camilla's? Den Unterschied braucht er doch nicht zu
nehmen?"

„Nein, Tante, vorläufig braucht er ihn nicht zu nehmen, auch bekommt er ihn nicht. Aber gut wäre es doch, er würde endlich solide und stiebe in's Meer.“
Ein Seufzer der Mutter ist die ganze Antwort.

„Sieh mal an, Xante“, ruft Bob fort, „hier hat er doch nicht so viel Gelegenheiten, sich küssung zu sein. Freilich, geliebt wird überall, aber da erfahren wir's bald und können über Hans-Wilhelm unsere Hände heften.“

„Mit einem langen Und sieht Frau v. Moreth die Routeſte an; langſam kommen ſie die Worte aus dem Mund. „Und was ſagt Graf Mordorff dazu?“ Da verlißt Eva die Selbſtbeſchuldigung. Die ſchla-

losen Mächte, die Auseinanderlegung mit dem Vater haben ihre Verben stark mitgenommen. Sie wirft sich an die Brust der mit Sorgen überladenen Frau und weint sich aus.

Und sie, die das hohe Evangelium der Brautlichkeit
kennt, streicht ihr mit zitternder Hand über das Haar,
langsam lösen sich ein paar Tränen aus ihren Augen
und rollen die bei Gimmern abgeworfenen Brauen hind.

Öffentlichkeit nicht übergeben worden sind. Als die Statue 1830 in Paris entdeckt wurde, waren die ersten Ansichten, die sie zu sehen bekamen, bekanntlich der französische Schiffscapitän Dumont d'Urville und der Deutscher Professor. Die beiden haben nun zwei bisher un veröffentlichte Berichte hinterlassen, in denen sie unabweisend angeben, daß die Brüste der Statue damals vollständig war, wenn auch in zwei Stücke gespalten. Der emporgedragene linke Arm hielt in der Hand einen Apfel, die rechte Hand stützte den Gürtel. Als die beiden Offiziere Konstantinopel erreichten, eilten sie sofort zu dem Seetärlar der französischen Flottille W. de Marcellus und beauftragten ihn, das Meisterwerk zu erwerben. W. de Marcellus sandte auch sofort ein Schiff aus, am 23. Mai 1830 warf die „Esperette“ auf der Reede von Saida Anker, unmittelbar neben einer türkischen Brigg, die die Franzosen überholt hatten. Die Türken hatten bereits den untern Theil der Statue am Bord geklopft. Am 17ten war eine Schaar von Ungelohrenen eilig an der Arbeit, den zweiten Block auf eine wohl gekammerte Zugschraube aus Walzen zu laden. Durch das Versprechen, das der Eigentümer seinerzeit den beiden Offizieren gegeben hatte, nicht geräuch, zögerten die Franzosen nicht, sich das kostbaren Kunstwerkes mit Gewalt zu bemächtigen. Bei dem Kampf und dem Gangesange, das hierbei entstand, wurde der Block umgeworfen, und die Venus verlor ihre Arme. Der Konseruator des Louvre W. de Clarac vertheilte dann später eine andere Version, um die Beschädigungen zu ersetzen. Er vermied es dabei, von den Armen zu sprechen und suchte die Abfäurungen an der Statue durch die Unachtsamkeit der Träger zu erklären, die das Kunstwerk beim Verladen am Boden hingeschleift haben sollten. Aber diese offizielle Darstellung sollte nur dazu dienen, mit vorläufiger Diplomatie den peinlichen Zwischenfall bei der Verladung der Venus zu verdecken und die Art, wie Branstreich dieses Kunstwerk erwarb, in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen. Doch diese unrichtige Version wird durch die genauen Berichte der beiden Zeugen widerlegt.

Die Sonne als Vogelwunder. Es dürfte gewiß interessant sein, zu erfahren, daß es in Australien, auf Neu-Guinea, Celebes und den Philippinen eine sonderbare Vogelart gibt, die ihre Eier nicht selbst ausbrütet, sondern das Brutgeschäft der Sonne überläßt. Diese Vögel sind in ihrem Bau den häßlichsten Vögeln verdammt, in ihren Bewegungen und in ihrem Art zu fliegen den Wasserläufern ähnlich. Sie legen nämlich ihre Eier unter einen Haufen, den sie aus Erde und Mistern aufzunehmen. Die Eide, die sich dann durch die Wärme der Mistmassen und durch die Sonnenstrahlen, entwidelt, brütet die Eier aus, die Jungen kriechen bestiebt unter dem Misthaufen hervor und sind insofern, ihr Leben ohne Hilfe der Eltern, mit denen ihnen in auf diese Weise jeder Aufzuchtungszeit, zu führen. Diese Erdhäufen sind am Boden meist etwa vier Meter breit und über einen halben Meter hoch. Ein fast kreisförmiges Loch am ziemlich großen Durchmesser wird tief in den Boden angefüllt, darüber liegt ein Haufen aus Sand und Erde, mit trockenem Gras und dergleichen gemischt. Das Ganze hat die Form eines Doms. Soll ein Ei in die Mitte bis wenige Zoll über den Boden gesteckt und dann wird das Ei, mit der Spitze nach unten, an den Rand des Haufens gesetzt, darauf wird es ausgehakt und die ursprüngliche Form des Haufens wieder hergestellt. Der Hahn ist bei Sonne beim Öffnen und Schließen des Haufens beschäftigt. Nachher die Art der Vögel, ihre Nachkommenschaft zu erziehen, ein Beweis von Vögelhaft zu sein scheint, sind die Vögel doch ausnehmend sehr ärselhaft.

Die Melkams-Operette. Eine ganz neue Art von Melkams haben einige Schauspielerinnen beschaffen in die Wege zu leiten. Sie wollen die Melkams-Operette, die in anderen Theatern die Glorie verflüchtigt haben, auch bei uns einführen. Die ganze Blüthe wird in den Dienst der Melkams gestellt, und es wird so gemacht, daß kein Mensch aus dem Aufbauseen ausbleibt, daß alle Wägen und Gasmotoren von einzelnen Firmen bezogen werden. Im New York befindet sich sogar ein eigenes Melkams-Theater, das aus den elegantesten Materialien der Welt gebaut und das sehr wichtige und geliebte Gebäude aufweist.

früheren Gesuche holte der Dalai-Lama sich bereit erklärt, ihr schriftlich gewisse religions-philosophische Fragen zu beantworten. Ein paar Monate später war auch, sorgsam verpackt, das umfangreiche Manuskript eingetroffen. „Inser Gelehrtes beschästigt sich mit dieser Sonstigkeit und unseren künftigen Zwiebschmel, denn noch seiner Würdiche nach Wassa will er mit mir im schriftlichen Verkehr bleiben und mit bel metinen Forschungen über die gegenwärtige hindobstische Philosophie des Südens beschäfen. Und dann nehme ich Abschied, freund- lich geselst mich der Dalai-Lama bis zur Tür, und als An- denken trage ich die große weiße Gebensfigarte mit, die er mir als ein Zeichen seiner guten Wünsche um die Schalter legte.“

Die Opferwilligkeit der türkischen Frauen. Seit der Ertürkung des Krieges und der Linderung der eckten Gefährdung zeigen die Tünnen mit wach leidenschaftlicher Liebe und Opferwilligkeit für am 1827m Kande hangen. Die jungen Leute, die Studenten und empfindenen Schüler stecken sich als Freiwillige in den Arme anwerben, und der Kriegsmangel nothwendig auch ihr Anerbieten an. Von der männlichen Bevölkerung ermannt man diese Opferwilligkeit oder ist zum mindesten nicht eckig sehr davon übermüdet. Die türkischen Frauen aber, die lieber im öffentlichen Leben nicht die geringste Rolle spielen haben, zeigen über die Hinterrückung ihrer Bedeutung augenscheinlich im Falle der Not und der Gefahr weder Gezagtheit noch Gleichgültigkeit. Sie stellen sich mit allem, was sie besitzen, was ihnen göbt und heilig ist, in den Dienst der guten Sache. Die jungen Mädchen aus den vornehmsten Familien, die nie anders wie verheiratet zu sehen waren, haben sich aufgemacht und in der Schule der Krankenpflegerinnen anwerben lassen, während diejenigen, die etwas von der Krankenpflege verstanden, sich als Helferinnen in die Lazarette begaben. Die Mütter und Großmütter schlossen sich einem Zuge von Männern an, die über die Gaskas-Bünde gingen. Sie begaben sich zum Kriegsmuseum, um ihm alles, was sie besitzen, für das Vaterland gegen den Feind anzubieten. Familienverbände, Gegenstände aus den Wohnungen wurden zur Verfügung gestellt, soll jede türkische Frau trug einen leichten ausgestatteten Koffer, in der sich ihr Schmuck befand. Dieser Schmuck, der sich noch europäischen Begriffs als ungeheuer wertvoll erweist, wurde bei den Kriegsmuseen deponiert, damit er im Notfall verkauft werden konnte. Die türkischen Frauen, die sonst streng abgeschloffen gegen jeden Fremden leben, die es bisher für eine Ehre hielten, sich einem Manne unverschämter zu zeigen, haben die Türen ihres Hauses allen denjenigen geöffnet, die ihrer Hilfe bedürften. Insbesondere ist die Gewährung der Freiwilligen, die von den türkischen Frauen in Eigne gesetzt worden ist. Jede begüterte Familie eröffnet unter dem Vorbehalt der Gewährung um die Willigkeit eine ungeheure lange Liste mit Bedenken und Zellen. Wissenschaftlern und Kämpfe worden aufgestellt, und diejenigen, die in der Krieg ziehen wollen, aber über ihren Besitz für das Vaterland hergegeben haben und selbst nichts Vermögenswerthes mehr besitzen, werden hier von den türkischen Damen selbst. Mehrmann hat Zutritt, der für die gute Sache begeistert ist, und den Einkünften gilt der Wohlstand: „Es ist besser, einige Unwürdige unter den Würdigen zu heißen, als etwa einen Würdigen unter den unwürdigen kunnern zu lassen.“ Dieser Ausspruch wurde von der Frau eines Reichs geprägt, er verbreitete sich mit Blitzschnelle durch die Wohnungen der anderen Damen und fand überall ein offenes Ohr. — Niemand, der nicht die strenge Abgeschlossenheit der türkischen Frauen kennt, wird, mit welcher ängstlichen Vorsicht sie, die sich zu den Vornehmsten rechnen, der Begegnung mit einem Fremden aus dem Wege gehen, wohl, was für ein Mangel, was für ein Opfer es bedeutet, wenn die türkischen Frauen der vornehmen Klasse sich entschließen und ihre schönen manbelförmigen Glasaugen, die sanften und weichen Gesicht den Winden der anderen Damen

Die die Genus von *Milla* ihre Arme verlor, kam durch befähigten sich die Gelehrten mit der Gleichförmigkeit, welche Föhring die Arme der Genus von *Milla* hatten, als die Statue noch intact war. In der „genus herkömmlicher“ Te- schäftigt sich jetzt das bekannte Mitglied der feingebildeten Akademie Jean Jacob mit einer Reihe von interessanten Dokumenten, die sich in seinem Besitz befinden und bisher be-

Verantwortlich für die Scherzblätter: Dr. v. Wernsdorff in Münster. — Druck und Vertrieb des Hof-Unterbreizers in München.

* Das neue Drama von Herbert Guttenberg. Aus Leipzig, 29. Oktober, wird uns geschrieben: Gleichzeitig am Leipziger Alten Stadttheater, Dresdener Hoftheater und Rühlgauer Hoftheater gelange am Dienstagabend ein fünfaktiges Liebes- Stück von Herbert Guttenberg in Jamben, „Belinde“, zur U- aufführung. Der Dichter erscheint hier zum ersten Male nicht mehr als der ausgesprochene Neuronantiker. Die alt- öft behandelte Fabel von Enoch Arden hat er an zwei in ihren Voraussetzungen unwahrscheinlichen Personen zu einem modernen psychologischen Drama zu betiefen gesucht. Eugen, aus zwanzigjährigen Jafeinskämpfen in weiter Welt zurück heimkehrend, findet sein hohes Weib Belinde verlobt und im Begriffe, den jungen Heißhörn Roger zu ehelichen. Sie höf- den treuen Gatten von sich und treibt den Liebenden zur Eile. Eugen und Roger entscheiden nach hartem Streite um Belinde in einem — amerikanischen Duell. Roger fällt. Bergweilich klammert sich Belinde an seine Leiche. Nun wirbt Eugen baldum auf's neue um sein Weib; er liegt die Nächte vor ihrer Thür, gewinnt die Berämte, Verlassene und rückt schon das neue Fest ihrer Liebe. Da gibt sie sich in hochheißer Stunde den Tod, und er wird ihr folgen. Eine verästelte Psychologie malt uns dies Erleben in breiten fünf Akte, die noch mit einer echten alten, aber ganz unnötigen Guttenberg- figur überladen sind, einem blöden, eifren Altküngelertag. Dieser Phozint, ein Morphint und Verdrüender, verdirbt be- ständig die Berigere und Wirkung des Dramas. Besonders seine Entlarung, die stark nach Holportoge schmeckt, ist gänz-

Streitkräfte aus dem türkischen Territorium verdrängt, während die Türken bei Railoch in Bulgarien eindringen.

wb. Konstantinopel, 23. Oktober. Authentische Meldungen bestätigen, daß die Türken im Kampf bei Marasch in der Nähe von Adrianopel eine halbe bulgarische Schwadron gefangen genommen haben.

* Wien, 24. Oktober. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Türken haben gestern einen Erfolg bei Adrianopel errungen. Die Bulgaren wurden zurückgeschlagen. Dieser Erfolg bedeutet aber noch keine Entscheidung. Man glaubt, daß diese in ein bis zwei Tagen zu erwarten ist.

Mustafa-Pascha durch die Türken geräumt.

wb. Konstantinopel, 24. Oktober. Authentische Informationen bestätigen, daß die Türken die Stadt Mustafa-Pascha an der Eisenbahnlinie Adrianopel, unweit der Grenze, geräumt haben. Die Einwohner der Stadt flüchteten nach Adrianopel. Ein Teil der Armee bei Adrianopel wird nach Osten verlegt.

Auch ein Zusammenstoß im Strumatal.

Saloniki, 23. Oktober. Von zuständiger Stelle wird berichtet, daß bulgarische und türkische Truppenteile auch im Strumatal bereits aufeinander stießen. Der Kampf nimmt immer größere Dimensionen an, immer mehr Truppen greifen ein. Die Türken brachten den Vorstoß der Bulgaren zum Stillstand.

Türkische Kriegsgefangene.

* Philippopol, 24. Oktober. Großes Aufsehen ruft hier die Ankunft von 23 türkischen Kriegsgefangenen, darunter 2 Offiziere, hervor. Die Gefangenen werden von den Bulgaren gut behandelt.

Das Vordringen der Serben.

Die Eroberung Prischinas bestätigt!

Belgrad, 23. Oktober. Die Nachricht über die Einnahme Prischinas wird amtlich bestätigt. Die Stadt konnte erst nach heftigem Kampf erobert werden.

* Belgrad, 24. Oktober. Die Abteilungen gerieten aber plötzlich in solche Verwirrung, daß sie Mengen von Munition und anderes Kriegsmaterial zurückließen. Die Türken flüchteten in südöstlicher Richtung auf Ustib zu. Die Montenegriner stehen angeblich in Prischina. Man vermutet, daß es am Sonntag zu einer Schlacht bei Ustib kommen werde.

Der Ustib.

wb. Belgrad, 23. Oktober. Aus Wranja wird gemeldet, daß sich die türkischen Truppen aus Rumanowo zurückziehen und südlich der Stadt Positionen beziehen. Der Einmarsch der ersten serbischen Armee in Rumanowo steht unmittelbar bevor. — Nach einer weiteren Meldung soll der Einmarsch der Serben in Rumanowo bereits begonnen haben.

Belgrad, 23. Oktober. Die von den türkischen Truppen auf der Eisenbahnlinie Ristow-Rumanowo zerstörten Brücken sind von den Serben wieder in gebrauchsfähigen Zustand gesetzt worden.

wb. Konstantinopel, 24. Oktober. Aus Ustib rufen sie zwei Divisionen auf Kalkan und Irbil vor. Man glaubt, daß in den nächsten Tagen eine große Schlacht in dieser Gegend stattfinden. Aus Salona werden Heftig nach Stutari entsendet.

Die Einnahme Novibazars.

wb. Wranja, 24. Oktober. General Janowski nahm gestern, um 3 Uhr nachmittags, Novibazar nach erbittertem dreitägigem Kampfe gegen die Befestigungen ein. Die Verluste sind unbekannt.

Der zweite Verwundetentransport.

Belgrad, 23. Oktober. Heute nachmittag ist der zweite Verwundetentransport mit über 100 Mann hier eingetroffen.

Vertagung der Stupschina.

wb. Belgrad, 23. Oktober. Die Stupschina hat sich auf unbestimmte Zeit verlagert.

Das Vorgehen Griechenlands.

Nach der Schlacht im Engpass von Saranta Poros.

* Athen, 24. Oktober. Nach der Schlacht am Paße von Saranta Poros haben die Türken im Dunkel der Nacht auf Pacht vor Umzingelung den Rückzug angetreten. Der Kronprinz hat die allgemeine Verfolgung angeordnet, damit den Türken neue Festung und Gegenwehr im Paße unmöglich gemacht werde. Unverzüglich verläßt die Griechen hätten in dem Gefecht bei Saranta Poros zwei Batterien erbeutet. Das Gros des griechischen Heeres rückt jetzt auf der nach Osten führenden Straße gegen Stenaporta vor, eine

andere Kolonne auf der Straße nach Westen. Bei Stenaporta werden sich die beiden Kolonnen vereinigen. Hier wird erneuter heftiger türkischer Widerstand erwartet. — Auf Grund des Belagerungszustandes hat die Polizei einige aufregende Extrablätter beschlagnahmt.

* Paris, 24. Oktober. Einer Wiener Meldung des „Echo de Paris“ zufolge soll es der unter dem Befehl des Kronprinzen stehenden griechischen Armee gelungen sein, die Stellung von Servia, das den Schlüssel für Mazedonien bildet, zu besetzen. Eine Bestätigung der Nachricht ist jedoch noch nicht eingetroffen. — Der „Matin“ meldet aus Athen: Die griechische Armee verfolgte die fliehende türkische Armee am Paß von Cambun. Die Griechen machten zahlreiche Gefangene, u. a. einen Obersten, und nahmen 23 Geschütze, zahlreiche Munitionswagen sowie sämtliches Kriegsmaterial.

wb. Athen, 24. Oktober, 1.40 Uhr früh. Die griechischen Truppen besetzten Servia und die Brücke bei Alafon und schnitten so den Türken den Rückzug ab. Diese ermordeten, bevor sie Servia verließen, 70 Griechen und einen Priester. Die Regierung richtete an den Generalfiskus und die kaiserliche Armee wegen des glorreichen Sieges ein Glückwunschtelegramm.

Von der montenegrinischen Grenze.

Die Kämpfe um Skutari.

* Rom, 24. Oktober. Hier vorliegende Meldungen aus noch nicht bestätigter montenegrinischer Quelle besagen, die Montenegriner hätten gestern das Bombardement von Skutari aufgenommen. Die aus Türken und Albanern bestehende Garnison ist zum äußersten Widerstand entschlossen. Weiter wird gemeldet, daß die Vozarske-Einrichtungen auf montenegrinischer Seite vollkommen versagen und daß wegen des Mangels an Ärzten und Pflegepersonal viele Verwundete an Brand sterben.

wb. Podgorica, 23. Oktober. Die Operationen vor dem Berge Zambrosh sind auch heute fortgesetzt worden. Die Türken befinden sich in ungünstiger Lage, da sie durch die Montenegriner von mehreren Seiten umstellt sind. Die Nachricht, daß die Türken in Skutari 20 000 Mann zusammengezogen hätten, bestätigt sich nicht.

Die Kämpfe zur See.

Zur Verteidigung der bulgarischen Küste.

* Warna, 24. Oktober. Zur Abwehr neuer türkischer Flottenangriffe und Landungsversuche sind gestern abend 18 gepanzerte Geschütze, 15 schwere und 8 kleinere Belagerungsgeschütze hier eingetroffen. Sie wurden zur Verteidigung der Küste zwischen Warna und Valsich aufgestellt.

* Stara Zagora, 24. Oktober. Die türkischen Kriegsschiffe erschienen gestern wieder vor Warna und richteten ihre Geschütze auf das Kloster St. Konstantin, das sie für das kaiserliche Schloß hielten. — König Ferdinand wird demnächst ein Manifest an die Einwohner der von ihm eroberten Gebiete richten, in welchem er sie auffordert, ruhig zu sein.

Die türkische Sperre für griechische Schiffe.

Konstantinopel, 23. Oktober. Nach amtlicher Mitteilung der Porte läßt die letzte dreitägige Frist für griechische Schiffe, welche die Meerengen passieren wollen, am Donnerstag, den 24. Oktober, mittags, ab. Schiffe, welche das darin den Militärposten am Eingang des Bosporus oder der Dardanellen passiert haben, können ungehindert weiterfahren. Später dürfte kein griechisches Schiff mehr die Meerengen passieren.

Bulgarische Schiffe aus Rußland?

Belgrad, 23. Oktober. Die hiesige „Tribuna“ will aus Petersburg erfahren haben, daß Rußland einen Teil seiner Schwarzmeerflotte an Bulgarien verkauft habe.

Aus der Türkei.

Die weitere Mobilmachung.

Konstantinopel, 23. Oktober. Sämtliche aus Anatolien herankommenden Zugzüge werden nach Mazedonien dirigiert. Mittels Transportdampfer (auch die 33 beschlagnahmten griechischen Dampfer verwendet man zu Transporten) und Eisenbahnen beträgt der Zug nach dort täglich 25 000 Mann. Bei der Ost- und Westarmee werden je eine Pflieger-Abteilung funktionieren. Die Verproviantierung, welche zuerst ernste Sorge bereite, ist nunmehr in gute Bahnen geleitet und geht über Erwartung günstig vor sich.

Reformpläne wegen russischer Truppenkonzentrationen.

Konstantinopel, 23. Oktober. Sorgenvoll blickt man auf Ostanatolien und die russischen Truppenkonzentrationen in Kars und den benachbarten Gebieten. Es sollen nach den Berichten der Flotte 200 000 Mann daselbst zusammengezogen sein, die natürlich belästigend empfunden werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Den Schlußakord der Jubiläumsfeierlichkeiten des Vereins Berliner Presse soll eine Aufführung des „Barbier von Sevilla“ als Festoper im Schauspielhaus bilden. Die Vorstellung wird in Gestalt einer Matinee am Sonntag, den 10. November, zugunsten der Wohlfahrtsvereinigungen des Vereins vor sich gehen. — Einen Aufruf zur Erhaltung des Geburtshauses eines großen niederdeutschen Dichters, Alud Groth, erlöst der „Düsterbund“ im zweiten Oktoberheft der „Stuttgarter und Aulmaria“. Doch scheitert es mit 7000 bis 10 000 M. alles sichern. — Schon in wenigen Wochen nicht mehr! Der Direktor Friedrich Jolmsen (Druckerei des „Heider Anzeigers“) in Heide, Holstein, nimmt Beiträge an. — Eine Sammlung von Erinnerungen an Theodor Körner wurde vorgelesen, wie die „Frl. Jg.“ meldet, in Leipzig veröffentlicht. Sie stammt aus der Familie des Vorgeschiedenen Körners, des nachmaligen Hauptmanns C. J. Körner und enthält Autographen, Briefe, Bücher, Instrumente, Möbel, Porzellan, Schriftstücke, Stimmblätter, Uniformstücke, Waffen, Wäsche und Zeichnungen. Das größte Ergebnis, erzielte, nach einem Bericht der „Leipziger Nachrichten“, Körners Geige, des Dichters Lieblingsinstrument, mit 1826 M. Körner wurden bezahlt für drei Bare Entschädigungen Körners 73 M., eine seine Pistole 28 M., seinen Säbel 23 M., seine Stiefel 516 M., einen Schrank mit Büchern, von Körner als Schreibpult benutzt, 140 M. — Ein wichtiger Hebbel-Fund ist den beiden Wiener Germanisten Fritz Kemmermayer und Dr. Dietrich von Krauß gescheit: Sie haben einen großen Fundus ungedruckter Spitzler, Fragmente, Gedichte und namentlich Briefe des nordischen Dichters entdeckt, und geben diese im Verlag von Schuster und Neffler (Berlin) unter dem Titel „Kleine Hebbel-Dokumente“ heraus. Unter den Briefen ist die Korrespondenz mit Heinrich Laube der passendste Teil des Fundes.

Ein Anschlag auf einen Militärgesandten?

Konstantinopel, 23. Oktober. Der Zusammenstoß des Militärgesandten auf der Linie Smyrna-Aidin bei der Station Aziza (nach einer früheren Meldung sollte ein Militärgesandter sein) wurde durch den Bruch einer Stuppelung verursacht. Die Lokomotive blieb im Tunnel stehen, während der Zug bis zum Bahnhof von Aziza hinunterrollte, wo er dann mit einem anderen in heftiger begriffenen Militärgesandten zusammenstieß. Die Regierung, die einen böswilligen Anschlag vermutet, hat an alle Eisenbahngesellschaften ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie die Bahnverwaltungen auffordert, das Personal der Militärgesandten zu überwachen.

Abd ul Hamid muß weiter wandern.

Konstantinopel, 23. Oktober. Der Sultan soll von hier nach Smyrna verbracht werden.

Abd ul Hamids Gelder.

wb. Köln, 23. Oktober. Der „Abn. Jg.“ wird aus Berlin telegraphiert: In der Pariser Ausgabe der „Financial News“ findet sich die Angabe, die auch über Bulgarien war verbreitet worden, daß Deutschland der Türkei siebzehn Millionen Franken von dem hier unterhaltenen Guthaben des Sultans überwiesen habe. Diese Meldung ist unbegründet. Ein Guthaben Abd ul Hamids hat wohl hier früher bestanden, war aber bereits vor mehr als Jahresfrist an die Türkei ausgeliefert worden. Abgesehen davon betrug es nur 11 Millionen Mark. Zurzeit ist ein Guthaben des Sultans nicht mehr vorhanden.

Die Haltung der Mächte.

Rußland und der Krieg.

Petersburg, 23. Oktober. Die „Retsch.“ erfährt von diplomatischer Seite, es sei unrichtig, daß der Zweisinn Franzosen in den Balkanfragen gar nicht an Rußland binde. Wenn das Auftreten Österreichs ein hervortreten Rußlands bedinge, werde Frankreich höchstwahrscheinlich nicht unteiliger Zuschauer bleiben.

Petersburg, 23. Oktober. Die hiesige Stadtduma hat einstimmig beschlossen, 100 000 Rubel für ärztliche und sanitäre Hilfe für die Balkanstaaten anzuweisen. Gleichzeitig wurden an die Stadtverwaltungen von Sofia, Belgrad, Athen und Genua Sympathiegramme abgeschickt.

Stille Neutralität Englands.

London, 23. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Premierminister Asquith auf eine diesbezügliche Anfrage, die Haltung der britischen Regierung dem Balkankrieg gegenüber sei von strikter Neutralität. Es sei selbstverständlich Pflicht der Minister wie auch jeder Mannes sonst, seine Sprache zu führen, die mit der Neutralität unvereinbar wäre.

Angehaltene Kriegsunterhandlungen.

Budapest, 23. Oktober. In Rußland und Sibirien wurden heute insgesamt 27 für Bulgarien bestimmte Waggons mit aus Preußen kommendem Schießpulver und anderem Munitionsmaterial angehalten.

Die Schutzmächte für die türkische Flagge auf Kreta!

wb. Athen, 24. Oktober. Von Kreta wird gemeldet, daß englische und russische Mannschaften gelandet und die türkische Flagge wieder gehißt hätten.

Zur Beschlagnahme der griechischen Dampfer.

wb. Paris, 24. Oktober. Der Abgeordnete von Marseille, Thiercy, hat dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister Gesuche der Syndikate der Mühlenbesitzer, der Importeure und Exporteure überreicht, in denen verlangt wird, die Regierung möge sich mit den übrigen Mächten ins Einvernehmen setzen, damit das auf die griechischen Handelsschiffe gelegte Ausfahrtsverbot aufgehoben werde. In einem der Gesuche heißt es: Unsere Mühlen stehen still, unsere Hafenkai entbehren der Arbeit, unsere Wäppreise sind erhöht, die Arbeiter unbefähigt, die Zollentnahmen stark verringert und die Meeres ihrer wichtigsten Frachten beraubt. Das ist das durch die gegenwärtige Lage geschaffene traurige Bild.

Ein neues Vermittelungsgeheiß.

* Paris, 24. Oktober. Savas meldet aus Petersburg, daß dort in gut informierten Kreisen von einer bevorstehenden Vermittelung gesprochen wird. Unmittelbar nach der ersten großen Schlacht werde Rußland in Übereinstimmung mit den Mächten einen Vermittelungsversuch unternehmen und die Kriegführenden auffordern, ihre Friedensbedingungen kundzutun.

Rumänien.

Bukarest, 23. Oktober. Die amtlichen Ziffern des Staatsbudgets für 1911/12 ergeben einen Überschuß von 119 Millionen Franken.

ich überflüssig und schädlich für das Stück, das zwischen tiefen, eindrucksvollen Szenen und den leichtesten Episoden der Konvention hin- und hergewandelt. Dies Biederstüdt zeigt Herbert Eulenberg seiner gewohnten, widerspruchsvollen Art, menschliche Gesühle und Gestalten in Herbildern zu sehen, bis auf den Quasimodo völlig untreu, führt ihn selber damit aber noch keinen Schritt vorwärts in seiner dichterischen Entwicklung; er verliert und vergibt sich zuviel. „Beldine“ steht ab und zieht an. Das Erscheinen der Zuschauer weicht den Bestreben. In Leipzig hatte Geheimrat Martenitz den Werke eine feingestimmte Rezension angelassen lassen, und Bruno Detzsch mit Adels Dorde (vom Hamburger Deutschen Schauspielhaus) liehen den Hauptrollen ihre ganze Kunst des Psychologischeren. „Beldine“ wurde vom Publikum mit höchstem Äußersten Beifall aufgenommen, so daß der Intendant mit herzlichsten Worten für den abwesenden Dichter danken konnte.

* Die Briefe Gustav Freytags. Privatdozent Dr. Gustav Freytag in München schreibt den „München. N. N.“: Gustav Freytag ist ein Mann, der die Erben der früheren Neuromanik in einem Berliner Verlage betätigten Veröffentlichung von Briefen Gustav Freytags („an seine Braut und Gattin“), ebenso wie die ganze Familie Freytag, völlig fernstehe und sie für sehr bedauerlich halte. Ich bin gewiß, daß mein Vater, dessen sämtliche Schriften bei S. Hirzel in Leipzig erschienen sind, die Herausgabe so vertraulicher Schriftstücke in dieser Form und zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf die schärfste mißbilligt hätte, wie er von jeher eine ausgesprochene Abneigung gegen alles hatte, was als ein Hausieren mit intimen Beziehungen gedeutet werden konnte. Ich wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie die Freundlichkeit hätten, meine vorstehende Mitteilung zur Kenntnis Ihrer Leser zu bringen. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebe ich mich, Gustav Freytag, Privatdozent für Augenheilkunde.

Bildende Kunst und Musik. Jean Louis Nicod ist eingeladen worden, die Leitung des von den vereinigten Lehrereingangsvereinen von Götting, Bielefeld, Jena und Kassel in der Stadt Halle zu Götting zu übernehmen, in welchem außer je einem Werk von Schubert und Wagner nur Kompositionen des Dirigenten selbst zur Aufführung gelangen, und zwar die Sinfonie-Ode „Das Meer“ in sieben Akten für Männerchor, Orchester und Orgel, sowie — für Götting zum ersten Male — Teil 1 der „Gloria“-Sinfonie: „Von Wibelast und tausend Helden“ für Orchester allein, und das neueste Werk: „Deutsches Gebet“, ein Volksgebet für Männerchor und Orchester. — Thomas Koschat, der Gründer des bekannten Koschat-Quintetts und Komponist vieler volkstümlicher Lieder, wird jetzt nach 47jähriger Tätigkeit an der Wiener Hofoper pensioniert. — In Florenz ist der bekannte und begabte Bildhauer Friedrich Veit gestorben. Die meisten Arbeiten des Künstlers, der aus Württemberg, sind nach Amerika gegangen; doch besitzt z. B. die Berliner Nationalgalerie seine Statue „Der junge Dürer“, die Stadt Württemberg hat einen öffentlichen Brunnen mit einer Kolossalfigur Veits. — In Venedig erwarb die Moderne Galerie ein Gemälde von Fritz Gries, „Romantische Szene“. Den Landschaftspreis Dreher auf der Venediger-Ausstellung erhielt Hans Bartels.

Wissenschaft und Technik. Aus Wien wird der „Frl. Jg.“ geschrieben: Mit Genehmigung des Kaisers Franz Joseph ist der dem Polarforscher Julius Ritter von Baber im Jahre 1900 bewilligte jährliche Gnadengehalt von 5000 Kronen auf 10 000 Kronen erhöht worden. Den höchsten Anlaß hierfür hat die Tatsache, daß sich vor kurzem zum vierzigstenmal der Tag geistert hat, an dem die von Baber im Verein mit Karl Wernert geleitete österreichisch-ungarische Nordpolexpedition an Bord des Schiffes „Legethoff“ in See ging.

Deutsches Reich.

* **Sof- und Personal-Nachrichten.** Fürst und Fürstin Bülow haben, sächsischen Blättern zufolge, Dresden wieder verlassen und sind nach Konstantinopel abgereist.

* Die Rede des Kaisers bei der Einweihung der neuen Kaiser-Wilhelm-Institute in Dahlem gestern lautete: Ich begrüße den heutigen Tag mit hoher Freude und spreche meinen herzlichsten Dank aus für alle Stifter, besonders auch Herrn Geheimen Kommerzienrat Koppel. Ich begrüße mit Freuden das Zusammenwirken des Staates und der privaten Mithilfe und hoffe, daß dies Verhältnis vorbildlich sein wird für die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung. Ich spreche den Herren Architekten meine vollste Anerkennung für den gelungenen Bau aus und hoffe, daß die Herren, die hier eingeweiht werden, recht mit Freuden an ihre Wirksamkeit werden gehen können. Da der heutige Tag in erster Linie der Chemie gilt, wollte ich mir erlauben, den Herren eine Mitteilung zu machen, die vielleicht ihr Interesse erweckt und vielleicht auch ihre denkende Mitarbeit hervorruft. Aus Anlaß der furchtbaren Katastrophen, die in den letzten Jahren in unseren Kohlenbergwerken eingetreten sind, habe ich durch den Chef des Zivilkabinetts von Essen aus mich an die Chemie gewandt, zunächst an die Technischen Hochschulen, und sie veranlaßt, mir Arbeiten einzureichen und Vorschläge zu machen, in welcher Weise evtl. von der Chemie prophylaktische Einrichtungen getroffen werden könnten, um die unter Tag arbeitenden Leute zu schützen. Ich denke dabei an unschädliche chemische Präparate, die die Aufsicht führenden Beamten und die Arbeiter die herannahende Gefahr durch ihre Veränderung auffällig an Ort und Stelle erkennen lassen. Ich hoffe, daß unsere Gesellschaft auch fernerhin die Wissenschaft fördern wird und daß es uns auch fernerhin gelingen wird, ihr die nötigen Mittel für das wissenschaftliche Handwerkszeug zu liefern. Die große Zahl von hervorragenden Männern aus allen Ständen und Berufen, die hierher zusammenzuführen gelungen ist, bürgt mir dafür, daß es auch fernerhin möglich sein wird, ersprießliches für das Vaterland durch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu leisten.

* Die Jubiläumfeier für den Kardinal Dr. Kopp, die in Verbindung mit dem 23. Berliner katholischen Vereinstag in der Brunnen-Friedrichshafen zu Berlin stattfand, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den hervorragenden Kirchenfürsten. Mehr als 4000 Personen waren in dem Riesensaal der Brunnen vereinigt.

* Eine Jubiläumsausstellung in Stuttgart. Das Gesamt-Kollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart hat die Veranstaltung einer allgemeinen Landesgewerbeausstellung für 1916 aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs angeregt.

* Zur Reform aller rheinischer Polizeiverordnungen. Wie aus Koblenz gemeldet wird, hat der Oberpräsident der Rheinprovinz v. Rheinbaben die Kommunalverwaltungen der Rheinprovinz um gütliche Äußerungen über die bestehenden zahllosen Polizeiverordnungen ersucht. Die veralteten oder unangemessenen sollen aufgehoben oder geändert werden. In Verbindung hiermit ist von Interesse zu erfahren, daß auf den 9. November eine Vollziehung der Immunitätskommission zur Vorbereitung einer Verwaltungsreform eingesetzt wurde. Es soll die Beratung der Vorschläge des Ausschusses über die Vereinfachung der rechtlichen Mittel und des Instanzenzuges stattfinden.

Parlamentarisches.

Der Arbeitssplan des Abgeordnetenhauses. Am Montag soll im Abgeordnetenhaus der Gesetzentwurf über das Schlepptaximonopol, am Dienstag das Sparassengesetz und am Mittwoch die Interpellation der polnischen Fraktion wegen der Anwendung des Enteignungsgesetzes zur Verhandlung kommen. Die Beantwortung der Rentmfrage wegen der Winger- not wird erfolgen, sobald die Regierung die nötigen Erhebungen zu Ende geführt hat. In der Interpellation wird die Regierung gefragt, welche Bestimmungen sie vorgekommen hat über den Umfang des Notstandes, der in rheinischen Winterkreisen infolge der jüngsten Frostschäden eingetreten ist, und welche Maßnahmen die Regierung ergreifen will, um diesem Notstande abzuhelfen. — Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht außer der Fleischnotinterpellation die Präsidentenwahl. — Aus der Mittwochsitzung ist noch nachzutragen, daß die Petition der Katasterzeichner, soweit sie sich auf die Vermehrung der Stellen bezieht, zur Berücksichtigung überwiesen wurde. — Vom 6. bis 11. November soll das Wasserrecht beraten werden. Wie in interessierten Kreisen verlautet, ist mit Änderungen im Gesetzentwurf zu rechnen, da alle Beschlüsse einstimmig gefaßt worden sind. Dann soll eine vierzehntägige Ruhepause eintreten.

Ausland.

Niederlande.

Übermalts geländete Hoffnungen. Haag, 23. Oktober. Das „Amstblatt“ veröffentlicht folgendes Bulletin der Hofärzte Professor Sommer und Dr. Koeslingh: „Eine leichte, einige Tage anhaltende Indisposition der Königin zerstörte die von der Königin seit einiger Zeit gehegten Hoffnungen. Das Befinden Ihrer Majestät ist zufriedenstellend.“

Italien.

Generalkrieg der Seelen. Mailand, 24. Oktober. Das Zentralkomitee der italienischen Seeschiffahrt ordnete den Generalkrieg auf 48 Stunden an. Er beginnt heute mittag. Auf allen italienischen Seeschiffen wird das gesamte Personal die Arbeit einstellen. Der Verkehr Neapel-Palermo wird durch Dampfer mit militärischer Besatzung aufrecht erhalten werden.

Rußland.

Das Befinden des Zarenkinder. Spala, 29. Oktober. Der Thronfolger verbrachte den Tag ruhig und schmerzlos. Die Temperatur betrug tagsüber 38,2, abends 38,5 Grad; Puls 122.

Das Schicksal eines Soldaten. Smolensk, 23. Oktober. Ein Soldat des Sofia-Regiments, der während der Moskauer Parade mit dem Gewehr aus der Front heraustrat, um dem Kaiser ein Mitgefühl zu überreichen, ist vom hiesigen Militärgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden.

Asien.

Eine vereitelte Überumpelung Teherans. Teheran, 23. Oktober. Die von den unzufriedenen, seinerzeit aus

Teheran entfernten Demonstrationen und Salas ed Dauleh gemeinsam geplante Überumpelung Teherans ist infolge der Wachsamkeit der Regierung vorläufig als mißglückt zu betrachten. Die Führer der Demonstration wurden verhaftet. Salas und Daulehs Leute, sowie frühere Freischärler befinden sich noch in westlicher und nördlicher Richtung unweit von Teheran. Die Nachhaken sind in großer Besorgnis, da die Streitkräfte hier gering sind und auf die Gendarmerie und die Kosaken, welche die Stadtschwele besetzt halten, wenig Verlaß ist. In der Regierung und in dem Kabinett stehen Änderungen bevor.

Die chinesische Expedition nach Tibet infolge Geldmangels aufgegeben. Shanghai, 24. Oktober. Die „Nord-China Daily News“ hat aus Tschienlo folgende Meldung, datiert vom 23. September, erhalten: Die chinesische Expedition nach Tibet hat Befehl zum Rückmarsch erhalten. Die offizielle Erklärung dafür ist, daß der Frieden geschlossen sei. Der wahrscheinliche Grund aber ist der Mangel an Mitteln und die Abneigung der Truppen gegen die Bezahlung mit Papiergeld. Der Gouverneur von Tschienlo erklärt in einer Proklamation, in Ost-Tibet sei jetzt der Friede hergestellt, und fordert das Militär, die Einwohner und die Priester auf, an der Errichtung der neuen Provinz, die aus Ost-Tibet und dem westlichen Tschienlo gebildet werden soll, mitzuarbeiten. — Nach in Krasau eingetroffenen Meldungen haben die Tibeter den chinesischen General Tschingun bei Lassa eingeschlossen und drohen, unter den Chinesen ein Blutbad anzurichten.

Amerika.

Der Aufstand in Mexiko. New York, 23. Oktober. Die mexikanischen Bundesstruppen nahmen Veracruz ohne Schwierigkeit ein. Felix Diaz und seine Mannschaften wurden gefangen genommen. Die Verluste waren auf beiden Seiten unbedeutend. Die 20 000 Einwohner der Stadt flüchteten vor Beginn des Kampfes; die Ausländer suchten auf amerikanischen und anderen Schiffen, sowie in der von dem amerikanischen Konsul eingerichteten neutralen Zone Zuflucht.

Luftfahrt.

Der Aufstieg der „Victoria Luise“ nach München. Friedrichshafen, 24. Oktober. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist um 9 Uhr bei regnerischem Wetter zu seiner Fahrt nach München aufgestiegen, wo es gegen 11 Uhr erwartet wird. Die Fahrt geht über Ravensburg, Memmingen und der Bahnlinie nach München entlang.

Posen als Hauptfliegerstation. Posen, 23. Oktober. Im nächsten Jahre soll Posen mit einer Hauptfliegerstation besetzt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Erhaltung des Deutschtums im Auslande.

Am Dienstagabend hielten die beiden Wiesbadener Ortsgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner deutscher Schulverein) ihre gemeinsame Jahresversammlung ab. Nach einem Hoch auf die Kaiserin, deren Geburtstag war, begrüßte der Vorsitzende des Landesverbandes Hessen-Rheinland und der hiesigen Männer-Ortsgruppe, Professor Langer, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, worauf Geheimrat Dr. Wäse aus Mainz über deutsche Arbeit und deutsche Erfolge in Südtirol berichtete. Er führte nicht nur statistische Zahlen vor, die das Erstarken des Deutschtums in den Grenzgebieten nachwiesen, sondern zeigte auf Grund persönlicher Reiseerlebnisse, wie es im Perenthal, in St. Christof am Gadenazsee, in dem weitläufigen Lufen und im Gerecht aussieht, wie die Menschen dort denken und reden, wie sie um ihre deutsche Sprache und Art kämpfen gegen die mit reichlichen Geldmitteln arbeitende italienische Irredenta, — dann der Hilfe des Vereins und des trefflichen Dr. Rohmeder in München mit Erfolg. Der Vortragende hat die Überzeugung gewonnen, daß dort von dem, was deutsch ist, nichts verloren gehen, wohl aber noch manches früher Verlorene zurückgewonnen werden wird. Die materielle Unterstützung freilich darf sich nicht vermindern, im Gegenteil, sie muß erhöht werden, da die Anforderungen steigen. Über die Tagung der Frauen-Ortsgruppen in Darmstadt vom 18. bis 20. September berichtete Frau Professor Schneider und zeigte, wie außerordentlich groß das Arbeitsgebiet zur Erhaltung und Förderung des Deutschtums gerade für deutsche Frauen und Jungfrauen sei. Professor Spamer als Teilnehmer der Darmstädter Tagung hob hervor, er habe den Eindruck gewonnen, daß zahlreiche Kräfte in deutschen Frauenkreisen zur Mitarbeit bereit seien, daß man aber an leitender Stelle im Hauptverband diese Bereitwilligkeit offenbar nicht nutzbar zu machen wisse. Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Wiesbadener Frauen-Ortsgruppe, von der Schriftführerin Fräulein Stahl erstattet, sei der gute Erfolg der Weihnachtspende für den Kindergarten in Jmug in Böhmen sowie die Tatsache hervorgehoben, daß es möglich war, 730 M. Barunterstützungen an bedrängte deutsche Schulen, Kindergärten und dergleichen zu gewähren. Die Zinsen einer „Ramm-Hagemann-Spende“ von 500 M. sollen alljährlich für die Weihnachtsammlung verwendet werden. In den Vorstand, aus dem Frau Schwaeger-Bengel ausscheidet, treten Fräulein Kraft und Frau Apotheker Gekla ein. Professor Langer berichtete sodann über die für den Gesamtverein sehr günstige Entwicklung im Jahr 1911, dem 31. Jahre seines Bestehens, und über die mannigfache Tätigkeit des Landesverbandes und der Männer-Ortsgruppe: der Schachmeister, Professor Ronge, gab gewissermaßen die Aufgabe dazu, indem er eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben vorlegte. Über 2700 M. konnten 1911 als Unterstützung für das bedrängte Deutschtum verwendet werden. Freilich reichen diese Mittel bei weitem nicht dazu aus, die an den Landesverband gerichteten Witten zu erfüllen. Um für besonders dringende Fälle, die meist unvermutet auftreten, Mittel zu beschaffen, planen Frauen- und Männer-Ortsgruppe eine gemeinsame große öffentliche Veranstaltung am 16. Januar 1913, die zugleich als Erinnerungsfeier an die nationale Erhebung vor hundert Jahren gedacht ist. Der alljährlich stattfindende „Deutsche Abend“ wird etwas später, am 15. März, in der hergebrachten Form eines Kommerzes abgehalten. Mit

der Bitte, die Bestrebungen des Vereins überall und namentlich durch persönliche Beteiligung und Mitgliederwerbung zu fördern, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Kongress der Wasserkraftbesitzer.

Dieser Tage hielt hier selbst der Verein für den Taunus und Westerwald des Verbands mitteldeutscher Wasserkraftbesitzer seine aus dem Vereinsbezirk und den angrenzenden hessischen und rheinischen Gebieten von Wahl- und Schneidemühlensbesitzern sowie sonstigen Fabrikanten gut besuchte Herbstversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden und Bericht desselben über das Vereinsleben seit letzter Vereinsversammlung gab Redakteur L. Koch (Duderstadt) vom Verbandsvorstand einen zusammenfassenden Bericht über die bisherige Verbandstätigkeit unter besonderer Hervorhebung der aus dem Bereich des Zweigvereins beim Verband vorgebrachten Wünsche, Beschwerden und Forderungen der Mitglieder bezüglich Bau, Einrichtung und Betrieb ihrer Wasserkraft- und gewerblichen Anlagen, sowie der zahlreichen sonstigen Anfragen, die meistens ausführlich im Verbandsorgan „Die Wasserkraft“ (Verlag von L. Koch in Duderstadt) unter Berücksichtigung leicht fahlicher Anwendung beantwortet wurden. Es sind dabei zahlreiche Fälle über Abkennung von Quellen durch gemeindliche Wasserversorgungsanlagen, Wasserentziehung durch Vieh- und Grundstücksanlieger und ähnliche Anlässe zur Verhandlung gekommen. Bezüglich der wirtschaftlich vorteilhaftesten Wasserkraftsmaschine als Zusatzkraft bei mangelnder Wasserkraft hat sich auf Grund eingehender Untersuchungen herausgestellt, daß die Wassche Patentheißlokomobile, wie sie neuerdings von der Maschinenfabrik R. Wolf in Wudau bei Magdeburg in verbesserter Konstruktion zur Verfeinerung geringwertiger Holz- und Kohlenabfälle in zahlreichen Anlagen zur Aufstellung gekommen ist, als guter und für die kleine und mittlere Industrie hervorragend geeigneter Aushilfsmotor zu bezeichnen ist, insbesondere für Mühlen, Sägewerke und Holzbearbeitungsfabriken, sowie die sonstigen Anlagen des Vereinsbezirks. Des weiteren berichtete Vortragender über die geplante Verfeinerung der Wasserkraftanlagen gegen Hochwasser und Eisgang, die besonders für die Lahn, Sieg, Rinde und Eder sowie die sonstigen Flüsse des Vereinsbezirks mit ihren häufigen verheerenden Überschwemmungen von großer Bedeutung ist. Die Verfeinerung soll u. a. ähnlich wie die Feuerversicherung die Versicherungsbedingung der Wasserkraftanlagen sichern. Eine Verbessehrung zwecks besserer Verwertung der Wasserkraft soll in Verbindung mit anderen Verbänden ausgearbeitet und in der Industrie verbreitet werden. Über die Arbeiten des Verbands am preussischen Wassergesetzentwurf zwecks dessen Anpassung an die Bedürfnisse der Wasserkraftanlagen verbreitete sich sodann Vortragender noch des längeren und verlas die hierzu vom Verband aus Abgeordnetenhaus gerichtete Eingabe. Die Ausführungen wurden beifällig aufgenommen, und so dann noch eine Reihe Wasserrechtsfälle aus dem Bereich der Flüsse des Vereinsbezirks erörtert. Eine Resolution zum Wassergesetzentwurf wurde angenommen, in der die Versammlung anerkennt, daß laut Entwurf eines neuen preussischen Wassergesetzes die Entziehung von Grund- und Quellwasser zum Schadenersatz an die Beteiligten verpflichtet und bittet, seine Abmilderung dieser Bestimmungen aufheben zu wollen, auch von der Erhebung eines Wasserzinses vollständig absehen zu wollen. Diese Resolution soll der Staatsregierung und den beiden Häusern des Landtags zur Kenntnis gebracht werden. Redakteur Koch wies zum Schluß noch auf die Notwendigkeit der Sammlung aller im Laufe der Zeit aufgenommenen Urkunden und sonstigen schriftlichen Verhandlungen hin, da nur auf Grund solcher im Gerichts- und Verwaltungsverfahren mit Sicherheit eine Anerkennung von Entschädigungsansprüchen durchzusetzen sei. Ferner gab Genannter noch Kenntnis von einem zwischen dem Verband und einer leistungsfähigen Feuerversicherungsgesellschaft getroffenen Abkommen, auf Grund welches den Mitgliedern eine namhafte Ermäßigung der Prämien und eine Vereinfachung und Erleichterung der Versicherungsbedingungen zugesprochen ist.

— Der Königl. Rüstbirektor Deul, eine hier und über die Grenzen Nassaus hinaus wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit, vollendet übermorgen, am 26. Oktober, sein 70. Lebensjahr. Aus Ahlbach im Untermerwälder Kreis stammend, widmete er sich schon von früher Jugend auf der Rüst und machte weite Reisen, so nach England und Amerika. Das Atlantische Meer hat er nicht weniger als 24 mal überquert, und nur dem Zufall, daß er einmal ein Schiff nach England verpackte, ist es zu danken, wenn er bei dem Rüstkorps der hiesigen Artillerie, dem er schon zu nassauischen Zeiten angehört hatte, wieder eintrat. Als Trompeter machte er die Feldzüge 1806 und 1870/71 mit und bewährte sich namentlich im letzteren als tüchtiger Soldat und treuer Kamerad. Gelegenheit seines 40-jährigen Jubiläums im Jahre 1903 wurde er deshalb auch in seltener Weise gefeiert, so namentlich in Mainz, seinem damaligen Garnisonort, und hier in Wiesbaden, wo er die längste Zeit seines Militärlebens zugebracht und wo er jetzt seit Jahren im Ruhestand lebt. Bei dieser Feierlichkeit, über die seinerzeit das „Wiesbadener Tagblatt“ ausführlich berichtet hat, war es besonders der damalige Oberst, nachmalige, inzwischen verstorbene Generalmajor Schneider, der „seinen lieben Freund Deul“ als ein leuchtendes Beispiel von Pflichttreue, Mut und Tapferkeit pries. Erst nach dem Tod des Generals erfährt man über die Ursache des festeren Freundschaftsverhältnisses zu Deul, der darüber vorher nie gesprochen, da er sich selbst Verschwiegenheit gelobt, Näheres. Es war während des deutsch-französischen Krieges: Deul, nach Schneider von der 4. schweren Batterie des damaligen Feldartillerie-Regiments Nr. 11 (jetzt Nr. 27) machte mit dem zur Batterie gehörigen Trompeter Deul nachts einen dienstlichen Ausritt und geriet vom Wege. Als er sich allein etwas abseits begab, um in einem nahen Hause sich zu informieren, fiel er dort verheerten Franzosen, fünf an der Zahl, in die Hände, und es wäre ihm wohl übel ergangen, wenn nicht Deul, Schlimmes ahnend, noch rechtzeitig ihm zu Hilfe gekommen und ihn herausgehauen hätte (wobei übrigens der jetzige Jubilar einen Reiterstiefel einbüßte, den ihm einer der Franzosen beim vergeblichen Versuch, ihn aus dem Sattel zu reißen, vom Hufe zog). Seitdem verehrte General Schneider in Deul seinen Lebensretter und bewachte ihm seine dankbare Gefinnung und treue Freundschaft bis zum Lebenden. Aus seine übrigen Kriegskameraden aus der großen Zeit bezeugen ihm eine ruhrende Anhänglichkeit, wie die verschiede-

nen Anlässe, so das schon erwähnte Dienstjubiläum, die Verleihung des Titels eines „Königlichen Musikdirektors“ (der ersten an einen Stadtmusiker der Artillerie und Kavallerie im Deutschen Reich) usw., bewiesen. Auch Frau Beul hat Anteil an der bevorstehenden Feier. Sie ist nämlich übermorgen ebenfalls 70 Jahre alt, und am 23. Oktober 1842 in Neuendorf i. Rhg. geboren. Beide Ehegatten erleben sonach gemeinsam und zu gleicher Zeit das „Greisenalter“, aber sie erleben es in ungebrochener körperlicher und geistiger Frische, eine Fügung, die wohl nicht oft zu verzeichnen sein dürfte.

— **Vieliges Fleisch.** Aus Frankfurt a. M., 23. Oktober, berichtet unser hr. Korrespondent: „Die Gesellschaft für Wohlfahrtsvereine, welche den Verkauf des dänischen Fleisches in der städtischen Lederhalle übernahm, hat von heute ab den Preis wesentlich herabgesetzt. Das Pfund Bratenfleisch kostet nur noch 70 Pf., das Suppenfleisch 60 Pf. Der Andrang zu den Verkaufsständen wird täglich größer. — Schade, daß die Gründe für diese Preisherabsetzung nicht angegeben werden. Die Preise stehen in einem sehr auffälligen Gegensatz zu den hier in Wiesbaden von der Preisfestsetzungskommission bestimmten Sätzen, die bis zu 1 M. 30 Pf. hinaufgehen.“

— **Statistik.** Zur Einführung in die Berechnung von Konstruktionen aus Eisen und Eisenbeton findet in der Gewerbeschule ein Kursus statt, der Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt. Das Schulgeld beträgt 8 M. für etwa 30 Unterrichtsstunden; der Unterricht ist Dienstags und Donnerstags von 8 bis 10 Uhr abends. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

— **Beamtenkonsumvereine.** Der Hansabund hat auf seine Eingabe vom 2. März d. J. wegen Gründung eines Beamtenkonsumvereins in Wiesbaden von dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamts die Nachricht erhalten, daß es dem Personal der Reichspostverwaltung grundsätzlich verboten ist, sich während der Dienststunden mit Warenbezugsangelegenheiten zu befassen. Es ist nunmehr Sache der Interessenten, ihr Augenmerk darauf zu richten, ob gegen dieses Verbot verstoßen wird und gegebenenfalls den Hansabund zu unterrichten, damit er die Angelegenheit weiter verfolgen kann.

— **Basler Mission.** Der Jüngere Missionsverein veranstaltet wie alljährlich am Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, im „Evangelischen Vereinshaus“, Platterstraße 2, eine Missionsfeier mit Missionserlauf bei Kaffee und Kuchen. Ansprachen werden von Pfarrer Weidt und Missionar Weismann gehalten. Der Verkauf, der der Erzielung von 10 indischen Waisenkindern, der ärztlichen und Arztemission zugute kommt, ist warm zu empfehlen. Arbeiten für den Verkauf sind bis Montagabend bei Hauswatter Sturm im „Vereinshaus“ abzugeben.

— **Zur Festschließung des Rentenzahlungsverkehrs** führt die Reichspostverwaltung vom 1. Januar 1913 ab für alle laufenden Rentenzahlungen Rentenstammkarten ein, die für eine Benutzungsdauer von 8 Jahren eingerichtet sind. Diese Karten werden, nach den laufenden Rentennummern geordnet, bei den Postanstalten in Köstchen so aufbewahrt, daß sich die einzelnen Stammkarten mit Hilfe der Rentennummern rasch herausfinden lassen. Gleichzeitig erhält jeder Empfänger einer laufenden Rente eine Nummerkarte, auf der die Rentennummer der Stammkarte zu vermerken ist. Die Rentenempfänger haben ihre Nummerkarte sorgfältig aufzubewahren und bei jeder Rentennachzahlung der Poststelle der Postanstalt vorzuzeigen. Hierbei übergibt der Rentenempfänger gleichzeitig seine Quittung. Auf diese Weise wird das gegenseitig bestehende, mit Zeitverlust verbundene Verfahren beseitigt, daß bei jeder einzelnen laufenden Rentenzahlung aus einer mehr oder weniger umfangreichen Rentenzahlungsliste, in der die Zahlungsempfänger alphabetisch aufgeführt sind, der einzelne Rentenempfänger jedesmal herausgesucht werden muß.

— **Die „verrückten“ Linden** in der Emser Straße, wie sie in einer älteren Aufschrift aus dem Referat in der heutigen Morgen-Ausgabe scherzhaft genannt wurden, sind, wie man uns mitteilt, dieser Tage bereits durch anfällige Ahornbäume ersetzt worden, die schon bald ihr Amt als Schattenpender erfüllen dürften. Der Wunsch des Einsenders ist also wohl schneller erfüllt worden, als er erwarten konnte.

— **Berufsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Wilderwart (Niederlande). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M. 50 Pf.

— **Der Einbruch in der Wiesbadener Allee.** Als weiterer mutmaßlicher Täter bei dem schweren Einbruchdiebstahl in der Wiesbadener Allee vor Diebstahl wird von der Polizei ein Mensch gesucht, der sich Karl Müller nannte, in Frankfurt ein Verhältnis mit einem seit kurzer Zeit im Krankenhaus befindlichen Mädchen unterhielt und sich vor mehreren Wochen in Wiesbaden aufgehalten hat. So weit bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen Arbeiter, bezogen, Kellner namens Karl oder Heinrich Thoma s i t t i g, 29 Jahre alt, geboren zu Wien. Er wird als ein schlanker, mittelgroßer Mensch mit hellblondem Kopfhaar geschildert, auf beiden Handrücken ist er tätowiert und hat an einer Hand eine auffallend tiefe, von einer Verletzung herrührende Narbe. Zuletzt trug er einen dunkelblauen Sackanzug und hellgrünen, weichen Stiefel. In seiner Begleitung befindet sich ein Komplize, dessen Name zurzeit noch nicht feststeht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Begleiter sein Stiefsohn ist, der Anton Schubert heißen soll. Der Verbleib eines großen Teils der Kleidungs- und Wäschegegenstände konnte noch nicht ermittelt werden.

— **Der Einbrecher Kili** aus Sonnenberg heißt mit Vornamen Jean. Er ist Bauernschüler, war seit einiger Zeit arbeitslos und hatte sich durch Geldausgaben verdächtig gemacht. Auch sein Eifer, mit dem er sich um Umgang nach Frankfurt abmüht, ohne feste Arbeit zu haben, steigerte den Verdacht. Am Dienstagfrüh hatten sich die Verdachtsmomente so verstärkt, daß zu einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung in Sonnenberg geschritten werden konnte. Beim Erscheinen des Kriminalbeamten versuchte die Frau Kili, wie die „Volksst.“ meldet, etwas zu verdecken, wurde jedoch von dem Beamten daran gehindert. Es war ein Taschentuch mit 510 M., das in einem Kissen unter einem Kissenbündel verborgen war. Die Frau wurde sofort verhaftet, klagte zunächst, gestand aber dann auf der Folter, daß das Geld vom Diebstahl herkam. Ihr Mann habe nach 60 bis 100 M. in der Tasche mit nach Frankfurt genommen. Im Keller, in einer Ecke versteckt, wurden auch die Schlüssel gefunden, mit denen

Kili sich Eingang in das Bureau in der Hermannstraße hier verschafft hatte. Zur Eingangstür hatte er einen Sperrenbolzen benutzt, während er sich für den Schrank, in dem die Kasse aufbewahrt wurde, einen neuen Schlüssel verschafft hatte. Kili war noch einige Tage nach dem Diebstahl im Bureau aus- und eingegangen und hatte verunndert und entrüstet über die Tat gesprochen. Am Dienstag hatte er sich wieder nach Frankfurt begeben. Dort wurde er auf dem Bureau des Polizeiarbeiters durch den Kriminalbeamten Sperber von Wiesbaden verhaftet. 62 M. fanden sich noch bei ihm. Die Frau wurde wieder aus der Haft entlassen.

— **Verhaftete Messerhelden.** Der hiesigen Kriminalpolizei ist es nach eifrigen Nachforschungen gelungen, die Verurteilten zu ermitteln, die in der Nacht zum 6. d. M. in der Schiersteiner Straße einen Gezeiten des Püßler-Regiments v. Gersdorff angegriffen und durch Messerstiche verletzt haben. Die in Frage kommenden jungen Leute sind fast durchweg als Nomaden bekannt. In dem fraglichen Tag kamen sie in Begleitung einiger Straßenbuben von einem Tanzlokal in der Baldstraße und suchten in ihrem Übermut mit verführerischen des Wegs kommenden Soldaten Streit. Einer der Haupttäter ist inzwischen selbst zum Militär eingezogen worden. Die Annahme, daß sich unter den Übeltätern auch im Herbst entlassene Rekruten des Püßler-Regiments v. Gersdorff befanden, hat sich nicht bestätigt.

— **Personal-Nachrichten.** Der Direktor und Mitinhaber des Chemischen Laboratoriums Professor Dr. Ernst Fink, erhielt den Orden des Ritterkreuzes vierter Klasse.

— **Reine Notizen.** Die Satzungsliste für Militär-Anwärter Nr. 43 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Reisende-Theater.** Der zweite Abend des Sudermann-Dramas bringt am Samstag des Meisters badendes Drama „Soborns Ende“ in vollständig neuer Fassung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Goldner (Wald), Dorsten (Mitt), Erler (Märchen), Bader-Friedrich (Hr. Jankow) und die Herren Reiter (Hr. Jankow), Keller (Hr. Reiter), Dager (Droßisch), Parlat (Kramer) und Müller (Jankow), in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Das Schauspiel wird am Sonntagabend wiederholt. Sonntag-nachmittag wird auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher der große Schöner „Die fünf Frankfurter“ nochmals zu halben Preisen gegeben.

— **Volkstheater.** Sonntag, den 27., und Montag, den 28. Oktober, gelangt neu einstudiert der immer gern gesehene „Trompeter von Säckingen“ zur Aufführung.

— **Kurhaus.** Der Saal des morgigen zweiten Kurhaus-Konzertes, Gustav Hofmann, wird außer dem Violinsolisten in D-Dur von Beethoven ein Koncertstück in D-Moll mit Orchesterbegleitung von Liszt von der Frau spielen. Musikdirektor Karl Schürich eröffnet das Konzert mit einer Komposition von Richard Wagner: „Eine Meist-Duette“, und beschließt dasselbe mit der Symphonie Nr. 4 in G-Moll von Beethoven. Das Publikum wird wiederholt gebeten, den Saal nur in den Zwischenacten der Einfahrt zu verlassen.

— **Kassauische Kunstvereine.** Die Ausstellung Schmeller und Elsch-Vorläufer Künstler, die sich seitens des Publikums regen Interesse erfreut, ist nach um ein bedeutendes Werk: „Gino Amiel: „Ostern“, vermehrt worden. Das große Gemälde, das diesen Sommer auf der Dresdener Kunstausstellung die Aufmerksamkeit des Publikums erregte, ist eines der charakteristischsten Werke des berühmten Meisters.

Kassauische Nachrichten.

— **PC. Kreis 1. Abt., 23. Oktober.** Der hiesige Winger-verein hatte im Jahre 1910/11 eine Einnahme von 218.075 M., eine Ausgabe von 209.836 M. Seine Mitgliederzahl ist von 51 auf 41 zurückgegangen.

— **Seebad (Oberhessens), 23. Oktober.** Am Sonntag, den 8. November, wird hier die erste Zusammenkunft der Männerriege des Bahn-Dill-Gaues abgehalten.

— **S. aus dem Oberhessenskreis, 23. Oktober.** Nachdem von den Arbeitgebern nur eine Vorladung für die Vermittlungsmänner und Erzeugnisse für die Angestelltenversicherung vorgelegt worden ist, findet keine Wahl statt. Die vorgeschlagenen Arbeitgeber sind gewählt, und zwar als Vertrauensmänner: Vermögensdirektor Vechter, Kaufmann Ch. A. Kuhn, beide in Marburg, Georg Diercks, Fabrikant in Hachenburg; als Erzeugnisse: Kaufmann H. v. Saint-Georges, Kaufmann Karl Rosenau, Baumvernehmer Friedrich Wies, Kaufmann Karl Winter, alle in Hachenburg, Fabrikant Th. Böhmert und Fabrikant Louis Köhler, beide in Erbach. Von den Angestellten sind zwei Listen vorgelegt, eine vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband, die andere von der Privatbeamtenvereinigung Hachenburg. Es findet also eine Wahl statt.

— **S. Marburg, 23. Oktober.** In der am Sonntag stattgefundenen gut besuchten Versammlung des 3. landwirtschaftlichen Bezirksvereins gab Domänenpächter K. Schneider (Merten) eine Übersicht über die Ernte. Es sei außer dem Hafer alles gut und in Menge geerntet worden. Der Ausfall von Hafer, der durch den Regen und ein Insekt verursacht worden sei, werde durch den letzten reichen Kartoffelertrag wieder gedeckt. Bei seinen Anbauversuchen habe er von einzelnen Kartoffelsorten 150 bis 200 Zentner vom Morgen geerntet. Im weiteren empfahl Schneider die Weidemirtschaft, auch für den Winter, und wurde dabei vom Domänenpächter Weiser (Altshofen) unterstützt. Über die Zunahme des Viehs hinsichtlich des Wachstums und des Gewichts konnten graphische Darstellungen vorgelegt werden.

Aus der Umgebung.

Der wasserigen Mainzer Dom.

— **X. Mainz, 23. Oktober.** Es ist schon längst kein nur hinter Klostermauern gebühtes Geheimnis mehr, daß der Mainzer Dom jenes herrliche Hauptstück, das seit 1000 Jahren auf das „goldene Haupt des Deutschen Reiches“, wie Mainz einst genannt wurde, herabschauend, nicht mehr ganz fest auf seinen Füßen steht. Er schwebt gewissermaßen in der Luft und wird nur durch sein eigenes Schwerkraft gehalten. Das zu Beginn des 11. Jahrhunderts gelegte Fundament besteht aus einem Holzgerüst und durch eine Aenderung, die die unterirdischen Wasserwege nach dem Abbau im Laufe der Zeit genommen haben, ist es gänzlich unterminiert und morsch geworden. Auch das Mauerwerk an den Türmen, aus rotem Sandstein erstellt, hat tiefen gelitten. Seit der vorgenommene Ausbesserungen erwießen sich als unzureichend. 40.000 M., die man im abgelaufenen Jahre hierfür aufzubringen hat, sind bei dem ungesunden Umfang des Bauwerks wie ein Tropfen im Meer versunken. Es bilden deshalb die Aufrechterhaltung der Mittel zu einer gründlichen Wiederherstellung der hervorragenden Kathedrale die erste Sorge des Kirchenvertrages des Bistums Mainz. Ein Mitglied desselben, der Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Reichen, regte deshalb die Gründung eines Dombauvereins an. Ein solcher Verein sei auch für eine Dombausperrie von Nutzen, durch welche dem Dombaufonds 1½ Mill. M. zugeführt werden könnten. Bürgermeister Reiff (Wingen) regt die Frage an, ob man zur Erneuerung der Kirche nicht auch durch Reichsmittel einen Zusatz erhalten könne; solche Mittel seien auch für das kaiserliche Schloss in Mainz, die Kaiserinwilhelms in Tübingen und andere Bauten aufgebracht worden, der Mainzer Dom sei eines der schönsten christlichen Bauwerke und er glaube, daß das Reich oder auch der Staat für den Dom Mittel bereit stellen könnten. Dombaukapital hat bemerkt darauf, daß man diese Frage bereits ins Auge gefaßt habe, wenn man aber vom Staat für den Dombau Mittel verlange, so würde dieser auch einen Einfluß ausüben wollen. Landtagsabgeordneter Schmitt erwidert, daß der Staat seinen Einfluß doch wohl ausüben würde, und zwar vom Standpunkt der Denkmalpflege.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

— **w. Das Messer.** Der Fabrikarbeiter Anton Eissler arbeitete zeitweilig auf den Höppler Farmwerken. Während der Nacht des 23. September, als ein Diebespaar durch die Mainanlagen nach Hause ging, fiel es in der Dunkelheit mit dem Fuß gegen den Mann, welcher sich mitten auf der Straße zum Schlafen hingelegt hatte. Man wollte ihn, versuchte, ihn zum Nachhausegehen zu veranlassen. E. aber ergriff gleich Steine, welche er nach dem Paar schleuderte, und als das Mädchen weglief, wurde sein Begleiter mit dem Messer traktiert. Die Strafkammer verurteilte den E. wegen schwerer Körperverletzung sowie wegen Beleidigung verschiedener Polizeioffizianten zu 9 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

— **w. Verpflegungsvorfall.** Der Prozeßagent Alfred Dialef in Koblenz erhielt vor einiger Zeit von einem Bäckermeister in Koblenz Auftrag zum Weitreiben einer Warenschuld in Höhe von 18 M. In kurzer Zeit liquidierte er etwa 24 M. Kosten; eine Schuldnerin aber bezahlte nicht nur nicht freiwillig, auch Versuche der Zwangsversteigerung mißglückten, und als die Frau ihre Wohnung nach Schierstein verlegt hatte, begab sich D. eines Tages dorthin, um den letzten Versuch zu machen. Er drohte dabei, indem er zum Zeichen, daß er die Wahrheit sage, ein mit einem Stempel der Polizei versehenes Schriftstück vorlegte, mit der sofortigen Abführung der Frau in Schuldhaft, sofern ihre Pflanzengüter nicht die Bürgschaft übernehme, erreichte jedoch nicht nur nicht seinen Zweck, sondern wurde im Gegenteil dieses letzten Handstreichs wegen von der Strafkammer wegen verführerischer Erpressung zu 1 Monat Gefängnis, zusätzlich zu einer noch in der Vernehmung begriffenen anderen Strafe, verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— **Ein Wilderer wegen Totschlags verurteilt.** w. Halberstadt, 23. Oktober. Nach dreitägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde heute der Wilderer Karl Herdem aus Elbingrode, der am 23. Mai d. J. einen ihn verfolgenden Forstschutzhund erschossen hatte, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sport.

Pferderennen.

— **München-Miem, 23. Oktober.** Preis von Oberwiesfeld. 1500 M. 1. St. Gallos Octavius (Weinchen), 2. David 2, 3. Da Patiniere. Tot.: 21:10. Platz: 17, 23, 15:10. — Preis von Simbach. 1500 M. 1. Widners Ernst 2 (Unterholzer), 2. Cap Moritz, 3. Rada. Tot.: 56:10. Platz: 12, 13, 13:10. — Hagen-Rennen. 2500 M. 1. Frau F. Somolas Arthur (Bresel), 2. Duggilo, 3. Cerezo. Tot.: 28:10. Platz: 16, 21:10. — Preis von Augsburg. 1500 M. 1. St. Ghrn. v. Siles Kyre d'Aran (Germann), 2. Alexandrowna, 3. Corolla. Tot.: 62:10. Platz: 27, 38:10. — Hestiar-Rennen. 2500 M. 1. Prinz Ludwig von Bayerns Vorhand (Spear), 2. Schlagsweil, 3. Ulas. Tot.: 18:10. Platz: 13, 15:10. — Preis von Poing. 1500 M. 1. Graf Otto-Simoneberg's In Dubio (Schüller), 2. Sonnenbild, 3. Elbste. Tot.: 42:10. Platz: 22, 20:10.

— **Paris-Le Tremblay, 23. Oktober.** Prix Spec. 2000 Franken. 1. Comte de Hollands Rufes Bolante (J. Reiff), 2. Bousa, 3. Kschline. Tot.: 26:10. Platz: 15, 52, 20:10. — Prix Protector. 4000 Franken. 1. Gaston Dreyfus Brude (G. Stern), 2. Keschline, 3. Blosa. Tot.: 63:10. Platz: 21, 41, 20:10. — Prix Bistich. 4000 Franken. 1. Ch. Blancs Robeje 2 (Rach), 2. Souf, 3. Raonga. Tot.: 21:10. Platz: 13, 25. — Prix Edgard Gillois. 20000 Franken. 1. M. Gellaults Out da (O'Neil), 2. Bagram 2, 3. Out. Tot.: 24:10. — Prix Trephas. 5000 Franken. 1. F. Jay-Goults Ambiano (Bartholomew), 2. Le Gerbere, 3. Taledon. Tot.: 219:10. Platz: 58, 28, 26:10. — Prix Baron. 4000 Franken. 1. Hollands Wist (Sharpe), 2. Song Wira, 3. Raffach. Tot.: 41:10. Platz: 24, 28:10.

— **w. Paris, 24. Oktober.** In dem Kampfe zwischen dem amerikanischen Champion Gante und dem französischen Champion Charpentier unterlag der letztere nach 13 Runden.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— **Berliner Börse.** Berlin, 24. Oktober. (Drahtbericht) Angesichts der matten Haltung der Auslandsbörse hatte man hier eine Verflattung erwartet. Demgegenüber fiel aber ins Gewicht, daß Wien auf angebliche Interventionsbestrebungen der Großmächte zum Balkankrieg höhere Kurse gesandt hatte und daß die Reichsbank eine Diskonterhöhung von nur ½ Proz. vorgenommen hat. Die zu den ersten Kursen vorliegende Ware aus der Provinz wurde daher ziemlich bereitwillig aufgenommen. Später bewahrte die Spekulation Zurückhaltung. Von Einzelheiten des Verkehrs ist hervorzuheben, daß Kanada um 2 Proz. niedriger einsetzten. Doch konnten sie später einen Teil des Verlustes wieder einholen. Schwächere Haltung im Gegensatz zu unseren heimischen Banken, die gut bezahlt wurden, zeigten die Aktien der Russischen Bank. Orientbahnen stiegen um 2 Proz. Am Montanmarkt waren anfangs besonders die Eisenwerte stärker gedrückt. Am Schiffsahrtmarkt Hansa gedrückt. Später kam es zu leichten Besserungen. Tägliches Geld 2½ bis 2 Proz. Utanogeld 5 bis 6½ Proz. Privatskont 4½ Proz.

— **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 24. Oktober. (Drahtbericht.) Die Börse eröffnete bei gut behaupteter Tendenz; das Geschäft war ruhig und die Spekulation nahm eine sehr reservierte Haltung ein. Unter Schwankungen und stillem Geschäft ist zunächst der Markt der Industripapiere zu erwähnen. Transportwerte konnten sich, soweit österreichische Bahnen nicht in Betracht kamen, befestigen. Von Schiffahrtaktien wurden Norddeutscher Lloyd lebhaft gehandelt. Elektrizitätspapiere erlitten mäßige Abschwächungen. Am Bankmarkt wurden Kreditaktien höher bezahlt. Die Ungewißheit über den Ausgang des Balkankrieges lassen auf dem Fondsmarkt der Balkanwerte keine Belebung aufkommen. Heimische Anleihen behauptet. Die Diskonterhöhung der Deutschen Reichsbank von 4½ auf 5 Proz. nahm man ohne jede Erregung hin, da man ja schon seit Tagen mit der Heraussetzung rechnen mußte. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in behaupteter Tendenz. Privatskont 4½ Proz.

— **Zur Verleugung des Anleihenkredits.** Im Jahre 1906 hatte die Lebensversicherungsgesellschaft Gotha mit der Stadt Fürth eine 4proz. Anleihe abgeschlossen im Betrage von 3 Mill. M. Diese Anleihe kündigte die Bank jetzt um und verlangte 4½ Proz. Die Gemeinde Fürth bewilligte, wie ein Privattelegramm mit-

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
1 fl. süddeutsche Währ.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

Zi.		fa.
4.	Rhein. Hyp.-B. 1917	8
4.	do. » » 1919	9
4.	do. » » 1921	9
3½	do. » » 1914	8
3½	do. » » 1914	8
4.	Rh.-Westf. B.-C.S. 1, 5,	9
4.	7, 7a 8, 8a, 9 u. 9a	
4.	do. 5, 10 okt. 1915	9
4.	do. » 11 » 1918	9
4.	do. 12u. 12auk. 1920	9
4.	do. » 13 uk. 1922	9
3½	do. » 2 u. 6	8
4.	Södd. B.-C. 3172, 34, 43	9
3½	do. 4u. inkl. S. 52	9
4.	W. B.-C. 3172	9

6..	0..	* Wissen.
11..	12..	MetallGeh.

4.	Wärth. H.-B., km. p. 92	»	98
3/2	do, do,	»	98
4.	Wärth. Kredit, uk. 20	»	98
3/2	do, do,	» 12	98
4.	do, Vereinsh.	» 20	98
3/2	do, do,	» 15	99
Staatlich od. provinzial-garant.			
1.	(L.d. Mess. H.-B. 3. 12. 13.)		98
	16. uk. 1913		98
1/2	do, Serie 1, 2-68		98
1.	(L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1014)		98
4.	do, » S. 23 » 1915		98
1.	do, » S. 24 » 1921	10	98

8..	5..	* Westd
8..	6..	D. Verlags-/

P/2	do.	do.	Lit. U. A. X	95
P/2	do.	do.	Lit. J.	92
P/2	do.	do.	F. O. H. K. L.	92
P/2	do.	do.	M. N. P. Q.	92
P/2	do.	do.	Lit. R. S.	92
P/2	do.	do.	Lit. T	92
L.	do.	do.	Lit. O	88

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds

1 ^a .	Centr. Pacif. 1 Ref.	95
2 ^a /2	do.	90
5 ^a .	Chic. Milw. St. P.	100

8.	8.	Eschweiler, E.
7.	0.	Friedrichsh.

Zfl.	in
4., Aschaffb. Buntst. Hyp. #	100.
4., Bank für industr. U. . .	100.
4., Braunschw. Bunting H. .	95.
4., d. Malmer Br. . .	—
41/2 d. Rhein. (Altkb.) . .	—
4., Buderna Eisenw. . .	98.
4., Cemente, Heideb. . .	100.
41/2 Bad. Anst. u. Sodaf. . .	101.
41/2 Rast. u. Solb.-H. Brh. .	100.
41/2 Carl. Glash. u. Gl. . .	100.
41/2 Farbwerke Höchst . .	100.
41/2 Chem. Ind. Mannh. . .	—
4., d. Kalle & Co. H. . .	98.
4., Concord, Bergh. H. .	95.
41/2 Deutsch-Luxemb. M. . .	101.
41/2 Esth.-B. Frankl. a. Nk. .	97.

5.	6 1/2	do. Notenh.	s.	116
7.	7.	do. Verrinsbk.	fl.	132

1/2	do. Allg. Ges., S. VI	98.
1/3	do. do., S. 8	100.
1/4	El. Dsch. Uebungsreg.	102.
1/2	do. Ges. Lahmeyer	97.
1/4	do. do. do.	—
1/2	do. Rheingau ak. 17	—
1/2	do. Schuckert ak. 26	98.
1/2	do. do.	98.
1/2	do. do. Rhein. ak. 1/17	98.
1/2	do. Betr. A. G. Siemens	98.
1/2	Siem. u. Halske ak. 23	98.
1/4	do. do. do. 20	—
1/4	do. Telegr. D. Aktien	95.
1/3	do. Voigtl. Harst. Fik.	100.
1/2	Frankfurter Hoffp. v.	—
1/2	Gehrm. d. G. u. St.	—
1/2	Harpen. Bergh. Hyp.	—
1/2	Hötel Nassau, Wiesb.	100.
1/2	Mannh. Lagerh. Ges.	—
1/4	Mettl. Ges., Frankf.	—
1/4	Oelabr. Verein Dtsch.	100.
1/2	Schind. u. Wollf Hyp.	103.
1/2	Zellst. Waldhof Mannh.	100.

Zf.	Verzinsl. Lose.	In %
1/4	Badische Prämien Thir.	171
1/2	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
1/2	Donaus-Regulierung 8 fl.	—
3/2	Goth. Fr.-Pfdbr. 1. H.	109
1/4	Hamburger von 1856	—
1/2	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	109
1/2	Köln-Mindener Thir.	134.
1/2	Lütticher von 1853 Fr.	—
1/4	Madrid, abgest.	70.
1/2	Mein. Fr.-Pfdbr. Thir.	137.
1/2	Oesterreich. v. 1860 5 fl.	173.
1/4	Oldenburger Thir.	127.
1/2	Russ. v. 1864 A. Kr. fl.	466
1/2	Russ. v. 1866 A. Kr.	345
1/2	Schlesw.-Holst. D. Kr. 2 fl.	112.

Zf.	Unverzinsliche Lose.	Per St. in M.
1/2	Angsburger fl. 7	33.
1/2	Brannschweiger Thir. 20	204.
1/2	Malländer Ls 45	—

do. cont. L. A.
do. do. v. 1903 L.

—	Dr. 1894	5, 10, 100	517.
—	Dr. v. 58	5, 10, 100	438.
—	Papiermünze	Grati, s. f. 7	—
—	Salm-Reiff-G.	5, 10, 40 C.M.	—
—	Türkische	Fr. 400	153 60
—	Ung. Staats.	5, 10, 100	370 20
—	V. 1894	1 s. 10	44 30
Geldsorten.			
—	Engl. Sovereign, p. St.	20 48.	20 48.
—	20 Frances-St.	10 24.	10 20.
—	Oesterr. fl. 3 St.	—	—
—	do., Kr. 70 St.	17.	16 90.
—	Gold-Declaris, p. Doll.	—	4 10.
—	Neue Russ. Imp. p. Doll.	—	215 75.
—	Gold Almarco p. Ko.	28 00.	27 90.
—	Danzl. Schlögl.	28 04.	—
—	Hochhalt. Silber	86 50.	86 50.
—	Amerikanische Noten	—	—
—	(Doll. 5—1000) p. D.	4 20 1/2.	4 20.
—	Engl. Noten p. 100 Fr.	80 50.	80 50.
—	Engl. Noten p. 1 L. Str.	20 50.	20 50.
—	Frz. Noten p. 100 Fr.	81 45.	81 35.
—	Holl. Noten p. 100 fl.	169 85.	169 75.
—	Ital. Noten p. 100 L.	80 70.	80 60.
—	Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84 80.	84 70.
—	Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
—	(1 R. 3 R.) p. 100 R.	—	—
—	Schweiz. N. 50 p. 100 Fr.	81.	80 60.
Isel.			
In Mark.			
—	Paris	Fr. 100	81 27 1/2.
—	Schweiz	Fr. 100	80 95
—	St. Petrburg, S.-R.	100	—
—	Triest	Kr. 100	—
—	Wien	—	—

Zur Aufklärung.

Es werden wieder vielfach Nachahmungen von Dr. Decker's Backpulver, Dr. Decker's Puddingpulver, Dr. Decker's Vanillin-Zucker, in möglichst ähnlichen Packungen, aber auch in geringerer Qualität angeboten. Wer die echten Dr. Decker's Fabrikate haben will, achte beim Einkauf darauf, daß auf dem Päckchen der Name „Dr. Decker“ steht und weise

Nachahmungen zurück. Der tägliche Verkauf von Dr. Decker's Fabrikaten beträgt über 300 000 Päckchen. Das ist der beste Beweis für die große Beliebtheit, deren sich Dr. Decker's Fabrikate infolge ihrer vorzüglichen Qualität bei den Hausfrauen erfreuen. Dr. Decker's Fabrikate sind überall zu haben. F 133
1 Päckchen 10 Pf. — 3 Stück 25 Pf.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 25. Oktober 1912, abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Saale:

== II. Cyklus-Konzert. ==

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

Solist: Herr Gustav Havemann, Leipzig (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett und Ranggalerie Rückseite 2 Mk. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 250

Städtische Kurverwaltung.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

(Ältester und grösster Kaufmännischer Verein am Platz).

Samstag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der Turngesellschaft:

Vortrag

des Herrn

Dr. Friedr. Naumann,
Berlin:

„Der Kampf um das Mittelländische Meer“.

Eintrittskarten zu Mk. 1.50, reservierter Platz Mk. 3.—, sind erhältlich bei der Firma J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56, sowie am Saaleingang. Mitglieder haben zu allen Veranstaltungen freien Eintritt; Anmeldungen nimmt der Vorstand entgegen. F 413

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

E. V.

IV. Handelshochschul-Kursus umfassend 6 Vorlesungen über

Das Geld-, Bank- und Börsenwesen.

Leiter: Herr Professor Dr. S. P. Altmann,
Professor der Staatswissenschaften, Mannheim—Heidelberg.

Die Vorlesungen finden jeweils **Mittwoch, den 30. Okt., 6., 13., 20., 27. und Samstag, den 30. November,** abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Höheren Töcherschule am Schlossplatz statt.

Honorar Mk. 6.— (für Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden Mk. 3.—).

Nähere Prospekte und Karten sind zu haben bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstrasse 56. F 413

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.

Abtg. Wiesbaden.

Vortragszyklus „Das Kind“.

Samstag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Wiesbadener Rathauses:

Vortrag des Herrn **Dr. M. Hirsch,**

Arzt der städtischen Mutterberatungsstelle, über

Das Kinderelend in Wiesbaden und seine Bekämpfung.

Anschliessend Besprechung. Eintrittskarten zu 1.50 u. 75 Pf. im Vorverkauf bei den bekannten Buchhandlungen und abends an der Kasse. F 593

Versteigerung garn. Damenhüte.

Morgen Freitag, den 25. Okt. cr., nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Frau Adolph Roerwer Wwe. in meinen Auktionsjalen

3 Marktplatz 3

ca. 150 garnierte Damenhüte

meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator u. Tagator,

Teleph. 6584. — 3 Marktplatz 3. — Teleph. 6584.

E. Bücking

Uhren u. Goldwaren

Neugasse 21, 1. Etage,

früher Langgasse 5.

Empfehle:

Taschen-Uhren

Wecker

Armband-Uhren

Uhrketten

Ringe

Armbänder

Kelliers

Manschettenknöpfe

Broschen

Ohringe

Damen-Taschen

etc. etc.

Grösste Auswahl und wegen Erparung hoher Ladenmiete „Billigste Preise“.

Massive Trauringe in 8, 14 und 18 Karat in allen Weiten stets auf Lager.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken schnell, gut und billig. 1642

E. Bücking

Neugasse 21, 1. Etage,

nahe der Marktstrasse.

Brandenb. Naberkartoffeln

erste Thüringer Eierkartoffeln,

prima Mag. bonum u. Industrie

in prima Qualität liefert

Chr. Hies, Dohleimer Str. 28, W. 1.

1001 Morton Füllhalter
Der Schlager!
Papierlager Koch.
Ecke Michelsberg.

1689
Alle Sorten Nürnberger Lebkuchen, Braunschweiger u. dgl. Bonigutchen u. empfiehlt in stets frischer Sendung
W. Mayer,
Deutscherstrasse 8, am Markt.

Der neue
Tagblatt-Fahrplan
Winter-Ausgabe
— 1912/13 —
in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden (E. V.).

Samstag, den 26. Oktober 1912, im Saale des Zivil-Kasinos,
Friedrichstrasse 22:

Zweites Konzert

für 1912/13.

Das Petschnikoff-Ensemble

bestehend aus:

Frau Lilly Petschnikoff, Violine

Herrn Professor Alexander Petschnikoff, Violine

Herrn Willy Bardas, Klavier

aus Berlin.

Vortragsfolge:

1. J. S. Bach: Konzert D-moll für 2 Violinen m. Klavierbegleitung.
2. Jwan Tanejew: Konzert-Suite f. Violine m. Klavierbegleitung.
3. Johannes Brahms: a) Rhapsodie in G-moll, b) Capriccio in H-moll, c) Rhapsodie in Es-dur. Herr Willy Bardas.
4. Chr. Sinding: Serenade op. 56, Nr. 1 für 2 Violinen und Klavierbegleitung.
5. H. Wieniawski: a) Adagio Elegique, b) Souvenir de Moscon.

Beginn pünktlich 7 1/2 Uhr.

Die Türen werden um 7 1/2 Uhr geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet.

Konzertflügel von C. Bechstein, Berlin, aus dem Magazin von Ernst Schellenberg, Grosse Burgstrasse 2, Wiesbaden.

Numerierte Plätze in beschränkter Zahl zu 5 Mk. sind bis nachm. 5 Uhr, des betr. Konzerttages bei Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 58, Herrn Hofmusikalienhändler Hch. Wolf, Wilhelmstrasse 16, sowie abends beim Hausmeister im Kasino zu haben. F 349

Der Vorstand.

Kohlen-Konsum
„Glück auf“
Karl Ernst.
**Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz**
2 Am Römertor 2.
Telephon 6581.
Billige Preise. — Prima Qualitäten. 1704

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.  Telephon 4277.
Esset Fische
billig, nahrhaft und gesund.

Empfehle in hochfeiner Qualität:
Brachvögel, Schellfische, große 35 Pf., im Auschnitt 30 Pf., 40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 28 Pf., im Auschnitt 10 Pf., Bratfisch 22 Pf., Lachsfilet 30 Pf., Bratfische 70 Pf., Welsch 40 Pf., Seelachs im Auschnitt 60 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljau 50—60 Pf., Ritzungen (Limander) 70—80 Pf., Heilbutt im Auschnitt 1.10 Pf., Rheinischer Stöck 8 u. 10 Pf., Salm im Auschnitt 1.10 bis 2.00, Böhmerischer Stöck 8 u. 10 Pf., Matjes, Heringe per Stück 20 Pf.
Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Risin-Salbe
Idealstes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 1477
Wiesbaden Tannus-Apotheke Fernruf 106 u. 2261.

Große Auswahl Hammelfleisch
in allererster Qualität empfiehlt die
Metzgerei Karl & Albert Baum
(vormals Josef Baum). Telefon 937.
Kirchgasse 46. — Bestellungen werden nur im Laden entgegengenommen.
Beste Bezugsquelle für Hotels, Restaurants u. Pensionen.



Soeben erschien

in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1913

Ein Heimatbuch für die
Freunde des Nassauer Landes.

Aus seinem Inhalt an Erzählungen, Skizzen und Gedichten seien u. a. hervorgehoben: Jöstein, eine alt-nassauische Residenzstadt. • Am Trompeter. • Das Haus Nassau-Saarbrücken und die Grafen von Ottweiler. • Nassau im Jahre 1813. • Der letzte Nassauer. • Vom nassauischen Westerwald. Erzählung v. Eduard Wischmann. Der „Alt-nassauische Kalender 1913“ unterrichtet ferner den Leser über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden, wie über die Zusammensetzung und den Sitz der verschiedenen Behörden (Regierung, Kreisverwaltungen, Justiz, Militär, Gezirkeverband, Kirchen usw.), so daß er auch als ein brauchbares Handbuch für jedermann bezeichnet werden kann.

Als Bildschmuck

bringt der „Alt-nassauische Kalender 1913“ u. a. Bilder von Jöstein und Bildnisse aus dem Fürstentum Nassau-Saarbrücken.

Der „Alt-nassauische Kalender 1913“ ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Empf. für Donnerstag u. Freitag:
prima Nordsee-Schellfisch
u. Kabeljau Jean Friedrich, Wis-
marering 37, Telefon 1478.
Als bestes Vorbeugemittel gegen

Schnupfen

hat sich seit vielen Jahren „Apotheker
Raschold's“ Menthaboral-Creme be-
währt unt. 1000fach. Anerkennungen,
Preis per Tube 75 Pf. Allein-Ver-
trieb in der Provinz Moskau,
Tannusstraße 25, Tel. 2007, 1459

Sterbezimmer

bedinigt
Lehmann's
Desinfektions-Institut 1. Rang
Hygiene, Telefon Nr. 22-22,
Helmundstraße 27.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K163

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Farg-Magazin
Ernst Müller,

Erd- und
Feuerbestattungen,

Nager:
Wallufer Straße 3,

Laden: 1342

Kastellstraße 1.

Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins

Eigener eleg. Leichenwagen.

Empfehle sämtliche Sorten
See- und Flußfische
in frischer und besserer Beschaffenheit zu Tagespreisen.
Prima Marinaden u. Räucherwaren.
Verhand nach allen Stadtteilen.
Geestemünder Fischhalle,
Ecke Wehr- und Helmundstraße. — Telefon 6345.

Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
als Spezialität der Firma
stets in grosser Vielseitigkeit
am Lager



S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Statt Karten.

Walter Tautz
Mara Tautz, geb. Friedfeldt,
Vermählte.

Oktober 1912.

Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe gute Tante, Großtante
und Urgroßtante,

Gräulein Dorothea Birck,

im achtzigsten Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Krumm, geb. Schwegler.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1912.]

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Leichen-
hause aus auf dem Nordfriedhof statt.

Heute nacht entschlief sanft unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Gross-
tante und Urgroßtante,

Frau Pauline Conzen, Witwe,

geb. Böninger,

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Julius Böninger.

Wiesbaden, Duisburg, Düsseldorf, Magnitz i. Schlesien, Muffendorf,
den 24. Oktober 1912.

Die Trauerfeier findet Montag, den 28. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Sterbe-
hause, Sonnenberger Str. 21, anschliessend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof statt.

1741

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl.
Änderungen sofort. Massenfertigung in 12 Std.
Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher { Nr. 365
u. 6470. **J. Hertz,**
Langgasse 20.

K 193

Jean Fix,

Damenschneidermeister,

verzogen nach Kl. Burgstrasse 1, II, Ecke Kl. u. Gr. Burgstrasse.

Anfertigung feinsten Tailor made-Kostüme,
Mäntel, Reit- und Sport-Kleider.

Billige Preise.

Tel. 2022.

Guter Sitz.

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte, Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke, als auch ganze Brautausstattungen, sowie die dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen bequeme Monats- oder Quartalsraten abzugeben unter Zusicherung strengster Diskretion und unauffälliger, freier Lieferung. Kein Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition Hch. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil III. F200

Trinkt Henrichs Heidelbeerwein!

Wohlbekömmlich, blutbildend, magenstärkend!

Per Fl. 65 Pf., bei 10 Fl. 60 Pf.

B20139

Zu haben in vielen besseren Geschäften und in der Obstweinkelerei

Telephon 1914. **F. Henrich**, Blücherstr. 24.

Korsett-Reparaturen,

Wäsche, Reparatur u. Änderungen billig unter Garantie für tadellose Arbeit. Kein Baden. Kirchstraße 38, 2.

Winterkartoffeln,

Industrie, Schneeflocken, Eierkartoffeln, Mandelfrüchte, Brandendurcker (beste Dabersche) in bester Qualität liefert billigst frei Haus. Tel. 2734. Otto Uebelbach, Schwab. Str. 91.

Diese Woche kommen die

während dem Ausverkauf wegen Umbau
angesammelten Restbestände von

Kleiderstoffen, Blusenflanellen, Schürzen, Schlafdecken, Steppdecken, Bibertuch, Woll. Schals, einzelne Tischtücher u. Betttücher, Handtücher ganz billig zum Verkauf.

1725

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,
Marktstr., Ecke Grabenstr.

Manufakturwaren,
Wäsche-Ausstattungen.



Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder
Größte Auswahl.
Unerreicht in Haltbarkeit u. Preiswürdigkeit.
L. Schwenck Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

Kohlenlöffel, B20671
Kohlenkasten, gewöhnl. u. engl.
Kohlenfüller u. Eimer,
Ofenschirme, Stoeheisen,
Feuerzangen usw.

— stets billigst vorrätig. —

A. Baer & Co.,

Inh.: Oscar Dreyfus,
Wellritzstr. 51, Bleichstr. 33

Strickwolle la,

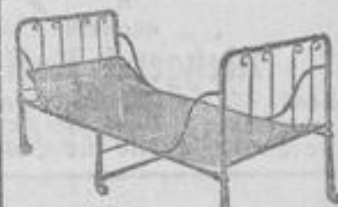
Kragen, Kragenschoner, Krawatten, Polenträger, Gürtel, Handschuhe, Balltücher, Strümpfe, Socken u. bill. Carl v. Lang, Abt. Kurzwaren, 85 Bleichstraße 3, Ecke Wallramstr.

Geldschranke, sowie 1 prima Friedrichstraße 10, 2.

Blumenthal

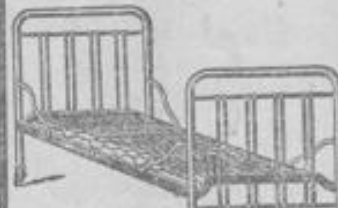
Billiges Angebot

Betten



Solides Eisenbett

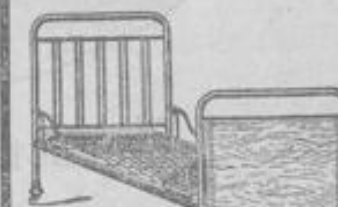
mit Drahtnetzboden u. verstellbarem Kopfteil, Größe ca. 80x185 .. 9⁷⁵



Bettstelle

weiss lackiert, mit Patent-Zugfeder-Matratze

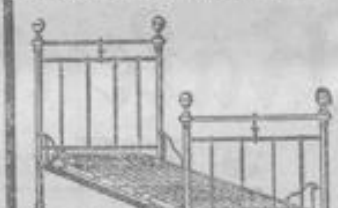
18⁷⁵



Bettstelle

weiss lackiert, mit Patent-Zugfeder-Matratze und weiss-lackiertem Fassungsbrett

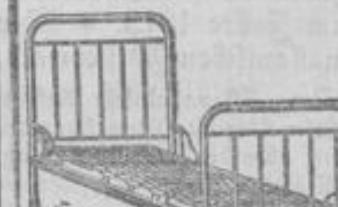
24⁰⁰



Bettstelle

weiss lackiert, mit Patent-Zugfeder-Matratze, Kopf- und Fuss-Ende mit Messingknöpfen und Messingknöpfen

25⁰⁰



Bettstelle

modernes englisches Fass u. weiss lack., m. Patent-Zugfeder-Matratze

32⁰⁰



Für Feinschmecker!
Für kluge Frauen!

Rudeln = Haus Weiner

empfehle ich keine gar. un. ersetzten, täglich frischen Haus-moder Rudeln, Wiesbadener Bierpils, Suppenwürstchen, Suppen-Rudeln, Macaroni 1 Bld. 40, 50, 60, 75, u. 80 gr. Maniergasse 17, 18. Weiner, Dorfstraße 27, Wollerei Schulze.

5. S. Bollhering 7. S. Aufstadt-Konsum, Reichsstraße 31.



Heine Spezialität:

Zweckmäßige feine Damen-Unter- kleidung, Hemd- hosen, Directoire-Hosen

Schirg

Webergasse

Fischhaus Johann Wolter, Wiesbaden,

Geschäfts-Gründung 1886.

Ellenbogengasse 12.

Hochhausausstellung Wiesbaden 1908 Goldene Auszeichnung!

Billigste Tagespreise!!

Nur erstklassige feinste Nordseeware!

Suverlässige prompte Bedienung!

Aus fortwährend einreisenden Zufuhren empfehle täglich frisch:

Allerfeinste Holländer Angelschellfische u. Kablian,

Ostender Limander, Seezungen, kleine Steinbutte 1 Mt., Merlaus (vortrefflicher Bratfisch mit wenig Knochen), Nordseeschollen, Rotzungen, feinsten blauenweißen Heilbutt im Auschnitt, ff. Seehecht, prima Tafelzander, hochfeine Rheinzander, Rheinhechte, Blaufelchen (aus dem Bodensee), rotfl. Salm, echten Winter-Rheinsalm, Bachforellen,

lebende Aale, Schleien, Bamberger Spiegelfarphen (unerreicht feinste Sorte), Bachforellen, Hummern, — Seemuscheln.

Große Auswahl in Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven.

Nur allererste Fabrikate!!

Beachten Sie gest. meine Schaufenster!!

Gest. Aufträge für Freitags erbitte im Interesse pünktlicher Ablieferung tags zuvor.



Meine Spezialität:
Langjährig erprobte
Qualität
Unterzeuge für Herren
Wolle-Seide-Baumwolle
Billigste Preise
Schirg
Webergasse

Allein. Fabr. Fritz Schulz jun., A.-G., Leipzig.



Globin
bester Schuhputz

In Dosen zu 10, 15 u. 20 Pf. überall zu haben.



Hautauschlag
reich u. völlig befreit. 1000 Dant. C. Bonap. Antisept. Aerg. warm emp. Dose 50 Pf. u. 1 Dtl. (Häufige Form) bei Wills, Madenheimer, Bismarck, 1. C. Borchert, Abt. 187, Ch. Tauber, Strich. 20, J. S. Müller, Bismarckstr. 31, S. Krah, Bismarckstr. 25, Drog. Metz, Michelstr. 25, Minor, Schwalbacher, Gde. Mauritiusstr. 25, C. Meckus, Taunusstraße 25, H. Grab, Langgasse 20, u. S. Kress, Hofstr., Ketzengasse.



Hautauschlag
reich u. völlig befreit. 1000 Dant. C. Bonap. Antisept. Aerg. warm emp. Dose 50 Pf. u. 1 Dtl. (Häufige Form) bei Wills, Madenheimer, Bismarck, 1. C. Borchert, Abt. 187, Ch. Tauber, Strich. 20, J. S. Müller, Bismarckstr. 31, S. Krah, Bismarckstr. 25, Drog. Metz, Michelstr. 25, Minor, Schwalbacher, Gde. Mauritiusstr. 25, C. Meckus, Taunusstraße 25, H. Grab, Langgasse 20, u. S. Kress, Hofstr., Ketzengasse.